MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Westfälische Tageszeitung

Münsterischer Anzeiger

Eigene Vertretungen

10 Rpf. im Einzelverkauf

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NSDAP UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN

Abaus: van-Delden-Straße 6, Fernsprecher Nr. 450; Ahlen: Adolf-Hitler-Straße 30, Fernsprecher Nr. 777; Bocholt: Neutorstraße 14, Fernsprecher Nr. 3247; Borken: Kapuzinergasse 4, Fernsprecher Nr. 121; Borghorst: Emsdettener Straße 6, Fernsprecher Nr. 222; Burgsteinfurt: Lindenstraße 73, Fernsprecher Nr. 232; Coesfeld: Hindenburgplatz 9, Fernsprecher Nr. 394; Dülmen: Adolf-Hitler-Straße 55, Fernsprecher Nr. 578; Emsdetten: Münsterstraße 1, Fernsprecher Nr. 376; Greven: Münsterstraße 1, Fernsprecher Nr. 225; Gronau: Adolf-Hitler-Str. 36, Fernsprecher Nr. 260; Ibbenbüren: Adolf-Hitler-Str. 7, Fernsprecher Nr. 343; Lengerich: Adolf-Hitler-Platz 11, Fernsprecher Nr. 516; Lüdinghausen: Markt, Fernsprecher Nr. 338; Ochtrup: Bahnhofstr. 18, Fernsprecher Nr. 305; Rheine: Bahnhofstr. 2, Fernsprecher Nr. 2352, Warendorf: Oststraße 24, Fernsprecher Nr. 511; Werne: Kirchplatz 8, Fernsprecher Nr. 114

Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Münster i. W., Prinzipalmarkt 13/14, Fernsprech-Sammel-Nr. 24231. Hauptschriftleitung: Münster i. W., Gallizinstr. 13. Bezugspreis: Ausgabe A 2.10 RM, Ausgabe B (mit Illustrierter Wochenschau) 2.35 RM monatlich einschl. Zustellungsgebühr und Versandkosten. Bei Postbezug einschl. 24.5 bis 28 Rpf. (im Durchschnitt 26.25 Rpf.) Postzeitungsgebühren zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. Die Westfälische Tageszeitung erscheint 7mal wöchentl. morgens. Anzeigen: Das mm Höhe 22 mm breit kostet 15 Rpf., für Familienanzeigen 10 Rpf., für Stellengesuche 10 Rpf. Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Münster i. W. Textanzeigen: Das mm 1.30 RM, bei einer Spaltenbreite von 72 mm. Beilagen: Preis für 1000 Beilagen bis zu 20 Gramm 13.00 RM, bis zu 35 Gramm 15.00 RM, bis zu 50 Gramm 17.00 RM ohne Nachlässe. Für Bezirksausgaben besondere Preislisten. Postscheckkonto: Köln Nr. 421 1.

89. Jahrgang | Sonntag, den 15. Dezember 1940 | Nummer 344

„Todesruhe liegt über Sheffield"

Neutrale Berichte bestätigen die Wirkung der deutschen Angriffe – „Überall Zerstörung und Verwüstung" — Auch London schwer getroffen — Versorgungslage immer trüber

Berlin, 14. Dezember.

Die gewaltigen Verwüstungen, die der überraschende Schlag der deutschen Luftwaffe in den kriegswichtigen Rüstungsanlagen der englischen Waffenschmiede Sheffield angerichtet hat, werden immer wieder durch Berichte neutraler Augenzeugen bestätigt.

Der Londoner Korrespondent der schwedischen Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" bringt einen Eigenbericht über den schweren Angriff der deutschen Luftwaffe auf Sheffield. Zu der Reihe der Städte, so heißt es in diesem Bericht, deren Zentren am schlimmsten von den Bomben mitgenommen sei, gehöre ebenso wie Southampton, Bristol und Coventry jetzt auch Sheffield. Nur das Gerippe der großen Geschäftshäuser sei nach dem deutschen Bombenangriff übriggeblieben. Die Hauptstraßen seien blockiert von zerstörten Autobussen und Straßenbahnen und den Schutthaufen bombadierter Gebäude, Geschäfte, Kinos, Lagerhäuser und Fabriken seien in Ruinen verwandelt. Wie an anderen Plätzen habe auch dieser deutsche Angriff mit einem Regen von Brandbomben begonnen. Im Feuerschein schwerer Brände seien dann die deutschen Sprengbomben gefallen.

Ein INS-Bericht aus London stellt fest, daß nach dem großen deutschen Angriff über Sheffield Todesruhe liege. Überall sehe man rauchende Ruinen. Die englischen Regierungsbeamten weigerten sich zwar, die deutschen Meldungen über die gewaltigen Zerstörungen in Sheffield zu bestätigen, es stehe aber fest, daß der Angriff ganze Straßenzüge vernichtet und Brände entfacht habe, die stellenweise erst bei Morgengrauen unter Kontrolle gebracht werden konnten. Verlustziffern ständen noch nicht fest.

Ein weiterer Bericht der gleichen Agentur meldet, daß überall Zerstörung und Verwüstung herrsche. Die ganze Stadt zeige Spuren der Verwüstung durch Explosiv- und Brandbomben. Besonders die Handels- und Geschäftsviertel seien schwer betroffen. Die Mehrzahl der ausgebrochenen Feuer habe stundenlang gebrannt. Viele vernichtete Straßenbahnwagen erhöhten den Wirrwarr in den mit Trümmern übersäten Straßen.

In einer Meldung der United Preß wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die deutschen Flugzeuge den Angriff auf Sheffield trotz der englischen Nachtjäger-Patrouillen-Kette und trotz des scharfen Flakfeuers durchgeführt hätten. Auf Sheffield sei ein wahrer Hagel von Brand- und schweren Bomben niedergegangen. Es habe ausgedehnte Schäden gegeben. Das Geschäftszentrum habe schwer gelitten.

Auch in der britischen Hauptstadt hat die Zahl der Brände und Zerstörungen durch die jüngsten deutschen Angriffe offenbar wieder erheblich zugenommen. Die Stadtverwaltung von London sucht nämlich, dem englischen Nachrichtendienst zufolge, 1000 Mann, die der Londoner Hilfsfeuerwehr beigegeben und zum Dienst als Feuerwehrleute ausgebildet werden sollen. Auch das Plündererunwesen scheint in London und in den von Luftangriffen heimgesuchten Provinzstädten weiter um sich zu greifen. Laut „Daily Telegraph" trifft Scotland Yard besondere Maßnahmen, um einer neuen Art von „Wirf- und Nimm-Diebstählen" Herr zu werden, die nächtlich in den Läden des Londoner Westend ausgeführt werden. Die Gangster warteten bei Fliegerangriffen auf schweres Geschützfeuer, werfen die Schaufenster ein, füllen mitgebrachte Säcke mit Waren und verschwinden in der Dunkelheit. Ferner wird nach Gangstern gefahndet, die von London in die bombardierten Provinzgebiete fahren, wo die Polizei infolge der stattgefundenen Luftangriffe besonders stark beschäftigt ist.

Inzwischen sieht es auch mit der englischen Versorgungslage immer trüber aus. Eine sehr baldige Herabsetzung der Fleischrationen mußte Ernährungsminister Woolton in einer Rede in Portsmouth ankündigen. Er erklärte dabei, die deutschen Unterseeboote hätten zwar England noch nicht aushungern können, man müsse aber auch an Morgen denken. Die bisher für die Lebensmittelversorgung eingesetzten Schiffe würden für den Transport von Kriegsmaterial gebraucht (!). United Preß meldet darüber hinaus, daß in einigen Londoner Bezirken bereits Fleischknappheit herrsche. Der Vertreter des Ernährungsministeriums führe diese Knappheit auf Transportschwierigkeiten zurück, die in „wenigen Tagen behoben sein würden". Hierzu ist allerdings zu bemerken, daß sich derartige innerenglische Transportschwierigkeiten — wenn es sich wirklich um solche handeln sollte — bei der ständigen Verstärkung der deutschen Luftangriffe zweifellos häufen werden.

Englische Luftwaffe unterlegen

Deutsche Flugzeugproduktion unübertrefflich

Von unserem ständigen Vertreter

jb **Vichy**, 15. Dezember.

Der „Temps" beschäftigt sich mit der immer kritischer werdenden Lage der britischen Insel durch die ständigen Aktionen der deutschen Luftwaffe und den deutschen Unterseebootskrieg. Es handele sich jetzt darum, zu wissen, welche Möglichkeiten England noch so vielen Monaten harter Prüfung überhaupt noch besitze. Es bestehe kein Zweifel, daß die britische Luftwaffe der deutschen unterlegen sei. Die deutsche Luftwaffe sei an und für sich bereits zahlenmäßig stärker und könne dazu noch ihre gesamte Kraft auf ein Ziel, die britische Insel konzentrieren. Was für England aber noch schwerer wiege, erklärt der „Temps" dann weiter, sei die Tatsache, daß es die deutsche Flugzeugproduktion nicht mehr einholen werde. Man besitze keine genauen Angaben über die Zerstörungen der britischen Industrie, doch bestehe kein Zweifel, daß die Zerstörungen furchtbar seien und die Arbeitsintensität spürbar leiden müsse.

„Leben in London unerträglich"

Bemerkenswerte Erklärungen in Rio eingetroffener Passagiere eines englischen Dampfers

Rio de Janeiro, 14. Dezember

Die Ankunft der „Andalusia Star" in Rio erregte besondere Aufmerksamkeit, da das Schiff der erste aus England in Rio eintreffende englische Dampfer seit der Ankunft der englischen Wirtschaftskommission mit der „Avila Star" am 17. November ist.

Die Passagiere erklärten der Rio-Presse, es sei leider harte Wahrheit, daß das Leben in London unerträglich sei. Niemand habe dort auch nur Augenblicke der Ruhe. Tag und Nacht erschienen Wellen deutscher Flugzeuge, deren Bomben alles zerstörten. Ganze Viertel existieren nicht mehr. In vielen Straßen könnten die wenigen unversehrten Häuser an den Fingern der Hand aufgezählt werden.

Der mit der „Andalusia Star" in Rio eintreffende brasilianische Konsul, Carlos Alberto Consalves, der von der Londoner Botschaft an das Außenamt in Rio versetzt ist, erklärte, es gebe keine Worte, um die Bombenangriffe zu schildern. Diese seien ein entsetzenerregendes Schauspiel, dessen Wirkungen alle Schilderungen übertreffe. Er habe bei einem Angriff erlebt, wie an einer einzigen Straße 300 Häuser vernichtet wurden.



„Den Augenblick der Entscheidung bestimmen wir!" (Zeichnung von Erik-Scherl.)

Erschütterte Britenschiffahrt

Fahrten dauern zwei- oder dreimal so lang — Umwege durch die U-Bootgefahr — Eingeständnisse des Londoner Rundfunks auffallend sachlich

Stockholm, 14. Dezember.

Der Londoner Rundfunk brachte einen Vortrag über das Geleitzugsystem, der ausnahmsweise sachlich gehalten war und deshalb auch das Interesse einer breiteren Oeffentlichkeit verdient.

Der vortragende Fachmann erklärte etwa folgendes: Heutzutage dauern die Fahrten zwei- oder dreimal so lange wie in der Friedenszeit, infolgedessen haben die Schiffe auch nur die Hälfte oder ein Drittel ihrer normalen Beförderungsfähigkeit. Der britische Verlust an Handelsschiffsraum infolge der Kampfhandlungen ist allerdings durch den Bau neuer Schiffe, die Charterung weiterer und die Benutzung der Schiffe, der von Deutschland besetzten Länder aufgefüllt worden. Trotzdem braucht England weitere Tonnagen, denn viele der britischen Handelsdampfer werden als Hilfskreuzer eingesetzt.

Auch der Bedarf der Armee an Schiffsraum wird im allgemeinen unterschätzt und viele glauben, es wäre ein einfaches Unternehmen, beispielsweise 50 000 Soldaten über See an irgendeine neue Einsatzstelle zu bringen. Mit der Beförderung der Truppen allein ist es jedoch nicht getan, weil diese auch laufenden Nachschub an Ausrüstungsgegenständen u. Nahrungsmitteln brauchen, und hierzu ist weiterer Schiffsraum erforderlich. Außerdem werden Lazarettschiffe benötigt, um Kranke und Verwundete zurücktransportieren zu können. Die Beanspruchung der britischen Handelsflotte für diesen Zweck ist erheblich! Seit Kriegsausbruch sind beispielsweise kanadische Truppen nach Großbritannien und Westindien, australische und neuseeländische nach Großbritannien und dem Nahen Osten, schließlich indische nach Ostafrika und Aegypten gebracht worden. Überall, wo diese Truppen fern von ihren Heimatstandorten stehen, müssen sie ständig mit Nahrungsmitteln, Munition usw. versorgt werden und das bedeutet, daß hierfür weiterer Schiffsraum eingesetzt werden muß.

Besonders groß ist der Einfuhrbedarf der Insel selbst, sowohl an Nahrungsmitteln als auch an Rohmaterial. Die hierfür verwendeten Handelsschiffe fahren in Geleitzügen und werden zu diesem Zweck vorher in bestimmten Häfen gesammelt. Die Geschwindigkeit eines Geleitzuges ist die Geschwindigkeit des langsamsten Schiffes, das in dem Geleitzug mitfährt. Diese Geleitzüge müssen oft große Umwege machen, um gemeldeten feindlichen Angreifern auszuweichen, wodurch wiederum eine Verzögerung verursacht wird.

Der Vortragende beschreibt sodann eine Geleitzugfahrt, die er mitgemacht hat: Die meisten Schiffe lagen schon tagelang im Hafen und warteten auf den Tag der Abfahrt. Der Führer der Geleitschiffe versammelt eines Tages die Kapitäne der Handelsschiffe, die genau so wie ihre Fahrzeuge bunt zusammengewürfelt waren. Den Kapitänen wurden Anweisungen über das Verhalten bei feindlichen Angriffen, die Frage der Lichterführung während der Nacht und über den genauen zu steuernden Kurs gegeben. Endlich konnten die Schiffe in See gehen, aber erst bei Anbruch der Nacht hatte der Geleitzug die befohlene Formation richtig eingenommen. Die Geschwindigkeit betrug nur sechs Knoten, obwohl sie acht Knoten sein sollte. Der Seegang wurde im Laufe der Nacht sehr schwer und die Geschwindigkeit des Geleitzuges fiel auf fünf Knoten zurück. Trotzdem wurde bei Anbruch der Morgendämmerung bemerkt, daß einige der Schiffe nicht mitgenommen waren. Die Geschwindigkeit mußte erneut herabgesetzt werden, damit die zurückgefallenen Schiffe nachkommen konnten. Am nächsten Morgen wurde der Geleitzug von feindlichen Bombern angegriffen. Darauf wurde U-Bootgefahr gemeldet und es mußte ein großer Umweg gemacht werden.

Nach sieben Tagen endlich kam der Bestimmungsort des Geleitzuges in Sicht und die Schiffe zerstreuten sich. Die meisten hatten noch 7½ Tage zu fahren, ehe sie ihren Löschhafen erreichten. Diese Fahrt, die im Frieden 72 Stunden dauert, nahm also im Kriege eine Zeit von 8—9 Tagen in Anspruch.

Aus den gewiß unverdächtigen vorstehenden Ausführungen eines britischen Fachmannes geht hervor, daß allein für Einfuhrzwecke Großbritanniens heutzutage Britannien etwa den dreifachen Bedarf an Tonnage hat wie in Friedenszeiten. Der Bedarf für militärische Zwecke ist gleichfalls außerordentlich groß.

Ueberlegene deutsche Waffen

„Wenn wir Messerschmitt 110 erhalten könnten . . ." — Französische und englische Stoßseufzer

Berlin, 14. Dezember.

Zwei aus dem Ausland kommende Urteile über deutsche Flugzeuge sind wert, besonders verzeichnet zu werden, weil sie sehr aufschlußreich sind. Lange hat man auf Seiten unserer Gegner immer wieder versucht, den Wert der deutschen Rüstung und Kriegsausstattung anzuzweifeln, obwohl die ungewöhnlichen deutschen Erfolge eine überzeugende Sprache führen. Aber wohl gerade, weil die deutschen Waffen sowohl nach Gütelasse als nach Umfang derart eindrucksvolle Beweise für sich selber ablegen, nahmen die Gegner ihre Zuflucht zu schmälernden, ja herabsetzenden Behauptungen, um die psychologische Einbuße auf ihrer Seite zu bannen.

Je länger nun der Krieg den unwiderleglichen Nachweis führt, was es zu Lande, zu Wasser und in der Luft mit den deutschen „Schnellfabrikaten" auf sich hat, um so weniger zünden solche krampfhaft aufgestellten Behauptungen der Anderen. Ja, es liegen mehr und mehr Anzeichen dafür vor, daß man im gegnerischen Lager kein Hehl aus der deutschen Rüstung und ihrem hohen Entwicklungsstand macht.

Ein vielsagendes Beispiel dafür ist der amtliche Bericht, den das Technische Amt des französischen Luftfahrtministeriums — wohlgemerkt noch während der Kämpfe des Frühsommers, angefertigt hat und in dem es über den deutschen Messerschmitt-Jäger (Me 109) heißt: „. . . vom aerodynamischen Standpunkte aus sind die sehr gut ausgebildeten Formen dieser Maschine auf dem Stande des besten Jagdflugzeuges. Man kann sogar sagen, eines Rekord flugzeuges, und ihre Leistungen bezeugen dieses." — Das ausführliche Gutachten sagt dann zum Schluß von der Me 109, die übrigens als Ergebnis jahrelanger Forschungsarbeit schon vor dem Kriege den absoluten Geschwindigkeitsrekord innehielt, „. . . . um alles zusammenzufassen, kann festgestellt werden, daß in diesem Flugzeug die hervorragendsten Merkmale einer erstklassigen Konstruktion und gleichzeitig einer weit fortgeschrittenen Technik vereint sind . . ."

Auf einer Linie hiermit liegt eine bezeichnende Geschichte, die zur Zeit die Runde durch die Auslandspresse macht und die wir der Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende" entnehmen. Die in der Auslandspresse wiedergegebene Geschichte stammt aus britischen Fliegerkreisen, wo man erfahren hat, daß der Chef einer englischen Fliegerformation von seinem Luftfahrtministerium aufgefordert wurde, einen Bericht mit Vorschlägen und Verbesserungen einzureichen. Darin sollte er sich äußern, welcher Typ von den Kampffliegern als der beste hervorgehoben werden könnte. Der Chef tat sich beratend mit seinen Leuten zusammen und sandte schließlich ein Schreiben an das englische Luftfahrtministerium, das kurz und bündig folgenden Wortlaut hatte: „Nach Ueberlegung und Erörterung des Problems habe ich hiermit die Ehre, mitzuteilen, daß wir uns alle darüber einig sind, daß wir, wenn wir Messerschmitt-Maschinen Klasse 110 erhalten könnten, dem hohen Ministerium besonders dankbar sein würden . . ." Dieser Aeußerung, — wie gesagt laut Auslandspresse geht sie unter den englischen Fliegern um — die sich auf den Me-Zerstörer bezieht, ein Mehrzweckflugzeug, das sowohl als Jagd- wie als Bombenmaschine verwendet wird, ist wohl nichts hinzuzusetzen . . .

U-Boot versenkte 40 900 BRT

Englands Rüstung durch die Zerstörung von Sheffield besonders nachhaltig getroffen

Berlin, 14. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht vom 12. zum 13. Dezember griffen — wie bereits gemeldet — starke Kampffliegerverbände die Schwerindustrie von Sheffield mit großem Erfolg an. Der Angriff wurde bei günstiger Wetterlage mit Erdsicht durchgeführt, so daß die befohlenen Ziele einwandfrei ausgemacht und die gute Trefferlage klar erkannt werden konnte. Zahlreiche Brände und Explosionen in den Fabriken der Stahlindustrie und sonstigen Rüstungsanlagen sowie kriegswichtigen Betrieben im Nordosten der Stadt und in der Stadtmitte wurden festgestellt. Durch die Zerstörung im Industriebereich von Sheffield gelang es, die britische Rüstung besonders nachhaltig zu treffen. Die Tätigkeit der Luftwaffe am 13. Dezember beschränkte sich infolge ungünstiger Wetterlage auf bewaffnete Aufklärung.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock hat auf seiner Fahrt gegen den Feind insgesamt 40 900 BRT versenkt. Ein Teilergebnis seiner Unternehmung war schon vorher bekanntgegeben.

Ein kleines Unterseeboot versenkte, wie bereits bekanntgegeben, drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 15 800 BRT.

Einige britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht in Nord- und Westdeutschland Bomben, die nur an zwei Stellen geringen Häuserschaden anrichteten. Acht Personen wurden leicht verletzt.

Der moderne Nero

Von Hanns Wendt, Stockholm

Wenn man für Churchill ein historisches Vorbild suchen wollte, dann wird man unwillkürlich an Nero erinnert. Wie jener Rom anzünden ließ, um auf den Trümmern, wie er wähnte, ein neues, besseres zu bauen, so hat Churchill die Vernichtung seines eigenen Landes beschlossen, um jetzt hinterdrein zu erklären, das von ihm eingebrachte Gesetz über die sog. „Bombenentschädigungen", das einen Wiederaufbau in ferner Zukunft durch nicht auszahlbare Beträge entwerteten Geldes verspricht, sei „ein Meilenstein sozialen Fortschritts". Diese Redensart neben der großen Rede des Führers über die sozialen Ziele in diesem Kriege gibt einen Begriff von den astronomischen Abgründen, die heute die beiden Welten, die der Plutokraten und die des nationalen Sozialismus voneinander trennen. Das gilt auch von dem charakteristischen Hinweis des Führers, daß er es peinlich vermieden habe, schon bei der innerdeutschen Revolution jede unnötige Zerstörung zu vermeiden. Die Raserei der Vernichtung, wie sie einen Churchill kennzeichnet, ist das Prinzip des absoluten Gegensatzes.

Daß bei der Zerstörung von Docks und Fabrikanlagen vielfach auch Teile der weltberüchtigten Elendsquartiere mit zerstört und folglich in Baugelände verwandelt wurden, ist eine jener Wirkungen, auf die sich vielleicht der moderne Nero eines Tages berufen will. Die englischen Proletarier, denen kein klares Zukunftsprogramm in bezug auf Wohnungsbau gegeben wurde, wie dem deutschen Volk, haben die Vernichtung mit begreiflicher Unberührtheit mit angesehen. Daß große Teile des englischen Volkes nichts zu verlieren haben, ist eine der „Stärken" des bisherigen England, die Churchill voll für sich ausnutzt. Das Feuer, das London und Liverpool von der Kulturschande der Slums befreite, hat aber gleichzeitig Werte vernichtet, die der Nachwelt entbehrlich sind, für den heutigen Krieg Englands aber unersetzbare Hilfsquellen darstellen. Und dieser Prozeß der Vertilgung englischer Kraft und Menschen geht weiter. Nicht einmal Churchills Lügenkünste reichen aus, ihn zu verbergen, sie reichen allenfalls hin, die eigene Schuld eine Weile zu bemänteln, genau wie Nero das Gerücht ausstreute, die Christen hätten Rom angesteckt. Die darauf folgenden Christenverfolgungen waren gewiß nach dem Geschmack vieler Neuengländer, die zu den treuesten Anhängern der Churchillschen Haßpolitik gegen Deutschland gehören. Ein großer Teil Engländer schreit mit ihnen, aber Haß und Lüge sind noch nie Ratgeber in einem Krieg gewesen. Sie können ihn verlängern und die Abrechnung besonders heftig machen, aber am Ende wird die Niederlage des Besiegten um so schlimmer sein.

Churchill spürt diese Niederlage und die Seinen spüren sie. Deshalb das groteske Spiel mit dem Bluff am Abgrund der Katastrophe, mitten unter den rauchenden Trümmern, über denen Churchill das Plakat hißte: „Sieg 1942!" Einer von jenen, die hellhörig waren, plötzlich allzu hellhörig, war der Botschafter in den Vereinigten Staaten, Lord Lothian, der zwar das von London mitgenommene Plakat schwenkte, um weisungsgemäß das äußerste zur Hineinziehung Amerikas in den Krieg zu unternehmen, der aber die furchtbare Angst um das Kommende in den Wahrheiten ausdrückte, daß Englands Finanzmittel erschöpft seien, daß ein knock out-Schlag zur See bevorstehe, daß 1941 „schrecklich und gefährlich" zur Schicksalswende in England werde . . . Er starb und Eden oder ein anderer vom gleichen Schlage soll den Washingtoner Posten mit mehr Neigung und Geschick im Bluffen übernehmen.

Englands größte Schlacht geht heute um die amerikanische Hilfe; lediglich ihr zu Liebe werden der Verzweiflungsvorstoß in der libyschen Wüste u. andere Aktionen gegen die Italiener versucht, die den Amerikanern weismachen sollen, daß England noch keineswegs alle Möglichkeiten verwirtschaftet habe. Nicht zuletzt ihr zu Liebe und natürlich um die Moral des eigenen Volkes zu heben, werden die unwahrscheinlichsten Behauptungen darüber verbreitet, was für Wunderdinge durch Bombenaktionen gegen den Feind erreicht worden wären.

Aber während Churchill selbst in Prahlereien schwelgt, daß so und soviel Prozente feindlicher Kriegsschiffe oder Kriegserzeugung durch die gelegentlichen Nachtflüge gegen deutsche, holländische oder italienische Wohnviertel zerstört worden seien, häufen sich in den englischen Industriestädten die Ruinen zu immer höheren Bergen und im Atlantik wird die Schiffahrt immer ungewisser. Vielleicht hat England nur deshalb zeitweilig so viel vom Luftkrieg geredet, um die mindestens ebenso schlimme Bedrohung zur See durch den Handelskrieg in den Hintergrund drängen zu können.

Den besten Beweis für das Ausmaß der englischen Schwierigkeiten bildet doch das immer wiederkehrende Geschrei nach der amerikanischen Hilfe und die immer wiederkehrenden Machenschaften gegen die hierfür benötigten irischen Häfen. Wenn

Fortsetzung auf der 2. Seite

Duff Cooper heuchelt Mitleid

Lächerliche Ideen des Phrasendreschers — Frauen organisiert, um „Nervöse zu betreuen"

Stockholm, 14. Dezember.

Die englische Propaganda kommt auf die lächerlichsten Ideen. Wie aus London gemeldet wird, hat man dort jetzt eine Frauenorganisation gegründet, die die „Nervösen" betreuen soll. Die Frauen, die sich melden, sollen sich an den Sammelstellen der Evakuierten deren Berichte über ihre Erlebnisse bei den Luftangriffen anhören. Man hofft, daß sich der Zustand derartiger „Nervöser" bessere, wenn sich ein „sympathisch Zuhörender" finde, dem sie ihre Geschichte erzählen könnten.

Duff Cooper ist bekannt durch seine „geistreichen" Einfälle, mit denen er die Tatsache der Bombenangriffe am liebsten ganz wegdiskutiert hätte. Er verwickelt sich bei seinem krampfhaften Suchen nach Beruhigungspillen nun immer weiter in seltsame Widersprüche. Bisher hatte er behaupten lassen, die Engländer hätten sich bereits so vollkommen an die täglichen Luftangriffe gewöhnt, daß es „uninteressant" geworden sei, überhaupt noch darüber zu sprechen. Sie sitzen doch angeblich nachts singend in den Luftschutzkellern und gehen am Tage unentwegt ihrer Arbeit nach. Nun kommt aber auf dem Umweg über die Gründung der Frauenorganisation zum Vorschein, daß die Zahl der „Nervösen", d. h. der durch Bombenschäden Betroffenen, so groß ist, daß man sich ihrer auch seelisch annehmen muß.

Man tut das in typisch-plutokratischer Weise. Erheucheltes Mitgefühl besonders zu diesem Zweck angestellter Frauen, die sich lediglich die Erzählungen der Geschädigten anzuhören brauchen, soll tatkräftigen Einsatz der verantwortlichen Stellen ersetzen. Das paßt so ganz zu den zahllosen Klagen über mangelnde Versorgung, bürokratische Gleichgültigkeit der Behörden und leere Gesten der führenden Persönlichkeiten, wie z. B. der „großzügigen" Spende der englischen Königin, die ganze 200 Pfund für die Notleidenden in Birmingham übrig hatte, während ihr königlicher Gemahl sich auf einen noch billigeren einmaligen Besuch in dem betroffenen Gebiet beschränkt.

Hier handelt es sich um die Aeußerungen einer Weltanschauung, deren Idol das Gold ist, und die sich auf lächerliche Abwege verirrt, will sie einmal die Bezirke seelischer Betreuung aufsuchen. Ein Volk ist verraten und verkauft, dessen Schicksal in die Hand von Börsenschiebern und Glücksrittern gelegt ist, deren Denken erstarrt ist in materiellen Begriffen. Sie finden keinen Zugang mehr zu volksmäßigem Denken und erschöpfen sich in hohlem Schein und erlogenem Gefühl.

Bibliothek

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Der deutsche Bauer im Kriege

Reichsminister Walther Darré sprach zum deutschen Landvolk über die 2. Kriegserzeugungsschlacht

Berlin, 14. Dezember.

Am Sonnabendvormittag sprach Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré im Rundfunk über alle deutschen Sender zum deutschen Landvolk über die Aufgaben der 2. Kriegserzeugungsschlacht.

An den Beginn seiner grundlegenden Rede stellte der Reichsminister den Dank, den der Führer in diesen Tagen vor den deutschen Rüstungsarbeitern dem deutschen Bauern für seinen restlosen Einsatz ausgesprochen habe. Dieser Dank aber wiege doppelt in Anbetracht der Tatsache, daß wir den letzten Krieg ganz wesentlich am Hunger verloren haben. Es sei heute, so bekannte der Reichsminister mit berechtigtem Stolz, das Verdienst unseres Landvolkes, daß unsere Lebensmittelversorgung gesichert ist. Ohne seine Arbeit wäre es unmöglich gewesen, die Lebensmittelrationen seit Kriegsbeginn praktisch unverändert zu lassen und vor allem dem deutschen Volk im zweiten Kriegsjahr den höchsten Ernährungsstandard aller Völker Europas zu sichern. Das Ausland aber möge, so betonte Reichsminister Darré, zur Kenntnis nehmen, daß auch auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft die bisher zurückgelegte Wegstrecke schwerer gewesen sei, als es die Aufgabe sein werde, diesen Krieg ernährungswirtschaftlich durchzustehen.

Im Gegensatz zu aller bisherigen Erfahrung sei es dem deutschen Landvolk, so fuhr der Reichsminister fort, nicht nur gelungen, die landwirtschaftliche Erzeugung aufrecht zu erhalten, sondern darüber hinaus auf einzelnen Gebieten außerordentliche Produktionssteigerungen zu erzielen. Besonders bedeutsam sei in dieser Hinsicht die Leistungssteigerung in der Milchwirtschaft. So lagen z. B. die Milchanlieferungen an die Molkereien in den letzten Monaten ständig um 10 bis 15 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vormonats, obwohl jene auch schon um 10 v. H. höher lagen als die des Jahres 1938. Diese Leistungssteigerung habe es ihrerseits möglich gemacht, den kriegsbedingten Ausfall bei der Einfuhr von Fetten aller Art weitgehend auszugleichen. Unsere seit Kriegsbeginn stabile Fettration von rund 270 Gramm wöchentlich je Kopf gehört zu den höchsten Fettrationen, die überhaupt in Europa gewährt werden. Es ist mehr als bezeichnend, daß England sich heute bereits gezwungen sieht, eine Fettration vorzuschreiben, die um rund 50 Gramm niedriger liegt als die deutsche, ganz zu schweigen davon, daß diese mehr oder weniger nur auf dem Papier steht, während in Deutschland die zugeteilten Rationen dem schaffenden Volk tatsächlich und bei gleichbleibenden Preisen zur Verfügung gestellt werden.

Diese stolzen Tatsachen seien aber, wie der Reichsminister fortfuhr, kein Grund zum Ausruhen, sondern aus ihnen gelte es neue Kraft und neuen Ansporn für das Kommende zu schöpfen. Die Aufgabe sei nunmehr, die Vorbereitungen für die Erzeugungsschlacht im kommenden Frühjahr zu treffen. Dank der Richtigkeit der bereits 1934 herausgegebenen Parolen zur Leistungssteigerung sei es wie bei Kriegsbeginn auch jetzt nicht nötig, diese Parolen zu ändern. Sie behielten auch für das neue Jahr ihre volle Gültigkeit, wenn es auch notwendig sei, einige dieser Parolen wieder besonders ins Gedächtnis zu rufen.

Reichsminister Darré gab dann die vier großen Gesichtspunkte bekannt, nach denen sich die Arbeit des Landvolkes auszurichten habe. Die erste Parole laute: „Haltet den Boden gesund und fruchtbar; denn er ist und bleibt die Voraussetzung alles gesunden und fruchtbaren Ackerbaus." Besonders notwendig sei es dabei, der sorgfältigen Bodenbearbeitung, der richtigen Düngung und der sachgemäßen und planmäßigen Humuswirtschaft erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen.

Ein gesunder und fruchtbarer Boden aber könne die von ihm erwarteten hohen Ernten nur dann auch wirklich hergeben, wenn auf ihm Kulturpflanzen angebaut würden, die imstande seien, die günstigen Wachstumsverhältnisse auch voll auszunutzen. Als eine Aufgabe der praktischen Landwirtschaft bezeichnete es Darré, sich die großen Erfolge der deutschen Pflanzenzüchtung voll nutzbar zu machen und vor allem dem Saatgutwechsel die ihm gehörende Beachtung zu schenken. Ganz allgemein gelte der alte Leitsatz: „Sorgt durch regelmäßigen Saatgutwechsel für hohe und sichere Ernten!"

Die dritte Parole des Ministers galt dem Hackfruchtbau, für den er an die alte Parole erinnerte: „Steigert die Erträge im Hackfruchtbau!" Die Erhöhung der Hackfruchternten sei gerade jetzt im Kriege besonders wichtig, und alle Schwierigkeiten, die sich durch Mangel an Arbeitskräften ergeben könnten, müßten überwunden werden, um durch eine Erhöhung der Hackfruchternte im kommenden Jahr die Futterversorgung für wachsende Viehbestände zu sichern.

Neben dem Hackfruchtbau müsse dem Futterbau besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Hier gelte die entscheidend wichtige Parole: „Sichert durch planvollen Futterbau die Leistungsfähigkeit unserer Viehhaltung. Ihr verbürgt damit den Sieg in der Milcherzeugungsschlacht!" Darré wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß von den Erträgen des Futterbaus die Futterversorgung unserer Rindviehbestände weitgehend abhängt. Besonders gepflegt werden müsse der Zwischenfruchtbau als zusätzliche Futterquelle. Bei der nicht immer leichten Beschaffung des Saatgutes müsse von der Möglichkeit der zusätzlichen Gewinnung von Saatgut für den Zwischenbau im eigenen Betrieb in noch größerem Umfang als bisher ausgegangen werden.

Reichsminister Darré faßte seine Ausführungen in der Feststellung zusammen: „Die Erfolge unserer sechsjährigen Erzeugungsschlacht gestatten uns, auch im zweiten Kriegsjahr unser aufgestelltes Erzeugungsprogramm ohne Umstellung fortzuführen."

„Ich bin überzeugt", so sagte Reichsminister Darré abschließend zum deutschen Landvolk, „daß Ihr die gestellten Aufgaben ebenso meistern werdet, wie Ihr in den letzten Jahren das erfüllt habt, was von Euch im Interesse des deutschen Volkes gefordert werden mußte. Der deutsche Bauer hat sich in seiner Treue zum Führer noch nie übertreffen lassen. Das galt in der Kampfzeit, und nach der Machtübernahme hat das deutsche Landvolk dies auch im Frieden und im Kriege bewiesen. Der Führer weiß, daß er auch in Zukunft auf Euch rechnen kann. Ihr werdet auch ferner durch Eure Arbeit die Ernährung des Volkes sichern und mit diesem Beitrag zum Freiheitskampf des deutschen Volkes werdet Ihr die stolzeste Leistung in die Geschichte des deutschen Bauerntums eintragen.

Ebenso wichtig wie die Aufgabe, die Ernährung des Volkes zu sichern, wird aber nach dem Kriege die Aufgabe sein, das Bauerntum als Blutquell des Volkes zu erhalten und zu stärken. Ich weiß vom Führer, daß er entschlossen ist, auch dieses Problem des Bauerntums nach dem Kriege mit größter Energie anzupacken. Wir dürfen hierin nach dem Kriege ebenso auf den Führer vertrauen wie wir bisher auf ihn vertrauen durften. Um das Bauerntum in die Lage zu versetzen, die für das Deutsche Reich vordringlichen bevölkerungspolitischen Aufgaben zu meistern, wird nach dem Kriege eine „Aufrüstung des Dorfes" durchgeführt werden, die mit ähnlichen Maßstäben messen wird wie sie bei dem Neuaufbau und der Aufrüstung in den letzten Jahren vor diesem Kriege galten. Auf allen Gebieten der Lebensführung und Lebenshaltung wie auch der Technik und der Bauwirtschaft wird dem Dorfe das gegeben werden, was in den Städten in den letzten Jahrzehnten selbstverständlich geworden ist und was das Land braucht, um seine nationale Aufgabe erfüllen zu können. Es wird insbesondere auch die Aufgabe der deutschen Jugend sein, hierbei mitzuhelfen und jene bodenständige Dorfkultur wieder zu schaffen, die jedem einzelnen Dorfgenossen Rückhalt und Stütze in der Dorfgemeinschaft finden läßt.

Das Großdeutsche Reich wird nach dem Kriege nicht nur der vorbildlichste Sozialstaat der Welt werden, sondern auch stets ein Bauernreich im Sinne des Führers sein. Wir glauben an Adolf Hitler! In diesem Glauben gehen wir an die Arbeit, wohl wissend, daß sie nicht leicht ist, aber im Bewußtsein, daß sie für Deutschlands Zukunft entscheidend ist!

Großmütige Geste des Führers

Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt nach Paris

Berlin, 14. Dezember.

Anläßlich der 100. Wiederkehr der Ueberführung Napoleons von St. Helena nach Paris hat der Führer Marschall Pétain mitgeteilt, daß er sich entschlossen habe, die sterblichen Ueberreste des Sohnes Napoleons, des Herzogs von Reichstadt, dem französischen Volke zur Beisetzung im Invalidendom zu übergeben. Marschall Pétain hat dem Führer seinen und des französischen Volkes Dank für diese großmütige Geste zum Ausdruck gebracht.

Londoner Zensurkuriositäten

Berlin, 14. Dezember.

In London kursiert eine der besten Geschichten, die je einem amerikanischen Berichterstatter widerfuhr. In einem Telegramm wollte er berichten, daß deutsche Flugzeuge die Themsemündung aufwärts geflogen seien. Der Zensor aber trug Bedenken, das Wort Themse in dem Telegramm durchzulassen. „Zum Teufel", antwortete der Korrespondent, „so berichten Sie meinen amerikanischen Lesern, daß deutsche Bomber den Amazonenstrom hinaufflogen". Hierauf strich der Zensor höchst amtlich und umständlich das Wort „Themse" aus und ersetzte es durch „Amazonenstrom" und sandte das Telegramm nach Amerika ab.

Ein anderer amerikanischer Korrespondent umging die strengen Zensurvorschriften in folgender Weise: Das Wort „Coventry" durfte einige Zeit lang überhaupt nicht genannt werden. Deshalb sprach der Amerikaner von der „Stadt, die jetzt durch die nackten Frauen berühmt geworden ist". (Duff Cooper hatte nämlich angeordnet, daß Londoner Revuetheater in Coventry Vorstellungen geben sollten, um die Stimmung der dortigen Bevölkerung zu heben.)

Maulkorb für Joubert

Ein Luftmarschall darf nicht mehr sprechen . . .

Stockholm, 14. Dezember.

Dem bekannten Sprecher im britischen Rundfunk, Luftmarschall Sir Philipp Joubert, der durch seine Rundfunkvorträge über den Luftkrieg bekannt geworden ist, wurde von den britischen Behörden verboten, weiterhin solche Vorträge zu halten.

Es ist anzunehmen, daß Sir Philipp Joubert, der des öfteren in seinen Ausführungen über die Lage des Luftkrieges ziemlich offen gesprochen hatte, Mißfallen bei den englischen Prapagandastellen erregt hat. Als offizielle Erklärung für dieses Sprechverbot wird angegeben, daß der Luftmarschall, der im britischen Luftfahrtministerium tätig ist, überlastet an Arbeit sei und deshalb nicht mehr im Rundfunk das Wort ergreifen könne.

Der moderne Nero

Fortsetzung von der 1. Seite

die englische Kriegsproduktion so wenig Schaden erlitten hat oder wenn die Schiffsversenkungen derart zurückgehen, wie die Engländer im umgekehrten Verhältnis zur Zahl der eingesetzten Flugzeuge und U-Boote behaupten, dann müßte doch die zunehmende Spannung zwischen Englands angeblich steigender und Deutschlands angeblich sinkender Produktion ausreichen, um England aller Anstrengungen um Hilfe von außen zu entheben.

„Das englische Volk ist durch den Bombenkrieg nicht zu bezwingen", verkündete der Londoner Vertreter einer schwedischen Zeitung. Die englische Lügenmaschinerie hat immer der Umwelt eingehämmert, daß die deutschen Bomben nicht dazu bestimmt seien, Fabriken oder Flugzeughallen zu zerschlagen, sondern Kinderwagen oder Milchflaschen. Wenn ein Engländer dann am Morgen seine Flasche mit Magermilch doch noch vorfindet, glaubt er, das sei ein englischer Sieg. — Nein, die deutschen Bomben können, da sie zu tausenden fallen, und nicht wie die englischen gelegentlich zu einigen Dutzend, sich zweckmäßiger Ziele aussuchen als die Zivilbevölkerung oder die Moral eines Volkes. Die Engländer spekulieren noch immer auf die Demoralisierung der Deutschen oder Italiener. Der von der Churchillschen Politik verschuldete Ruinenhaufen im eigenen Lande nimmt England den Mut (Was bleibt ihm auch anderes übrig!) aus der Hoffnung heraus, daß eines Tages beim Gegner ein Erdbeben stattfinden und ihnen selbst den Sieg schenken könnte.

Deshalb war die Führerrede von solcher Bedeutung gerade in ihrer Wirkung auf England, das von ihr getroffen wurde, genau so wie von einem anderen deutschen „Blitzangriff". Diese Rede aus einer riesigen deutschen Maschinenhalle inmitten von tausenden zustimmend lauschenden deutschen Arbeitern, das war, während die Engländer sie ingrimmig als „defensiv" abtun möchten, eine der Offensiven der modernen Kriegskunst. Es konnte kein besseres Symbol für die heutige Kriegslage geben als dieses doppelte Bild: Hier Adolf Hitler, umjubelt, geleitet von den hohen sozialen Zielen eines wirklich staatsmännischen Strebens mit einem Frieden des Aufbaues als Ziel; dort Churchill, der alte Zyniker ohne Zukunft, sanguinisch an seiner Zigarre saugend, nur auf neue Vernichtung bedacht und eine illustrierte Bombenversicherung als „sozialen Fortschritt" preisend.

Hier ein Stahlblock, der das deutsche Volk von heute veranschaulichen könnte, eine ungeheuere, hartgehämmerte Masse von Kraft und Widerstand, und dort ein passendes Attribut für den modernen Nero: Schutthaufen jener Trümmer, die als Kennzeichen der Ueberreste Churchillscher Niederlage in die Geschichte eingehen werden.

Schiffsverluste ohne Ende

Torpediert und auf Minen gelaufen — In England blüht der Schleichhandel

Von unserem ständigen Vertreter

hw Stockholm, 15. Dezember.

Englands Seekriegs- und Blockadeschwierigkeiten nehmen zu. Die englische Admiralität meldet den Verlust des bewaffneten Handelskreuzers „Forfar". Die Versenkung sei, wie die Mitteilung lakonisch bemerkt, durch Torpedierung erfolgt. Nähere Umstände werden verschwiegen, auch die Zahl der Opfer. Es wird lediglich bemerkt, daß die Hinterbliebenen der Umgekommenen unterrichtet worden seien.

Der große moderne norwegische Passagierdampfer „Oslofjord", 18 673 BRT, der von den Engländern erst vor kurzem aus Newyork weggeholt war, ist bereits auf der Rückkehr von seiner ersten Reise zwischen England und Amerika gesunken, angeblich durch Auflaufen auf eine Mine vor Newcastle.

Der für England fahrende skandinavische Frachtdampfer „Daphne" (2595 BRT) ist nach einer in Stockholm eingegangenen Nachricht aus Madrid im Atlantik westlich von Spanien torpediert worden und sofort gesunken. Von der 19köpfigen Besatzung wurde bisher nur ein Mann gerettet. Von den elf Schweden, die an Bord waren, waren der Kapitän und vier Mann bereits auf einem im August torpedierten anderen Schiff gewesen, das ebenfalls in Englands Diensten fuhr.

Mackay Radio fing den Funkspruch des britischen Frachters „Orari" (10 350 BRT) auf, daß er 750 Meilen von der französischen Küste entfernt torpediert worden sei.

Die Besatzung des norwegischen Frachters „Heina" berichtet die Torpedierung dreier Schiffe aus einem Geleitzug heraus. Drei Tage nach dem Auslaufen sei der Geleitzug von einem U-Boot angegriffen worden, das einen schwedischen Frachter torpedierte. Der Convoi sei gesprengt und zwei weitere Schiffe seien versenkt worden.

Die schweren Schiffsverluste haben das englische Parlament veranlaßt, wie aus einer Londoner Meldung des „Svenska Dagbladet" hervorgeht, eine Geheimdebatte über den U-Boot-Krieg bereits am Donnerstag unmittelbar nach Churchills Erklärung über die Wüstenoffensive abzuhalten. Churchill habe, wie die schwedischen Meldungen besagen, im Rahmen der Debatte geltend gemacht, daß eine Anzahl englischer Kriegsschiffe, die bisher für Kriegsmaterialtransporte nach Aegypten benötigt wurden, wieder für Geleitzugdienste im Atlantik frei wären.

Diese Darstellung widerspricht der vom Ernährungsminister Lord Woolton in Portsmouth am Freitag abgegebenen Erklärung. Lord Woolton beklagte sich erstmalig, daß Deutschland England durch seine Seekriegsführung „mit aller Kraft auszuhungern" suche. Der Minister fuhr fort: „Aber wir sind noch nicht ausgehungert. Wir werden einige der Schiffe, die bisher Lebensmittel nach England geschafft haben, wegnehmen und dazu verwenden, Proviant, Kriegsmaterial und andere notwendige Dinge zu unserer im Nahen Osten kämpfenden Marine zu schaffen. Ich habe daher meine Kollegen in der Regierung davon unterrichtet, daß wir als Zivilbevölkerung freiwillig und absichtlich unseren Bedarf einschränken."

Zu der Erklärung des englischen Landwirtschaftsministers Hudson, wonach Englands Lebensmittellage heute genau so ernst sei wie 1917, melden schwedische Berichte aus London, daß der Schleichhandel mit Lebensmitteln bedenklich zunehme. In London und anderen Großstädten bestehe eine schwarze Börse, deren Agenten heimlich Waren aufkaufen, um sie zu enormen Ueberpreisen an Luxusrestaurants und reiche Leute zu verschieben.

Cyrenaikakämpfe dauern an

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 14. Dezember.

Das Oberkommando der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika dauerten die Kämpfe den ganzen gestrigen Tag an. Am Nachmittag haben einige von unseren Truppen ausgeführte Gegenangriffe den Druck des Feindes etwas vermindert. Unsere Luftstreitkräfte überflogen unaufhörlich das Kampfgebiet. Unsere Jäger haben im Luftkampf sechs Gloster abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind — einige mit Toten und Verwundeten an Bord — zurückgekehrt.

In Ostafrika an der Sudangrenze Patrouillen- und Artillerietätigkeit. Unsere Flugzeuge haben im Tiefflug einen Panzerwagen angegriffen, der bewegungslos liegen blieb, und Nachschubkolonnen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Eine Bomber- und Jagdformation hat einen Tiefangriff auf dem Flugplatz von GOZ-Regeb unternommen und dabei fünf verstreut im Busch stehende Flugzeuge in Brand geworfen. Während des Angriffes wurde der Kommandant der Formation infolge Maschinenschadens zur Landung im feindlichen Gebiet gezwungen. Einem Angehörigen der Formation gelang es, mit kühner Geschicklichkeit in seiner Nähe zu landen, ihn an Bord zu nehmen und ihn unversehrt zum Ausgangspunkt zurückzubringen.

In den Kämpfen dieser Tage zeichnete sich die Alpini-Division „Tridentina" besonders aus.

Unsere Luftwaffe hat mit aufeinanderfolgenden Wellen von Bomben- und Sturzkampfflugzeugen wirksam Truppenansammlungen und Kolonnen im Marsch angegriffen.

Im Laufe der Nacht haben unsere Bombenflugzeuge trotz ungünstiger Wetterlage mit sichtlichem Erfolg den Flugplatz von Micabba (Malta) angegriffen.

Am Abend des 13. Dezember haben feindliche Flugzeuge einen Einflug auf Crotone unternommen und Bomben abgeworfen, die ein Haus leicht beschädigten und zwei Baracken in Brand setzten. Es sind zwei Leichtverwundete zu beklagen.

Das U-Boot „Argo" unter dem Kommando von Oberleutnant zur See Alberto Crepas, das, wie schon im Wehrmachtbericht vom 4. Dezember gemeldet, am 1. Dezember im Atlantik den kanadischen Zerstörer „Saguenay" versenkt hatte, griff am 5. Dezember einen feindlichen, unter Bedeckung fahrenden Geleitzug an und versenkte einen Dampfer von 12 000 BRT, der kenterte und unterging.

Verlag: Westfälische Tageszeitung G. m. b. H., Münster (Westf.). Verlagsleiter: Erich Frintrop (z. Zt. im Felde), i. V. Arthur Petsch. Hauptschriftleiter: Dr. Anton Eickhoff (z. Zt. im Felde); Stellvertreter: Karl Kuhl. Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Karl Kuhl; Politische Nachrichten und Vermischtes: Dr. Eugen Wagner; Bewegung und Provinz: Max Hiemisch (z. Zt. im Felde), i. V. August Hollweg; Volkstum Kunst und Unterhaltung: Wilhelm Vernekohl; Stadtanzeiger: Peter Juraschek; Kommunalpolitik: Otto Peffer (z. Zt. im Felde); Sport: Alfred Strobel (z. Zt. im Felde), i. V. Peter Juraschek; Bezirksausgaben und Bildberichterstattung: Clemens Hülsbusch; Anzeigenleiter: Horst Enters (z. Zt. Wehrmacht), i. V. Hans Wolfmaier. Sämtlich in Münster. Druck: Aschendorffsche Buchdruckerei. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 1 vom 1. Juli 1940 gültig.

Gesundheit für Mutter und Kind

Zusätzliche Vitamin-C-Versorgung — Vom 15. Dezember bis 15. März kostenlose Ausgabe von Cebion-Zucker

Berlin, 14. Dezember.

Die in den Monaten März bis Mai 1940 erstmals durchgeführte zusätzliche Vitamin-C-Versorgung der 10—14jährigen Schulkinder mit Cebion-Zucker ließ so günstige Wirkungen auf den Gesundheitszustand der Kinder erkennen, daß sich die für die Volksgesundheit verantwortlichen Stellen von Staat und Partei entschlossen haben, in diesem Winter das Vitamin C auch im Rahmen der Säuglings- und Mütterfürsorge auszugeben.

Trotz einer ansehnlichen Ausdehnung des Gemüseanbaues dürften im Winter einzelne Gemüsesorten nicht zu jeder Zeit in dem erwünschten Umfange zur Verfügung stehen, zumal der Verzehr von Gemüse in allen Kreisen der Bevölkerung außerordentlich zugenommen hat. Verschiedene Obstsorten, Fruchtsäfte und Gemüse oder Gemüsesäfte sind nun gerade für die Ernährung der Kinder im ersten Lebensjahr als Vitaminquelle von besonderer Bedeutung. Daher ist eine ergänzende Vitaminversorgung mit Hilfe von Cebion-Zucker von Vorteil. Die inzwischen erweiterten Produktionsmöglichkeiten für Cebion-Zucker gestatten eine Ausdehnung der zusätzlichen Vitamin-Versorgung auf das gesamte Reichsgebiet.

Da die hierfür erforderlichen, nicht unbeträchtlichen Geldmittel von den Trägern der Rentenversicherung sowie von der NSV. bereitgestellt worden sind, erfolgt die Ausgabe von Cebion-Zucker durch die Jugendgesundheitsdienststellen und Gesundheitsämter in der Zeit vom 15. Dezember 1940 bis zum 15. März 1941 an die zu den Beratungsstunden erscheinenden Mütter unentgeltlich.

Diese für das heranwachsende neue Geschlecht getroffene Maßnahme enthebt die Mütter nicht der Verpflichtung, die Zubereitung der täglichen Kost so zweckmäßig und schonend vorzunehmen, daß der natürliche Gehalt vieler Lebensmittel an dem besonders gegen Hitzeeinwirkungen empfindlichen Vitamin C in den tischfertigen Gerichten voll erhalten bleibt.

Deshalb sollte jede Hausfrau, die nichts von neuzeitlichen Speiseplänen und Zubereitungen weiß, im Interesse ihrer Familie die Beratungsstunden oder Schulungsveranstaltungen der NS-Frauenschaft des Deutschen Frauenwerks bzw. des Mütterdienstes, des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP oder der Deutschen Arbeitsfront besuchen.

Deutsch-schwedische Handelsbesprechungen

Von unserem ständigen Vertreter

hw Stockholm, 15. Dezember.

Die deutsch-schwedischen Handelsbesprechungen, die seit einiger Zeit in Stockholm im Gange sind, nähern sich, Angaben der Stockholmer Presse zufolge, nach befriedigendem Verlauf ihrem Abschluß. Der deutsch-schwedische Warenaustausch für das Jahr 1941 wird, wie es in der schwedischen Presse weiter heißt, nochmals eine Erhöhung erfahren und das größte bisher zwischen den beiden Staaten erzielte Handelsvolumen bilden.

„Abreise Freitag . . ."

Roman einer großen Leidenschaft

von HANS POSSENDORF

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Komm.-G., München 1939

(5. Fortsetzung.)

Es dauerte nicht lange, bis Ballarin sich nach der New Compton Street in dem nahe gelegenen Stadtteil Soho durchgefragt und das italienische Restaurant von Niccolo Zamparo gefunden hatte. Nach kurzem Zögern trat Ballarin ein, erspähte in einer Ecke einen kleinen freien Tisch und nahm dort Platz. Dann erst hielt er verstohlen Umschau.

In dem Raume standen etwa zehn Tische, die fast alle besetzt waren. Das Publikum war sehr gemischt: meist jüngere Leute, anscheinend sehr verschiedenen Standes, teils sauber, teils schäbig gekleidet, darunter viele Italiener, — ein paar junge Engländer mit ihren Mädels, offenbar der Londoner Bohème angehörend und dies durch möglichst ungeniertes Wesen zu dokumentieren trachtend. Auch der zweite, hintere Raum schien gut besucht zu sein. Daß dieses Restaurant so gut ging, lag wohl an der Billigkeit der Speisen, denn einen verlockenden Eindruck machten weder die rotweinfleckigen Tischtücher noch das Büffett, hinter dem der fette, schnaufende Wirt alle Hände voll zu tun hatte. Er gab die kalten Speisen heraus, brüllte die Bestellungen auf warme Gerichte durch ein Sprachrohr in die Küche hinunter, bediente den Speisenaufzug und kassierte die Rechnungen ein.

Ein junges Mädchen trat an Ballarins Tisch und fragte auf englisch nach seinen Wünschen. Ihre Aussprache und ihr Äußeres ließen ihn sofort erkennen, daß er eine Italienerin vor sich hatte. Er schaute ihr forschend in das derbe und unschöne Gesicht. Dann sagte er auf italienisch, er habe eigentlich schon zu Abend gegessen und wolle nur ein gutes Glas Wein trinken. Das Mädchen reichte ihm die Karte, und er bestellte die beste Sorte.

In diesem Augenblick kam aus dem andern Raume ein zweites Mädchen, das offenbar die Gäste dort zu bedienen hatte, und ging mit eiligen Schritten zum Büfett. Ihr Anblick ließ Ballarins Herzschlag stocken: Auch wenn er sie nicht an diesem Ort, sondern sonstwo in der Welt gesehen hätte, er würde sie auf den ersten Blick als Serafinas Tochter erkannt haben.

Die Ähnlichkeit Nelda Giacomettis mit ihrer Mutter war für Ballarin so erschütternd, daß er seine Absicht, gleich an diesem Abend die Bekanntschaft des Mädchens zu machen, sofort aufgab. Wie in einem Traum sah er Nelda noch ein paarmal, mit Tellern und Schüsseln beladen, zwischen dem Büfett und der Tür zu der zweiten Gaststube hin und her eilen. Dann — nachdem er kaum ein Glas von seinem Wein geleert — ließ er sich die Rechnung geben, legte für das häßliche Mädchen, das ihn bedient, einen Schilling Trinkgeld auf den Tisch, zahlte am Büfett und trat mit unsicheren Schritten auf die Straße hinaus. Er fühlte sich durch die innere Erregung derart ermattet, daß er für die kurze Strecke zum Hotel eine Taxe nehmen mußte.

— — — — — — — —

Am nächsten Tage, am Sonntag, ging er wieder in Zamporas Restaurant, diesmal um die Mittagszeit. Er hatte sich vorgenommen, einen Tisch zu wählen, an dem Nelda bediente, und mit ihr ein Gespräch anzuknüpfen. Erst bei seinem zweiten oder dritten Besuche, wenn sie ihn schon ein wenig kannte, wollte er ihr sagen, wer er war. Und dann würde er alles tun, was nur in seinen Kräften stand, um den Schwur, den er an Serafinas Sterbebett geleistet hatte, zu erfüllen. —

In dem ersten Raum bediente wieder jenes häßliche Mädchen. Ballarin nahm im zweiten Zimmer Platz, doch Nelda Giacometti war dort nicht zu sehen. Eine grauäugige, blasse Engländerin nahm seine Bestellung entgegen. Um eine direkte Erkundigung nach Nelda zu vermeiden, fragte Ballarin das Mädchen, ob sie denn immer hier tätig sei; er habe sie doch bisher noch nicht gesehen. Die Antwort der Engländerin gab ihm die gewünschte Aufklärung: sie käme — so sagte sie — nur zur Vertretung, wenn eine der beiden italienischen Bedienerinnen ihren freien Tag hätte.

*

Nelda Giacometti ging zu dieser Stunde gerade mit einem jungen Manne durch den herbstlichen Hyde Park. Viele Spaziergänger, die dem Paar begegneten, blickten voller Bewunderung auf das bildschöne Mädchen in Trauerkleidung; manche blieben sogar stehen und schauten ihr noch eine Weile nach. Nelda hielt den Blick starr geradeaus gerichtet und hörte ihrem Begleiter geduldig zu. Er sprach leise, aber offenbar in tiefer Erregung auf sie ein. Er war einer von den Stammgästen von Zamporas Restaurant und gerade im Begriff, Nelda, in die er schon lange verliebt war, einen Heiratsantrag zu machen.

Als er endlich schwieg, schüttelte Nelda den Kopf und sagte ruhig und freundlich: „Es tut mir leid, Charly, es geht nicht. Sie müssen sich das aus dem Kopf schlagen. Ich will nach meiner Heimat, nach Venedig, zurückkehren."

„Das ist doch kein Grund, Nelda. Da Ihre Mutter nicht mehr lebt, könnten Sie doch ebensogut hierbleiben. Und wenn Sie durchaus . . ."

Nelda unterbrach ihn: „Es hat keinen Zweck, Charly, daß Sie mich weiter quälen. Glauben Sie mir, ich kann nicht!"

„Sie haben einen andern lieb?"

„Nein — wirklich nicht."

„Nelda, ich kann Ihnen natürlich kein großartiges Leben bieten. Aber Sie sollen es gut haben und nie im Leben mehr arbeiten müssen. Geben Sie mir nur ein paar Wochen Zeit."

„Wenn man jemand heiraten soll, dann muß man ihn doch richtig lieb haben, Charly. Sonst kann kein Glück daraus werden."

„Ich dachte immer, Nelda, Sie hätten mich ein bißchen gern."

„Wenn ich Sie nicht gern hätte, Charly, würde ich mich gar nicht mit Ihnen hier getroffen haben. Man hat mich vor ein paar Tagen sehr vor Ihnen gewarnt."

„Wer?" fuhr Charly Potter auf. „Was hat man Ihnen von mir erzählt?"

Nelda zögerte einen Augenblick. Dann sagte sie, ihm gerade ins Gesicht schauend: „Man hat mir erzählt, daß Sie ein sehr schlimmes Gewerbe betrieben hätten . . oder noch immer betrieben. Trotzdem habe ich Ihnen Ihre Bitte nicht abgeschlagen, weil Sie immer sehr freundlich zu mir waren und weil ich Ihnen nicht vergessen habe, daß Sie mir all Ihr Geld angeboten haben, damit ich zum Begräbnis meiner Mutter fahren könnte."

„Sie haben es ja nicht genommen."

„Weil es keinen Zweck mehr hatte, — weil es doch zu spät war."

Charly Potter schwieg eine Weile. Dann sagte er mit einem plötzlichen Entschluß: „Ich kann nicht mehr tun, als ehrlich gegen Sie sein. Ich will nicht leugnen, daß ich . . ."

„Sie brauchen mir nichts zu sagen, Charly. Es ist vielleicht besser, Sie schweigen."

„Aber ich will es sagen, Nelda, damit Sie sehen, daß ich vor Ihnen nichts verberge und mit offenen Karten spiele. Ich habe viele Jahre lang von Diebstahl und Betrügerei gelebt — und ich habe auch schon wegen Erpressung im Gefängnis gesessen. Aber seit Monaten habe ich nichts Unrechtes mehr getan, weil . . . eben weil ich mich in Sie verliebt habe und ehrlich werden will. Sonst würde es mir nämlich finanziell besser gehen, das können Sie mir glauben. Und ich verspreche Ihnen, Nelda, daß ich nie wieder etwas tun werde, was mich mit den Gesetzen in Konflikt bringt, wenn Sie mich heiraten. Aber wenn Sie mich zurückweisen, Nelda, dann . . ."

„Halt!" fuhr Nelda auf. „Reden Sie lieber nicht weiter! Wenn Sie etwa sagen wollen, daß Sie mir die Verantwortung aufladen, wenn Sie weiterstehlen und ein Crook bleiben, dann sind wir Freunde gewesen. Verstehn Sie, Charly?"

*

Am Montag vormittag begannen die Verhandlungen mit Mister Harris. Kurz ehe der Engländer kam, sagte Ballarin, der gar nicht ernstlich an einen Abschluß dachte, zu seinem Prokuristen: er habe sich den Plan von Mister Harris noch einmal durch den Kopf gehen lassen und sich entschlossen, eine Beteiligung von fünfzig Prozent seitens des englischen Vertreters als grundlegende Bedingung zu stellen. Chiopris' Bedenken gegenüber, daß daran der Plan von Anfang an scheitern könne, blieb Ballarin unzugänglich.

Aristide Chiopris, der nur seinem Chef und seiner Frau gegenüber jene Untergegebenendemut empfand, sonst aber einäußerst energischer und zäher Geschäftsmann war, brachte es während der Besprechung nun wirklich dahin, daß der wohlhabende Mister Harris eine so hohe Beteiligung nicht rundweg ablehnte. Und als der Engländer dann sein Projekt genau darlegte, gestützt auf eine sorgfältige Rentabilitätsrechnung und eine sehr günstige Mietsoption auf einen großen und eleganten Laden am Haymarket, da begann auch Ballarin, sich wirklich für die Idee zu interessieren.

Es wurde also für den Nachmittag eine weitere Besprechung verabredet. Eine Einladung für den Abend in Mister Harris' Villa in St. John's Wood konnte Ballarin nicht gut ablehnen. So hatte er also an diesem Tage keine Möglichkeit, Nelda zu sehen. —

Am Dienstag abend fand sich Ballarin wieder im Restaurant Zamparo ein. Nelda war diesmal zugegen. Sie kam an seinen Tisch und fragte nach seinen Wünschen. Er traute sich nicht, ihr ins Gesicht zu sehen, weil er fürchtete, sich durch seine Erregung auffällig zu machen. Den Kopf über die Speisekarte gesenkt, murmelte er seine Bestellung. Als er dann aufblickte, sah er am Tisch gegenüber einen Mann mit einem Mädchen sitzen, das ihm bekannt vorkam. Er überlegte, wo er dieses Gesicht schon gesehen habe. In diesem Augenblick grüßte das Mädchen mit einem verlegenen Lächeln. Ballarins Verlegenheit aber war noch größer, denn nun wußte er plötzlich, wer diese Person war: ein Zimmermädchen aus seinem Hotel! Es schien ihm unter diesen Umständen unmöglich, Neldas Bekanntschaft zu machen, und er verließ, sobald es angängig schien, diesen für ihn unstandesgemäßen Aufenthaltsort. —

Der folgende Nachmittag ging mit weiteren geschäftlichen Verhandlungen hin, Ballarin lud Mister Harris zum Lunch ein, und am Nachmittag wurde das in Aussicht genommene Geschäftslokal mit Laden am Haymarket besichtigt.

Erst am Abend, gegen elf Uhr, konnte sich Ballarin von Harris und Chiopris freimachen und sich wieder in die New Compton Street begeben. Diesmal wartete er draußen vor dem Restaurant, auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Er wollte den Versuch machen, Nelda zu sprechen, wenn sie den Heimweg antrat.

Endlich verließen die letzten Gäste das Lokal. Weitere zwanzig Minuten wartete Ballarin vergebens. Er begann schon zu fürchten, daß Nelda im Hause des Inhabers wohne. Da trat sie auf die Straße hinaus. Er konnte in der spärlichen Beleuchtung nicht ihre Gesichtszüge erkennen, aber ihre zierliche Gestalt und die auffallend graziöse Art ihrer Bewegung ließen keinen Zweifel, daß sie es war. Doch gleich hinter ihr kam die andere Bedienerin. Und dann trat aus der Dunkelheit hervor ein junger Mann — es war Charly Potter —, begrüßte Nelda und sprach auf sie ein. Es schien so, als ob Nelda seine Begleitung ablehnen wolle. Aber der Mann ließ sich nicht zurückweisen und schloß sich, immer auf Nelda einsprechend, den beiden Mädchen an. Alle drei verschwanden dann, langsam die Straße entlang gehend, in der Dunkelheit.

Am nächsten Mittag faßte Marco Ballarin den Entschluß, an Nelda Giacometti zu schreiben. Er teilte ihr mit, daß er am Sterbebett ihrer Mutter geweilt habe und die Gelegenheit seines Aufenthaltes in London benützen wolle, ihr die letzten Grüße der Verstorbenen zu bringen. Nelda möge doch am folgenden Nachmittag, pünktlich um fünf Uhr, zu ihm ins Hotel kommen. Sie könne dies ruhig tun, denn er sei ein alter Mann von nahezu siebzig Jahren. Ein Hotelpage werde sie am Hoteleingang erwarten und zu ihm führen. Sie solle nur ihren Namen sagen und nach dem Herrn von Zimmer Nr. 17 fragen. — Seinen eigenen Namen nannte Marco Ballarin nicht, und seine Unterschrift machte er so undeutlich, daß sie nicht zu entziffern war.

7. Kapitel

Um die Zeit, als Marco Ballarin diesen Brief an Nelda Giacometti schrieb, lief der Cunard-Dampfer, von Newyork kommend, in Southampton ein. Es war am Donnerstag; das Schiff hatte die Strecke in der fahrplanmäßigen Zeit zurückgelegt.

Gino Vian fuhr sofort mit dem Dampferzug nach London weiter. Es war gegen halb fünf Uhr nachmittags, als er auf Waterloo Station anlangte.

Er nahm eine Taxe, seine beiden Koffer wurden aufgeladen, und der Chauffeur fragte, wohin er fahren solle.

(Fortsetzung folgt)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Beiköchin
und perfektes
Serviermädchen
gesucht.
Münster, Jüdefelderstr. 34 I, Münster (Westf.).

Für Haush. (Fabrikt.) a. d. Lande (Nähe Münster) wird **ganz erfahr., umsichtige, zuverlässige**
Stütze der Hausfrau
zum 1. Febr. gesucht. Koch- u. Gartenkenntnisse Bedingung. Angenehmste Dauerstellung.
Meldungen: schriftlich nach **Münster, Postfach 275** oder telefonisch: **Münster, Telefon 2 17 65.**

Suche zum 1. 1. 1941 für landw. Haush. in der Nähe Münsters e.
Stütze
bei Fam.-Anschluß und Gehalt. Landwirtstochter bevorzugt. — Angebote unt. M M 5313 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Ich suche ein
Mädchen
zum 1. Januar 1941, welches in allen Hausarbeiten erfahren ist und Lust hat, für einige Zeit mit nach Berlin zu gehen. **Dr. Albert Hermes, W.-Larmen, Baumhof 9.**

Jüngere
Stenotypistin
oder Anfängerin für ein kaufmännisches Büro in Münster z. baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. erbeten unter Z Z 5324 an die Hauptgesch. Münster.

In guten Haushalt wird tücht., saub.
Mädchen
für Haus, Küche und Garten zum Februar oder März 1941 gesucht. Kochen kann erlernt werden. Landwirtstochter bevorzugt. Angebote u. C G 929 an die Buchhandlung Cramer, Greven (Westf.).

Tüchtiges, sauberes und ehrliches
Mädchen
für Geschäftshaush. auf. d. Lande gesucht. Gute Beh. zugef. Ang. unter K L 32 an die Hauptagt. Westfäl. Tageszeitg. Max Friedrich Knüppel, Billerbeck (Westf.).

Perfekte
Buchhalterin
für Durchschreibebuchführung sofort gesucht.
Kantine H. Scharmann, Rheine-Bentlage.

Kaufmännischer
Lehrling
alsbald ges. Bei Handelsschulausb. verkürzte Lehrzeit.
Auto-Witte Gronau i. W.

Sohn achtb. Eltern zu Ostern als
Schneiderlehrling
gesucht. Kost und Logis beim Meist. **Bernhard Ernst,** Senden (Westf.).

F. frauenl. Haushalt suche ich vornehme, gebildete
Wirtschafterin
die mit all. häusl. Arbeiten vertr. ist. Ang. u. 30 an die Hauptgesch. Münst.

Auf Bauernhof, 260 Morg., anerk. Lehrbetrieb, wird z. 1. 4. 1941
Haustochter
od. **Pflichtjahrmäd.** ges. Fam.-Anschl. und Vergütung. Ang. u. 419 an d. **Westf. Tageszig. Coesfeld.**

Braves ehrliches
Mädchen
in mein. Haush. halt z. 1. 1. 41 gesucht.
Frau Aug. Krukenkamp, Münster, Klemensstr. 16/17.

Weg. Verheir. m. Mädch., w. 11 J. bei mir w., suche ich f. m. Haush. v. 4 Pers. z. 15. 1. od. 1. 2. 41 ein ält. **Mädchen,** w. selbständ. Küche u. Haush. führen k. Z. u. Lohnansp. an **Frau Rekt. Dröge,** Münster i. W., Gutenbergstr. 8.

Zuverl. **Hausgehilfin** f. ¾ Tag z. 1. oder 15. Jan. ges. (Etagenhaushalt, Josefsviert.) Ang. u. 32 an d. H.-G. Münster.

Suche z. 1. Febr. 41 zuverl. kinderl.
Mädchen
f. Etagenhaushalt. **Frau Dr. Schräder,** Münster, Friedensstr. 26.

Kl. Landwirtsch. in der Nähe von Münster sucht zum 1. Jan. 1941 ein fleißiges **Mädchen** bei Fam.-Anschl. Ang. u. 48 a. d. H.-Geschst. Münster.

Weg. Verheiratg. mein. jetzig. suche ich z. Januar od. später ein
Kleinmädch.
das auch kochen k. **Professor Arneth, Münster,** Piusallee 39.

Hausgehilfin od. Tageshilfe ges. Ang. m. Zeugn. an **Präsident Sachse, Münster,** Steinfurter Str. 13

Geschäftsfr. sucht zu Anf. Febr. 41
Säuglingspflegerin
Ang. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. erbet. u. R R 5317 a. d. H.-Gesch. Münster.

Garderobenfrau
gesucht. Meldung. am Montag, dem 16. 12. 40 von 14 bis 15 Uhr.
Hotel Kaiserhof, Münster.

Beziehen
Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die **Westfälische Tageszeitung**

Hausgehilfin
zum 1. 1. oder 15. 1. 1941 gesucht.
H. Höping,
Münster, Ludgeristraße 10, Tel. 2 33 20.

Für frauenlosen Haushalt
Haushälterin
für sof. od. später gesucht. Ang. u. 8095 an Anzeigenmittler **Vendel, Münster, Salzstr. 9**

Stellengesuche

Kraftfahrer
Führerschein Klasse zwei und drei, sucht Dauerstellung. Angebote A. F. 240 an die Hauptagentur der Westf. Tageszeitung **Max Friedrich Knüppel, Billerbeck (Westf.).**

Zahnärztliche
Sprechstundenhilfe
sucht nach 3jähriger Arbeit passende Stelle zur weiteren Ausbildung. Gutes Zeugnis vorh. Gefl. Angebote unter Nr. 911 an **C. Büllner, Stadtlohn.**

30jähriges Mädel, tüchtig, solide u. zuverlässig, sucht
Stellung
in Münster, auch zu älterem Ehepaar oder einz. Person.
Maria Hegemann, Düsseldorf, Alexanderplatz 7

Eine jg. Beamtenfrau sucht sof.
Stellung
am liebsten zu Kindern. Ang. unter 2180 an die Westf. Tageszeitung, **Rheine.**

Suche selbständ. Wirkungskreis i. Privathaush. (a. lb. frauenl.) o. Heim. Völlig perf. i. Koch. u. d. ges. Haushaltf. Erf. i. Kinderpfl. u. Erziehg., langj. beste Zeugn., gebildet, sparf., Führerschein. Ang. u. Z. A. 19 778 an Ala Essen.

Haushälterin
sucht Stellung bei Geistl. oder einz. Herrn, a. liebst. in Münster. Ang. u. 49 a. d. Hauptgeschäftsstelle Münster.

Junges Mädchen
sucht z. 1. 1. oder 15. 1. 1941 **Stelle als Beiköchin od. Stütze.** Gute Zeugn. vorh. Ang. u. 2235 an die Westf. Tagesz., Rheine.

Kraftfahrer
sucht sofort Stelle, Kl. 2, Angeb. unt. 1820 an d. Hauptgeschst. Münster.

Angest., Inv., 35 J., Eisenbahn. f. **pass. Beschäftig.** a. **Büro od. ähnlich.** Ang. u. 1808 a. d. Hauptgeschäftsst. Münster.

Aelt. **Landwirtssohn,** m. all. Arb. vertr. f. z. 1. 1. 41 od. sp. **Stelle.** Ang. u. G H 5289 a. d. H.-G. Münst.

Suche z. 1. Jan. od. spät. **Stelle als**
Maschinenbuchhalter
Kenntn. i. Schreibmasch. u. Stenografie vorhanden. Ang. u. 1828 a. d. H.-Gesch. Münster

Säuglings- u. Kinderpflegerin
21 J. alt, sucht zum 1. 1. 41 oder 15. 1. 41 sich zu betätigen. Angeb. u. 60 an die Agt. **Joh. Peters, Laer,** Bez. Münster.

Intell. arbeitsfr. jg. Dame sucht **pass. Beschäftigung** für einige Vormittage d. Woche. Ang. m. genauen Angab. u. 1816 a. d. H.-G. Münster.

Frl. 43 J., perf. i. Haush. sucht **Stellung** als
Haushälterin
i. frauenl. Haush. Ang. u. 29 an die H.-G. Münster.

Mädchen, 26 J. sucht **Stelle auf d. Lande** z. weiteren Ausbild. i. Küche. Ang. u. J K 5291 a. d. H.-G. Münst.

Dauerstellung
als **selbst. Stütze** der Hausfr. sucht tücht. erfahr. Frl., 37 J., zum 1. od. 15. Jan. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unter 1830 an d. Haupt-Geschst. Münster.

Suche f. sofort o. später Stelle als
Haustochter
und **Stütze,** am liebst. in Privathaushalt. Ang. u. 55 a. d. Hauptg. Münster.

Wohnungsangebote

Bad Driburg — Münster. Tausch einer neuzeitlichen Wohnung (Haus mit Garten) in bester Wohnlage in Driburg gegen eine 5—6räumige Wohnung in Münster. Auch kann **Haushalttausch** erfolgen. Näh. durch **W. Pölking** in **Witten,** Roonstr. 12.

Einfaches, braves **Fräulein** mittl. Alters oder alleinstehende, **jg. Frau** findet **angenehmes Heim** auf dem Geschäftshaushalt, geg. Arbeitsleistung. Bildangebote unter H H 5332 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Ladenlokal, ca. 32 qm in verkehrsreicher Lage, Hauptstr. gelegen, z. 1. 1. 41 zu vermieten. Angebote u. N N 5337 a. d. H.-Gesch. Münster.

Invalidenfamilie **sucht Wohnung** auf dem Lande. Angeb. unter 1258 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Wohnungsgesuche

Dauermiet. (Fabrikbesitz.) sucht mod. Einf.-Haus mögl. m. Garten, evtl. auch erstkl. **Wohnung** (Part. od. 1. Etg.) mit 6 Z. od. mehr, Küche, Bad u. Z.-Heizmögl. **bald z. m.** Ang. u. 6 an die H.-Gesch. Münster.

Tausche: 3 Zim., **Küche,** Mans., gr. Garten, am Stadtrand gel. geg. 2 Z., Küche. Ang. u. 9 a. H.-G. Münst.

Alleinsteh. Dame sucht zwei
leere Zimmer,
evtl. m. Kochnische. Angeb. u. 33 a. d. H.-Gesch. Münster.

Student sucht ab 1. 1. 40 sauberes, **frdl. möbl., dauernd heizb. Zimmer.** Ang. unt. 36 a. d. H.-Gesch. Münster.

Suche gut **möbl.** Zim. mögl. Stadtmitte f. sof. Ang. u. 57 a. H.-Gesch. Münster.

Ältere Ehepaar (höh. Beamter) sucht kleines **Einfamilienhaus** mit Heizung, od. **Unterhaus in Altbau,** mit Garten. Große, schöne Tauschwohnung vorhanden. Angebote unt. 1239 an die Hauptgeschst. Münster.

Dauermieter (Kunsthist.) sucht in Münster oder Umg. 1—2 ger. od. 2—3 kl. Zimmer mit voller oder halb. Pens. Möbel werd. mitgebr. Altes Haus, ruhige Lage u. schöne Sicht bevorzugt. Angeb. unt. A B 5283 an d. Hauptgeschst. Münster.

Sol. jg. Dame sucht frdl. **möbl. Zimmer** m. guter Verpflegung (volle Pens.) z. 1. 1. 41 od. spät. Ang. u. W W 5322 an die Hauptg. Münster.

Zwei gut möbl. **Zimmer** mit Zentralheizg., Morgenk., fließ. Wasser, in gutem Hause u. ruhiger Wohnlage v. Provinzialbaurat zum 1. 1. 1941 gesucht. Angeb. mit Preis u. C D 5285 a. d. H.-Gesch. Münster.

Junges Ehepaar sucht gut möbl. **Wohn-Schlafzimm.** oder Wohn- und Schlafz., evtl. mit Küche u. Heiz. z. 1. 1. 1941. Angeb. u. G G 5331 a. d. H.-Gesch. Münster.

Verkäufe

Weihnachtsgeschenk! Kl. Münsterl. Heidewachtel, Rüde, 1 Jahr, bildschönes edles Tier, wachsam und angenehm im Hause, verk. umständeh. für 60,— RM. in nur beste Hände. **Gut Erpenbeck, Lengerich (Westf.), Station Kattenvenne.**

Einen Posten gebr.
Wellbleche
in Tafeln von ca. 2,30 Meter Länge und etwa 70 cm Breite, zum Abdecken von Kartoffelsilos etc. geeignet, preisw. zu verkaufen.
Gottfr. Schultz K.-G., Münster (Westf.), Ruf 2 00 32

Tannen-Verkauf
Am Mittwoch, dem 18. Dezember 1940, nachm. 2,30 Uhr, werde ich für den **Bauer Herrn Heinr. Lütke, Daldrup, Beerlage**
60 Nr. (Haufen) gefällte Tannen,
zu Balken, Sparren, Ringstenbalken, Gerüst- und Baumstangen geeignet,
in dessen Eckenbrocksbusche, Nähe der Chaussee Billerbeck—Beerlage, Klm.-Stein 3,1 belegen, freiwillig gegen Kredit evtl. Sicherheit verkaufen.
Ludwig Gr. Daldrup, beeid. Aukt., Billerbeck (Westf.).

1 Herd, 2 Dauerbrenner, 1 kleiner Ofen, 1 Gasherd, Füller, 2 Holzwannen, 2 Waschgeschirre, 1 Waschtisch u. Nachttischplatte aus Marmor, 1 Schulpult, 1 Quartettisch, 1 Küchentisch, Kuchenbleche, umzugshalber zu verkaufen. **Hofmann, Münster i. W., Nordplatz 1 I.**

Zobel-Kanin-Mantel und moderner **Straßenmantel** (Gr. 44) zu verkauf. Angebote unter 68 an die Westfäl. Tageszeitung, Ahlen.

Adler-Trumpf
mit Anh. (1000 kg Tragkraft), 25 000 km gelaufen, sehr gepfl., in ganz einwandfr. Zust., z. Taxwert zu verk. Bes. kann zu jeder Zeit erf. Angeb. unt. 2239 an die Gesch. in Rheine.

Einen **kompletten Mahlgang,** fast neu, 1,30 Meter Stein, zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Ferner sind **9 Holzriemenscheiben** abzugeben. Angebote unter Z 47 an die Westf. Tageszeitung, **Borken.**

Opel-Wagen P. 4.
33 000 Kilometer gelaufen, mit Anhänger, zum Taxpreis 1055 RM. zu verkaufen.
Heinr. Lütkring, Bocholt, Langenbergstraße 24, Ruf 2229

Grammophon (Radioanschluß) **m. Plattenschrank** zu verkaufen. Münster, Hammer Str. 41 II.

Radio mit Lautsprecher, AEG, 4 Röhren, Gleichstrom, gut erh., zu verkaufen. **Münster, Hermann-Göring-Str. 22 pt.**

Gut erhalt. vollklingende **Gitarre** preisw. zu verk. Münster, Meckenbecker Str. 15 IIr.

Schifferklavier, Hohner, 48 Bässe, zu verkauf. Tel. Münster 2 31 48.

Zwei gut erhalt. **Gasheizöfen** zu 40 und 10 RM. und 2 Paar **Schlittschuhe** (1 Paar vernick. Bogen) z. verk. Zu erfragen unt. B X in der Hauptg. Münster.

1 Puppenwagen m. Puppe, **1 Verkaufsladen** z. verk. Zu erfrag. unter D A i. d. Hauptgeschst. Münster.

2 Aquarien Gestell 50×30×25 u. Glas 42×30×30 zu verk. Telefon Münster 2 60 27.

Wildschweinkopf (schwerer Keiler), **Antilopengeweihe, Nußb.-Kommode, antike Standuhr** zu verkaufen. **Coesfeld i. Westf.,** Wildbahn 2.

Deutzer Dieselmotor, 25 PS, für Gasölbetrieb mit Druckluftbehälter, stationär, zu verk. **Jos. Hufelschulte, Greven.**

Wenig gebr., gut erhalt. **Häckselmaschine,** und 4 große **Bienenkäst.** mit Rahmen zu verk. Zu erfrag. unt. B V in der Hauptg. Münster.

Ölgemälde zu verk. (Copie) 2,25×1,35 Meter. Zu erfrag. in der Hauptg. unt. B Z.

Rollfilm-Kamera, Zeiß-Ikon, 5×7, mit Leder-Etui, preisw. abzugeben **Münster,** Ostmarkstr. 27 ptr.

Großes Elektrola-Grammophon, wie neu, mit vielen Platten, zu verk. Bes. ab Montagnachm. **Münster,** Goebenstr. 30.

Gut erhaltene **Dosenverschließ-Maschine,** umständeh. sofort zu verkaufen. **Schnieders, Münster,** Schmaler Landweg 107, Tierschutz-Verein.

Dauerbrenner zu verk. **Buddendick, Münster,** Hammer Straße 114 II.

Geige zu verkauf. 50 RM. **Münster,** Bohlweg 29 I. Vorm. zw. 11—12.

Gebr., schw. **Knake-Klavier** billig zu verkauf. Zu erfrag. in der Hauptg. unt. B U.

Gut erh. **Mahag.-Bett mit Sprungrahm., pass. Waschkommode mit Sp. u. Marmorplatte** zu verk. **Kissing, Münster,** Kellermannstr. 20 I.

Gut erhalt. **Muff,** dkl. Fuchs, f. 30 M zu verk. Angebote unter 39 an die H.-Gesch. Münster.

Weihn.-Geschenk! Sehr eleg., neuer **Morgenrock** (reine Seide gefüttert) f. 67 RM. zu verk. Zu erfr. in d. HG. u. B T.

Brockhaus-Lexik., 16 Bde. ½ Leder, guterh. bill. z. verkaufen. Münster, Schulstr. 13 I.

Büfett, Eiche, dunkel gebeizt, handgeschnitzt, für 450 RM. zu verkaufen. Ang. unt. 1832 a. d. Hauptgeschst. Münster.

Neue, geweitete **Damen-Halbschuhe** Gr. 38½—39 zu verkauf. **Münster,** Achtermannstr. 22 ².

Tausche meinen **eich. Ausziehtisch** gegen rund. Tisch ein. Ang. unt. 54 an die Hauptgeschst. Münster.

1 Oelgemälde, 1 Gaskocherschränkchen zu verkauf. Münster, Niedersachsenring 97 p. I.

Sehr gut erhalt. **Mercedes-Schreibmasch.** m. gr. Wagen zu verkauf. **Bachtler, Münster,** Dahlweg 11 II.

Neue Bettwäsche: 2 Bettbez., 2 Kissenbez. m. I. hübsch. Stick. zu vf. Zu erf. u. B C H.-G. Münster.

Volksempfänger, Allstrom, gebr. 55 Mk. zu verkauf. Münster, Grüner Grund 33 I rechts.

1 rotes Plüschsofa zu verkaufen. Münster, Eckenerstraße 8 I r.

Umtausch. Habe ovalen, eichenen, ausziehb. **Eßzimmertisch,** 115/85 cm umzutauschen gegen größeren eichenen. Ang. u. J J 5224 an die H.-G. Münster.

Erstklass. neues **Fernglas,** Leitz, 8 mal 30, zu verk. Preis 135 RM. Daselbst 1 gutes **Jagdgewehr,** 2 Lauf, Kal. 16, mit Lederetui. Ang. u. 47 a. d. Hauptgeschst. Münster.

Trockene Buschen abzugeben. **H. Stadtbäumer, Gelmer.**

Elektr. Schrankbrüter, Inhalt 9000 Eier, beq. Handhabung, zu verk. Angebote unter 23 an die

Kleine Heißmangel (1 Meter-Mulde), preisw. zu verk. Näheres Münster, Leostraße 8 II.

Fast neues **Koffergrammophon** mit mehr. gut. Platten f. 50 Mk. zu verk. Münster, Kirdorfstraße 33 III. Zu besichtig. Sonntag bis 1 Uhr.

Gut erh., leichter **Ackerwagen u. Federkarren** **sowie 2 Schweine** zum Weiterfüttern zu verk. **Kölver-Wend-Erdel, Altenberge.**

Herren- und Knabenrad zu verk. Münster, Am Kleibach 11.

Gut erh. **Kinderw.** zu verk. Münster, Stubengasse 6 I.

Blautannen (Picea Pungens Glauca), bis 1,50 Meter, als Pflanz- und Weihnachtsbaum, gibt ab **Tonius Tiemann, Borghorst,** Ruf 160

Garantiert neuw. **Persianerklauen-Mantel,** Gr. 42/44, schick, wegen Anschaff. eines Persianermantel für 1200 Mk. zu verk. Ang. unt. 34 a. d. H.-Gesch. Münster.

Ziege, jg. melke Ziege, mied. ged., geg. Schlachtziege zu tauschen. **Münster,** Dahlweg 68.

9 Wochen alte **Ferkel** und rotbuntes **Bullenkalb** zu verkaufen. **Anton Frauning, Altenberge,** Hohenhorst 23.

Drahth.-Jagdhund. zu verk. **August Meichers, Greven,** Westerode 109

Opel-Kadett, mod. 38 Lim., Cabr.-Lim., günst. zu verk. **Autohaus Saßmann,** Ludgeripl. 2 03 55/56, **Auto-An- u. Verk.**

Kräftig., fehlerfr., 4jähriger, brauner **Kassewallach,** pass. Wagenpferd, Taxe 1800 RM., abz. **H. Holtkötter-Schmitz, Beerlage, Post Holthausen, Bahnst. Altenberge**

Echter **Schäferhund mit Jungen** billig zu verkaufen. **Kreimer, Havixbeck,** Gennerich 22.

12jährige, schwere **Stute,** gedeckt, mit klein. Schönheitsfehl., zu verk. Angeb. vermittelt Ang.-Annahme **A. Freese, Billerbeck i. Westf.**

Prima **Mutterkalb** zu verkaufen. **Herbsthoff, Münster i. Westf.,** Grevener Str. 248

Fehlerfr. hochtr. **Kuh,** nachw. gute Milchleist., umständehalber zu verkaufen. Ferner 7 Monate altes **Warmblut-Stutfohlen,** prämiiert Stutenschau (Mutter Hauptstammbuch) zu verkauf. **August Wiegert-Strotmann, Brock-Westbevern,** Ruf Ostbevern 152. Bahnst. Brock-Ostbevern

1939 und 1940er Zuchthennen zu verk., Weiße Leghorn, flott am Legen, sowie ein **Fretchen. E. Houben,** Gremmendorf bei Wirtsch. Mönnig.

Schwarzbunt. **Mutterkalb** v. allerb. Milchleistungskuh zu verk. **H. Kleining, Nienberge,** Uhlenbrock 10, Ruf 66.

Versteigerung

Nachlaß-Versteigerung
Am **Dienstag, den 17. 12. 40, 13,30 Uhr** anfangend, werde ich in **Telgte, Grimmeldorf Nr. 298,** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen:
Herd, 0,63 × 9,82, Küchenschrank, Porzellan, Töpfe, Topfbank, 2 Spirituskocher, Haushaltungswaage, Spülbecken, Waschtöpfe, Serviertisch, 2 Oefen, Nähmaschine, 5 gr. Koffer, Sessel, Stühle, Gartenstühle, kl. Schreibtisch, mehrer. Wand- u. Vorratsschränke, 2 Bettladen mit Matratz., Unterbett, Kleiderschrank, Nachtschränkchen, 2 Mantelstöcke, 2 eich. Kommoden, Waschständer m. Waschschale, Waschschüssel, Spülstein für Badezimmer, Wäschekiste, Kartoffelkiste, Bollerwagen, Handwag., 25 Zentn. Tragkr., 6 Fahnenstang., gußeisern. Einsatzkessel (75 Ltr.), 2 verz. Einsatzkessel (100 u. 125 Ltr.), 100 Säcke, Flasche (75 Ltr.), Schiebetor 2,50 × 2,75, Einfahrtstor mit Oberlicht 2,30 × 3,00 Meter, Rückschneider mit Scheibenrad, 2 Kartoffelquetscher, Bohnen- u. Kapsschneidemaschine, Schraubstock, Rauchfänger für Schmiedefeuer, 100 Kartoffelquetscherwellen, mehrere Wagenschwengel, 4 gußeis. Schwungräder, 6 Holzriemenantriebscheiben 0,15, 0,40, 0,50, 0,60, 0,70 u. 1,00 Meter Durchmesser, Kinderstühlchen, Schaukelpferd usw.
Die Sachen sind gebraucht u. befinden sich in gutem Zustand. Besichtigung 2 Stunden vorher.
Johs. Holtkötter, vereid. Versteigerer, Telgte (Westf.), Fernruf 120

Kaufgesuche

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. an die Agt. **Böckenkötter, Telgte, Ruf 123.**

Kaufe als Geflügelfutter
bzw. Vogelfutter geeign. Reinigungsabgänge, Hinterkorn usw. u. erbitte bemusterte Angebote.
W. Heimann, Futtermittel, Hagen i. W., Kampstraße, Ruf 2 74 67

Neues oder gut erhaltenes **Koffergrammophon** zu kaufen gesucht, wenn mögl. mit elektr. Anschluß für Allstrom (nicht Bedingung). Ebenso große, **helleichene Truhe.** Ang. unt. O O 5314 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Ein hor. Gatter
mit Zubehör zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2182 an die Westfäl. Tageszeitung, **Rheine.**

Personen-Kraftwagen bis 2 Ltr., neuwertig, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. S S 5318 an die Hauptgesch. Münster.

Gut erh. **elektr. Waschmaschine** (Wechselstrom) zu kaufen bzw. geg. fast neue Miele-Waschmasch. (W.-Motor) zu tausch. ges. **B. Wendker, Münster,** Gremmendorfer Weg 69

Herren-Wintermantel f. gesetzte Person, 1,80 groß, zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. unt. Q Q 5374 an die H.-Gesch. Münster.

Klavier zu kaufen gesucht. Ang. u. 1721 a. d. H.-Gesch. Münster.

Das schöne Münst., Jahrg. 1929, 1930 u. 1935 gebunden od. ungeb. zu kaufen gesucht. **Sakel, Münster,** Piusallee 145, Ruf 2 64 16.

Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. unter 53 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Anzug für mittlere Figur zu kaufen ges. Schriftl. Ang. unt. R R 5275 an die H.-Geschäft. Münster.

Guterhalt. **Kinder-Spiel-Reit-Pferd** zu kaufen gesucht. Ang. u. 1813 an die Hauptgeschst. Münster.

Haargarn- od. Kokoslauf., ca. 7 m, z. k. ges. Ang. u. 42 a. H.-G. Münst.

1 Paar Ski-Stiefel zu kaufen gesucht. Angebote Telefon Münster 2 66 38.

Gut erhaltener **Dauerbrenner** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. G G 5265 an d. Hauptgeschäft. Münster.

1 H.-Brillantring zu kaufen gesucht. Angebote unt. 21

Geldschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. unter 1787 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Kinderschaukel zu kaufen gesucht. Ang. unter 58 an die Hauptgeschst. Münster.

Gut erh. **Schaukelpferd** zu kauf. gesucht. Telefon Münster 2 34 03.

Skier und kleinen Schleifstein zu kaufen gesucht. Ang. unt. 20 a. d. H.-Gesch. Münster.

Jagdgewehr u. Lederjacke von Landwirt zu kaufen gesucht. Ang. u. J J 5333 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Damen-Wintermantel, Größe 48—50, zu kaufen ges. Ang. mit Kaufpr. unt. E E 5329 an die H.-Gesch. Münster.

Höhensonne für Wechselstrom zu kaufen gesucht. Ang. u. F F 5330 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Auto, gut erh. Personenwagen b. 1,2 Ltr. od. klein. zu kauf. gesucht. Angebote unter 1775 an die H.-Gesch. Münster.

Modern. Puppenwagen, am liebst. Tiefbau, zu kauf. gesucht. Ang. unt. 1817 a. d. Haupt-Geschäftsst. Münst.

Großer gut erhaltener **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. **Münster, Hermann-Göring-St. 22 pt.**

Puthahn zur Zucht gegen **Puthenne** zu tauschen ges. Ang. u. B B 5326 an die Hauptg. Münster.

Reinraff., wachs. **Hund(in)** zu kauf. gesucht. Ang. u. X X 5323 a. d. Hauptgeschäftsst. Münster.

Ein hor. Gatter
mit Zubehör zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2182 an die Westfäl. Tageszeitung, **Rheine.**

Personen-Kraftwagen bis 2 Ltr., neuwertig, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. S S 5318 an die Hauptgesch. Münster.

Gut erh. **elektr. Waschmaschine** (Wechselstrom) zu kaufen bzw. geg. fast neue Miele-Waschmasch. (W.-Motor) zu tausch. ges. **B. Wendker, Münster,** Gremmendorfer Weg 69

Herren-Wintermantel f. gesetzte Person, 1,80 groß, zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. unt. Q Q 5374 an die H.-Gesch. Münster.

Klavier zu kaufen gesucht. Ang. u. 1721 a. d. H.-Gesch. Münster.

Das schöne Münst., Jahrg. 1929, 1930 u. 1935 gebunden od. ungeb. zu kaufen gesucht. **Sakel, Münster,** Piusallee 145, Ruf 2 64 16.

Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. unter 53 an die Hauptgeschäftsst. Münster.



Stottern
Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligem schweren Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendungen in verschl. Umschlag ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung v. 24 Rpf. in Briefm.) Prakt. Aerzte und Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweitigen Mißerfolgen durch meine Methode in 10 bis 20 Tagen gründlich von ihrem Uebel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.
L. Warneke, Berlin SW 68, Seydelstraße 31 a.

Die Hausfrau neigt dazu
ihren Bedarf bei den Firmen zu decken, deren Anzeigen sie in der Zeitung liest. Das ist ja auch der einfachste Weg.

Rheinmetall
Kleinschreibmaschinen
mit dem abnehmbaren Wagen
B. Micklinghoff
Fachgeschäft für Büromaschinen Münster, Warendorfer Straße 21

„Hicoton", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis RM. 2.90. In allen Apotheken. u. Löwen-Apotheke, **Delbrück i. W.**

Ich suche zu kaufen:
Pappeln - Weiden
Eichen-, Buchen- und sonstige Rundhölzer, gefällt oder ungefällt, in kleineren und größeren Mengen, zu Höchstpreisen gegen **Barzahlung.**
Ernst Albersmann, Holzhandlung
Borghorst i. W. Telefon Nr. 165
Vermittler auf Provisionsbasis in allen Gegenden gesucht.

Pappeln, Erlen- u. Birken-Rundholz
kauft laufend
Albert Sahle, Holzschuhfabrik, Greven i. Westf., Telefon 463.

Empfehle als passende
Weihnachtsgeschenke
Korbmöbel, Wäschetruhen, Korb- u. Bürstenwaren
Peter Müller, Münster
Blindenwerkstätte
Overbergstr. 26 Tel. 4 19 89

Eine schöne Auswahl in Weihnachtsgeschenken
die Freude bereiten, finden Sie in dem bekannten
Fachgeschäft für Lederwaren
Segger & Schilde
Münster, Alter Fischmarkt 4—5
Salzstraße 29 Ruf 2 25 77

Die Westfälische Tageszeitung
die größte Zeitung des Gaues Westfalen-Nord, mit ihrer großen Verbreitung, bringt in ihrer
Weihnachtsausgabe
am 24. Dezember eine besondere Seite mit Familienanzeigen.

Beerdigungs-Institut Michaelis
Das große führende Fachgeschäft Münsters erledigt bei Sterbefällen alle damit verbundenen Angelegenheiten.
Clemensstraße 16—17 Ruf 2 13 65
Stubengasse 19
Überführungen mit eigenem Leichentransportauto. Telefonischer Anruf genügt.

Bei allen Krankheiten
die ganz oder teilweise auf Kalkmangel zurückzuführen sind (und hierunter fallen manche Erkrankungen der Knochen, des Blutes, der Haut, des Stoffwechsels und der Nerven), wird es darauf ankommen, die Ursache der Krankheit zu treffen. Im **Hubertusbader Brunnensalz** haben wir ein **natürliches** Produkt, welches den lebenswichtigen Kalk, zusammen mit ebenso wichtigen Mineralsalzen, wie Kieselsäure, Brom, Jod u. a., in leicht aufnahmefähiger Form enthält. Namhafte Ärzte betrachten das Hubertusbader Brunnensalz als vortreffliches Hilfsmittel bei verschiedenen Krankheiten; Verbrauchen äußern anerkennend ihre Zufriedenheit. Machen auch Sie einen Versuch! Original-P., ca. 4—6 Wochen ausreichend, RM. 2,20, Doppel-P. RM. 3,85 in Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie noch heute, kostenlose Wochenpackung und aufklärende Broschüre von der Firma **Hubertusbader Brunnenkontor, Berlin-Schöneberg 378 Keppichstr. 26.**

Jäger! Wer gibt guten **Gebrauchshund,** weil wenig Gelegenheit zum Führen, in gute Jägerhände an Hofbesitzer, welcher inmitten feines Jagdrevieres wohnt, ab. Angebote unter A A 5325 an die Hauptgesch. Münster.



Generalvertretung
Hanns Knigge, Münster, Mühlenstr. 10. Tel. **2 07 36**

Strätersche Familienstiftung zu Rheine i. W.
Für das verstorbene Kuratoriumsmitglied, den Administrator Gustav Murdfield zu Rheine, findet am Montag, den 30. Dezember 1940, 11 Uhr, unter gerichtlichem Vorsitz im Amtsgericht in Rheine i. W., Salzbergener Str., Zimmer 11, eine Ersatzwahl statt, zu der alle großjährigen Familienmitglieder hiermit eingeladen werden.
Rheine, den 14. Dezember 1940.
Im Namen des Kuratoriums
Theodor Offenberg
Regierungsbaurat i. R.



sind nicht nur ungemütlich, sondern auch eine Gefahr für Ihre Gesundheit. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Füße stets warm und trocken sind.
Pflegen Sie Ihre Füße mit Efasit!
Efasit-Fußbad fördert die Blutzirkulation und kräftigt den Fuß. 8 Bäder 90 Pfg. Efasit-Creme heilt wunde Füße und verhindert Frostschäden. Dose 55 Pfg. Efasit-Puder macht die Haut weich und geschmeidig und verschafft trockene und warme Füße. Streudose 75 Pfg. Efasit-Tinktur: Hochwirksam bei Hühneraugen, Schwielen und Hornhaut. Flasche 75 Pfg.
Nehmen Sie noch heute abend ein heißes Efasit-Fußbad, dann den Fuß kräftig mit Efasit-Creme massieren und morgens tüchtig mit Efasit-Puder einstreuen. Sie werden fühlen, wie gut Ihnen Efasit tut u. wie herrlich warm es Ihre Füße macht!
Efasit
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Familien-Nachrichten

Statt Karten

Grete Grabner
Paul Frerick
grüßen als Verlobte

Darup Nottuln, z. Zt. im Felde
den 15. Dezember 1940

Statt Karten

Unser Stammhalter, Bernd-Jürgen, ist da! Dies zeigen an:

Traudel van Bömmel geb. Laumann
Fritz van Bömmel

Hiltrup b. Münster (Westf.), 14. Dez. 1940
Bismarckstraße 34
z. Zt. Raphaelsklinik, Stat. Dr. Vonnegut

Statt Karten

Christa

Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an

Franz Micke u. Frau Hedwig
geb. Schroelkamp

Münster, den 12. Dezember 1940
z. Zt. Raphaelsklinik

Wilderich

Unser Stammhalter ist angekommen

Leonhard Pieper
u. Frau Hildegard geb. Voogd

z. Zt. in Felde — z. Zt. Privatklinik Annette-von-Droste-Hülshoff-Allee 26

Münster, den 11. Dezember 1940

Die glückliche Geburt unseres **Klaus-Dieter** zeigen in dankbarer Freude an:

Hildegard Stute
geb. Berentelg
Robert Stute
z. Zt. im Felde

Münster, den 13. Dezember 1940
z. Zt. Privatklinik Annette-v.-Droste-Hülshoff-Allee

---

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Donnerstagabend 24 Uhr unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister

Hermann Mense

Er starb nach kurzer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, im Alter von 58 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. kath. Kirche, im Clemenshospital zu Münster.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet bitten:

Mimi Mense
Hermann Mense jr.
Gerti Brinker geb. Mense
Benno Mense, z. Zt. im Felde
Maria Mense geb. Kramer
Otto Brinker

Münster (Westf.), Rheine, den 13. Dez. 40
Hammer Str. 55

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 16. Dez. 1940, nachmittags 16 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 9.30 Uhr, in der St.-Josefs-Pfarrkirche zu Münster, Hammer Straße.

---

†

Am 9. Dezember entschlief unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fanny Vennemann

Sie starb ergeben in Gottes heiligen Willen auf der Fahrt in die Heimat nach schwerer Krankheit zu Berlin.

Im Namen der Geschwister:
Gertrude Eichel geb. Vennemann

Münster (Westf.), Salzstraße 46, Hamburg, Brake, Berlin, den 14. Dezember 1940.

Das feierliche Seelenamt ist am Dienstag, dem 17. Dezember, 9¼ Uhr, in der Ludgeri-Kirche, die Beerdigung findet statt zu Münster in aller Stille.

Nachruf

Im Kampfe für seinen Führer und für die Freiheit seines Volkes starb an seiner am 5. Juni 1940 zugezogenen Verwundung nach einem Einsatz in Braye bei Lyon der bislang als vermißt gemeldete

Amtswalter

Willy Hölscher

Er war ein eifriger und pflichtbewußter Blockobmann der Ortswaltung Münster-Niedersachsen und stand zu jeder Zeit bereit, wenn ihn die Pflicht rief.

Die Deutsche Arbeitsfront ist stolz auf ihn. Sein Opfer wird uns allen Ansporn und Verpflichtung sein.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Münster-Warendorf
gez. Schötteldreier, K.-Obmann
I. A. Hürfeld

Ortswaltung der DAF. Münster-Niedersachsen.

Die Verlobung unserer Tochter Erika mit Herrn Diplom-Kaufmann Dr. Alfred Knapp beehren wir uns anzuzeigen

Verwaltungsdirektor
Gustav Hilgenstöhler
u. Frau Dela geb. Dröge

Münster i. W., Melchersstr. 14

Erika Hilgenstöhler
Dr. Alfred Knapp
Verlobte

Berlin

15. Dezember 1940
Kein Empfang

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Max Thielemeier
Anne Thielemeier geb. Weinzierl

Münster (Westf.), Wienburgstr. 3
z. Zt. im Felde

Perlesreut (Bayr. Wald)

Dezember 1940

Statt besonderer Anzeige

Herr, dein Wille geschehe.

†

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen, 2 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere gute Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anton Holtmann

Elly geb. Henrichmann

Versehen mit den heiligen Sterbesakramenten und nach einem Leben von Liebe und Arbeit, holte sie der Herr nach 5½jähriger glücklicher Ehe im Alter von 37 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

Die trauernden Angehörigen:
Anton Holtmann
Maria, Tono, Alfons u. Anneliese Holtmann
nebst Schwiegereltern, Geschwistern und Schwägerin

Greven, den 13. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 17. Dezember 1940, morgens 8¾ Uhr, vom Krankenhause, 9 Uhr von der Kirche aus; gleich darauf ist das feierliche Levitenamt.

Heute wurde mein lieber Mann, mein guter, treusorgender Vater und Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der

Konzertmeister

Pg. Otto Falk

Inh. des Frontkämpferkreuzes, Verwundetenabzeichens u. a.

von seinem langjährigen, im Weltkrieg zugezogenen und mit vorbildlicher Tapferkeit ertragenem Leiden im Alter von 48 Jahren durch den Tod erlöst.

Hedwig Falk geb. Kopleck
Otto Falk, stud. jur., z. Zt. im Felde

Münster (Westf.), Niedersachsenring 101, im Felde, Stettin, Berlin, Essen-Stelle, Düsseldorf, den 12. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Studienrat Otto Hartmann
findet statt am Montag, den 16. Dezember, um 9.15 Uhr, in der St.-Ludgeri-Kirche zu Münster. Hierzu wird frdl. eingeladen.

Das Sechswochen-Seelenamt
für unsere liebe Mutter
Frau Anna Nehrhaupt
geb. Tackentrup
findet statt am Dienstag, den 17. Dezember, um ½9 Uhr, in der Mauritz-Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Familie J. Nehrhaupt
Familie K. Leygraf

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Frau Maria Müller
geb. Russell
findet statt am Mittwoch, dem 18. Dezember, morgens 9 Uhr, in der Hl.-Kreuz-Kirche zu Münster.

Familie Johannes Müller

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für meinen lieben Mann, meinen guten Vater, den

Dentisten

Eberhard Göbel

findet statt am Dienstag, den 17. Dezember 1940, morgens 9 Uhr, in der Hl.-Kreuz-Kirche, Münster, wozu wir herzlichst einladen

Frau Lotte Göbel
Ruth Göbel

Das Jahres-Seelenamt
für meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Christoph Vennenkötter

findet statt am Montag, den 16. Dez. 1940, morgens 8.00 Uhr, in der Propstei-Kirche zu Telgte, wozu herzlichst einladet im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Maria Vennenkötter

Das Jahres-Seelenamt
für unsere liebe Mutter
Frau Wwe. Hubert Conen
Gertrud geb. Bücker
findet statt am Montag, dem 16. Dezember 1940, morgens 8.45 Uhr, in der Herz-Jesu-Pfarrkirche zu Münster, wozu herzlichst eingeladen wird.

Familie Conen-Pieper

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseren guten Bruders, Schwagers, Onkels und Vetters, des

Musiklehrers
Georg Schaphorn

danke ich herzlichst.

Das **Sechswochen-Seelenamt** für den lieben Verstorbenen findet am Mittwoch, dem 18. Dez. 1940, morgens 8.00 Uhr, in der Hl.-Geist-Kirche statt, wozu ich freundl. einlade

Frau Johanna Schaphorn geb. Keller
Münster i. W., Straßburger Weg 72.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus

Heinrich Rösmann und Kinder

Das **Sechswochen-Seelenamt** findet statt am Mittwoch, den 18. Dezember, morgens 7.20 Uhr, in der Rektorats-Kirche zu Gelmer, wozu wir hierdurch freundlichst einladen.

Das Sechswochen-Seelenamt
für meinen lieben Mann, unseren guten Vater, findet statt am Dienstag, den 17. Dezember, morgens 8 Uhr, in der St.-Antonius-Basilika, Rheine, wozu freundl. eingel. wird.

Frau Maria Berlekamp

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für meinen lieben Mann, unsern guten Vater
Dr. phil. h. c. Karl Wagenfeld
findet statt am Montag, den 16. Dezember, morgens 8.40 Uhr, in der Hl.-Dreifaltigkeits-Kirche, Münster (Grevener Str.), wozu freundlichst eingeladen wird.

Grete Wagenfeld

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für unser liebes Kind
Helmuth
ist am Dienstag, dem 17. Dezember, morgens ¼ vor 9 Uhr, in der St.-Elisabeth-Kirche zu Münster, wozu wir freundlichst einladen

Familie August Kemper

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes, des Herrn Heinrich Deitenbach, danke ich herzlich.

Auguste Deitenbach
geb. Förster

Münster, Piusallee 153, im Dezember 1940.



Im Stillen hofft doch jeder auf
ein klein wenig Luxus
zu Weihnachten. Kommen Sie jetzt zu uns, in der großen Auswahl finden Sie bestimmt das Richtige.

Freunde
der Feuerbestattung
erhalten unverbindlich Rat und Auskunft. Sicherstellung späterer Bestattung bei mäßigen Beiträgen

Großdeutsche Feuerbestattung V.V.a.G. Berlin

Geschäftsstelle:
Joh. Kröger, Münster i. W., Bergstraße 60
Ruf 2 02 12

Schenkt praktisch!
Eine schöne Auswahl in Weihnachtsgeschenken, die Freude bereiten, finden Sie in

Porzellan, Kristall, Keramik, Rundfunkgeräten,
sowie **Beleuchtungskörpern** aller Art bei

Jos. Beitelhoff, Hiltrup
Adolf-Hitler-Straße 31/33 — Ruf 139

Krankheiten kosten Geld,
wenn man in keiner Kasse ist. Die „Volkswohl" Krankenkasse hat niedrige Beiträge. Sie betragen im Monat für ein Ehepaar RM 6.10 und für jedes Kind bis zum vollendeten 20. Lebensjahr RM 0.50. Es lohnt sich, an uns eine Postkarte zu schreiben und unverbindlich die Tarife zu verlangen.

Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl" V. a. G., Dortmund.
Bez.-Dir. R. Soeding, Osnabrück, Ad.-Hitler-Platz 1

Großtankstelle Glöckner
Tag und Nacht geöffnet
Wagenwäsche — Wagenpflege
Münster
Kirdorfstraße 17
(Industriestraße)

Erfolgswerbung durch Anzeigen!

Helft alle sammeln!
Altpapier ist ein wichtiger Rohstoff
Ich bin Käufer
von Akten und Geschäftsbüchern (unter Garantie des Einstampfens) und sonstigen Papierabfällen.
Altpapiergroßhandlung und zugelassene Sortieranstalt
G. Falk, Münster, Am Haverkamp 22. Tel. 4 07 22

Bohnerwachs
Keine Streudose — 4fach ergiebig
100 % reines Wachs — Mühelos spiegelnder Hochglanz.
Dose mit 200 gr Inhalt 1.00 Mk.
Ammelounx
Salzstraße 23 — **Münster i. W.**

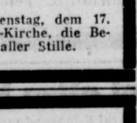
Textilindustrie
Sammlung von technischen Fragen und Beantwortungen, Berechnungen **für Webereipraktiker,** sowie **vereinfachte** und sichere Berechnungsbeispiele nach Einheitsformeln für **Garndisponenten** und **Warenkostenrechner.** (Baumwolle, Zellwolle, Flockenbast, Leinen, Hanf und Jute.) Neuzeitliche **Akkordlohnberechnung.** — 2.50 RM. gegen Nachnahme.
Carl Updarp
Weberei-Obermeister und Textil-Fachlehrer,
Borken (Westf.), An der Nordbahn 4

Dreieck-Salz
gegen Schmerzen
Gegen Migräne
Frei von schädlichen Alkaloiden. Die Untersuchungen erfahrener Mediziner beurkunden: Dreieck-Salz wirkt gut, hilft schnell und sicher ohne den Magen anzugreifen. Seine schnelle Wirkung beruht unter anderem auf der Tatsache, daß das leicht lösliche Salz besonders schnell vom Verdauungskanal aufgenommen wird. Bitte, überzeugen Sie sich selbst. In fast allen Apotheken u. Drogerien vorrätig
Seit Jahren bewährt bei: Kopf- u. Zahnschmerzen, Erkältungskrankheit, Fieber, Rheuma-, Ischias- u. Migräneschmerzen
Hilft schnell und sicher



Gemälde
in allen Preislagen
Schütt
Düsseldorf
Eckstr. 10
zwischen Schadowstr. und Martin-Luther-Platz

Kaufe
Altgold
Altsilber
Altdublee
zu den höchstzulässigen Preisen
Schmuckkasten
J. Ollmann
Münster
Ludgeristraße
Ank.-Gen. 1258



Spiekerhof 15/16



Unser Geschäft ist Sonntag, den 15. Dezember 1940 von 13–18 Uhr geöffnet

ALTHOFF Münster



Münster i. W., Ludgeristraße 93-109

Lederwaren
finden Sie in großer Auswahl und niedrigen Preisen bei
Harenberg, Münster i. W.
nur unter dem Bogen, gegenüber Kluxen

Eiaustauschstoffe
Milei, Plenora, Vollei-Austauschstoff
bewährt für alle Back- und Kochzwecke.
Helmuth Hosbach
Eier- u. Lebensmittel-Großhandel
Münster, Hafenweg 7 — Tel. 4 02 66

Winterkur für
Nervös-Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hofheim 32 (Taunus)
bei Frankfurt am Main. Telefon 214
Mäßige Preise. S.-R. Dr. M. Schulze-Kableyss, Nervenarzt

Schreibmaschinen repariert
Schreibmaschinen Schmidt
Windthorststraße 17 — Ruf 21074

Buchen-, Eschen-, Ahorn-, Ulmen-,
sowie andere **Laubrundhölzer** gegen Kasse zu kaufen gesucht
H. & F. Spahn, Stuhlfabrik
Stadtlohn — Tel. 432 in Stadtlohn

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Schlüssel zum tropischen Afrika

Roman des Heilmittels Germanin — Deutschland bannt die Schlafkrankheit

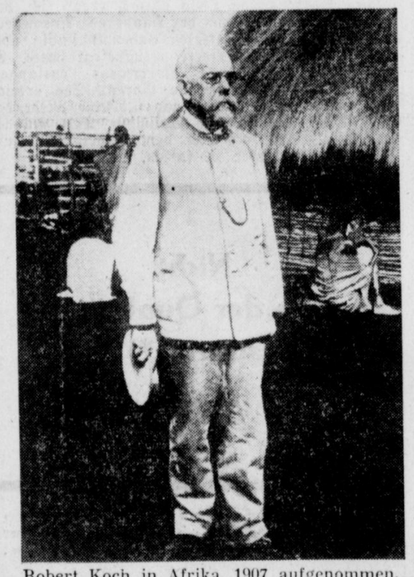
Schlägt man ein gutes, vielbändiges Konversationslexikon aus der Zeit vor der Jahrhundertwende auf, so findet man darin noch kein Wort über die Schlafkrankheit, obwohl schon um 1800 der englische Militärarzt Winterbottom in Teilen Afrikas dieser fürchterlichen Seuche begegnet war und ihr nach ihrem wichtigsten Merkmal den Namen gegeben hatte. Aber sie gehörte durch das ganze 19. Jahrhundert zu den Geheimnissen des Schwarzen Erdteils und war noch nicht ins Bewußtsein der Menschheit getreten. Erst als um das Jahr 1900 mit dem aufblühenden Handel Karawanen aus dem belgischen Kongo die Seuche nach Deutsch-Ostafrika trugen, wo sie sich an den Südufern des Viktoria-Sees in erschreckender Weise ausbreitete, und als die deutschen Behörden der geheimnisvollen Krankheit mit



Schlafkranke Neger im Hospital des Dames françaises in Auteuil

deutscher Gründlichkeit zu Leibe gingen, als der damals schon berühmte deutsche Bakteriologe Robert Koch im Jahre 1904 sein Zelt mit dem Mikroskop am Viktoria-See aufschlug, um hinter das Geheimnis dieser entsetzlichen Menschheitsgeißel zu kommen, da war mit einemmal die Schlafkrankheit in aller Munde, und von da an datiert der zwanzigjährige Kampf um das Heilmittel, der sich wie einer der spannendsten Romane liest.

Als Robert Koch in das afrikanische Seuchengebiet kam, starben um ihn herum Tausende von Eingeborenen unter den geheimnisvollsten Umständen. Plötzlich wurden Mann und Frau von einem heftigen Fieber geschüttelt, das jedoch nach einiger Zeit wieder nachließ, sodaß sie scheinbar gesund sich erhoben und wieder ihrer Arbeit



Robert Koch in Afrika. 1907 aufgenommen.

Arztes, der zum erstenmal die Tsetsefliege als Ueberträgerin der Parasiten angesprochen hatte, ohne freilich mit seiner Erkenntnis durchgedrungen zu sein oder auch nur die praktische Arbeit zur Bekämpfung der Seuche aufgenommen zu haben. Obwohl nun dieser grundlegende Zusammenhang erwiesen war, stand Robert Koch doch noch vor zahlreichen ungelösten Rätseln. Es war z. B. noch lange Zeit nach Robert Kochs Forschungen unbekannt, weshalb nur die Tsetsefliege die Schlafkrankheit übertrug, während sie doch ebensogut von Moskitos hätte übertragen werden können. Diesen geheimnisvollen Zusammenhang hat erst kurz vor dem Weltkriege Kochs Mitarbeiter, Prof. Kleine, geklärt.

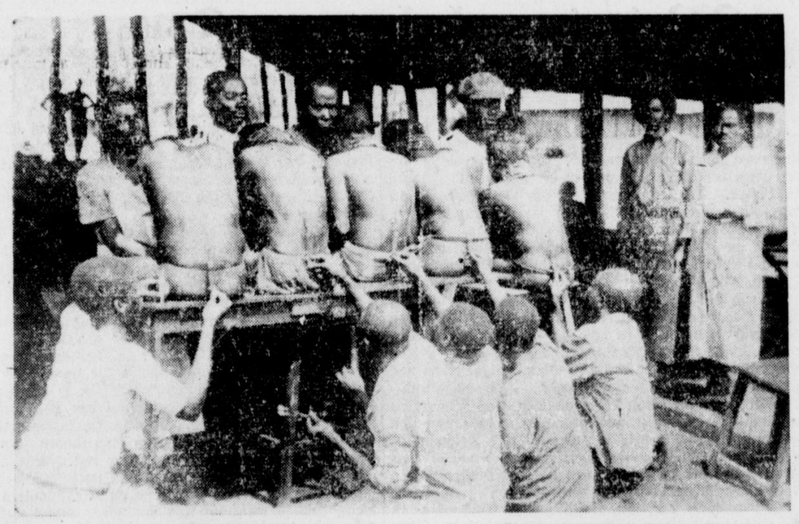
Robert Koch kämpfte gegen die Schlafkrankheit mit Atoxyl, einem Arsenpräparat, aus dem später das Salvarsan entwickelt wurde, dessen Wirkung gegen Schlafkrankheit jedoch nur auf etwa ein Viertel aller Krankheitsfälle beschränkt blieb. Seine größten Erfolge erzielte Robert Koch jedoch durch vorbeugende Maßnahmen hygienischer Art. So wie der große Entdecker des Tuberkelbazillus schon vor seiner Entdeckung sich mit Licht, Luft und Sonne im Kampfe gegen die Schwindsucht verbündet hatte, so kämpfte er in Afrika lange vor Abschluß seiner Forschungen gegen sumpfiges Gebüsch als Heimat der Tsetsefliege. Zu Myriaden bewohnten diese ekligen, braunen, schillernden Fliegen die Büsche am seichten Ufer des Viktoria-Sees. Robert Koch ließ diese Büsche ausroden und zog die Eingeborenen aus den fliegenreichen Stellen am Ufer des Sees zurück. Gleichzeitig verbot er das Befahren des Sees bei Tage, und nur bei Nacht durften die Schwarzen auf Fischfang ausgehen. Denn in der Nacht schläft die Tsetsefliege und damit die Krankheit. Diesen zahlreichen vorbeugenden Maßnahmen verdankte Koch seine Erfolge mehr noch als dem Atoxyl, das doch nur einem Teil der Erkrankten Hilfe brachte. Und bis zum Weltkrieg hat die deutsche Tropenmedizin überall, wo in Ostafrika die Schlafkrankheit auftauchte, am Viktoria- und am Tanganjika-See und am Rowuma im Süden der Kolonie, sich im wesentlichen wie Robert Koch auf die Bekämpfung der Tsetsefliege beschränken müssen, ohne den Kranken direkt viel Hilfe bringen zu können.

In Deutschland ist man in der Zwischenzeit nicht untätig. Seit 1911 arbeiten die Laboratorien der Bayer-Werke in Elberfeld und Leverkusen auch an diesem Problem der Bekämpfung der Trypanosomen. Im Kriege tauschen viele der Männer den weißen Kittel mit dem feldgrauen Rock. Unter ihnen ist der Arzt und Chemiker Dr. Roehl, der die Jagd nach den Geißeltierchen zu seinem Lebensinhalt gemacht hat. So gut es geht, dirigiert er noch aus dem Feld seine Versuche in Leverkusen. Und bei jedem Urlaub führt ihn sein erster Gang ins Labor. So vergehen die Jahre 1914, 15 und 16. Die Welt sorgt sich um andere Dinge als um afrikanische Volksseuchen. Nur in Leverkusen stehen die Versuche nicht still. Und im Herbst 1917 gelingt das große Wunder: Das Medikament „Bayer 205", das Heilmittel gegen die Schlafkrankheit, der Schlüssel zum tropischen Afrika, ist gefunden. Germanin soll es heißen und den Ruhm seines Ursprungslandes in die entlegenste Schilfhütte des dunklen Erdteils tragen.

Noch aber posaunt man den sensationellen Erfolg nicht aus. Immer wieder wird das Mittel geprüft und wieder geprüft. Erst nach vier Jahren wird im Hamburger Tropeninstitut der erste Patient, ein Engländer, mit Germanin behandelt und völlig geheilt. Das war im Jahre 1921. Wie ein Lauffeuer wäre damals die Kunde um die Welt gegangen, wenn der große Wurf einem englischen, einem französischen oder einem amerikanischen Arzte gelungen wäre. Aber es waren ja nur diese verdammten Deutschen, die laut Versailles „nicht wert und würdig waren, Kolonien zu besitzen", die das Mittel fanden, um die Menschheit von einer Geißel zu befreien. Es bedurfte umständlicher Gesuche des Auswärtigen Amtes in Berlin, bis den Deutschen gnädigst die Genehmigung gegeben wurde, eine Expedition auszurüsten, die das Germanin an Ort und Stelle erproben sollte. Und dort in Südafrika verbargen die englischen Aerzte mit allen Mitteln die sterbenskranken Patienten vor den Augen der deutschen Aerzte und Forscher. Immerhin war die Entente neugierig genug, um mit allen Schlichen der Werkspionage im damaligen Deutschland nach dem Rezept von „Bayer 205" zu schnüffeln.

Wochenlang saßen die Deutschen schon in Rhodesia, ohne einen Patienten außer schlafkranken Rindern behandeln zu können. Da brachten eines Tages die Neger selbst auf einer Bahre einen schwerkranken Engländer an. Er war bereits aufgegeben. So wurde er das erste Versuchskaninchen für Germanin in Afrika. Und an ihm vollzog sich das beglückende Wunder: Schon nach der ersten Spritze erhob er sich vom Lager und konnte nicht nur gehen, sondern auch sprechen wie vorher. Dieser Mr. Morell hörte jedoch nicht auf den Rat der deutschen Aerzte und entzog sich der weiteren Kur. Er flüchtete nach England, wo er bald darauf starb, weil die Krankheit bei ihm nur halb auskuriert war.

Allmählich kommen auch die schwarzen Patienten, und immer mehr Erfahrungen sammelt man mit Germanin. Man kennt jetzt bereits die beste Form, Germanin zu reichen, und die richtige Dosierung. Die Expedition arbeitet gerade im belgischen Kongo, als die Franzosen ins Ruhrgebiet einbrechen. Schleunigst werden alle entbehrlichen Vorräte des immer noch geheimgehaltenen Mittels vernichtet und der Rest so kunstreich aufbewahrt, daß er jederzeit in kürzester Frist den Flammen übergeben werden kann. Aber alle Vorsicht im afrikanischen Busch nützt wenig, wenn die damalige Regierung in Berlin einige Kilo Germanin auf Reparationskonto an Frankreich ausliefert. Nun war der Weg frei für eine französische Nachahmung des Germanins, die auch unter dem Namen Moranyl in den Handel kommt. Aber in den französischen Kolonien benutzt man dennoch kein Moranyl, weil man



Bekämpfen der Schlafkrankheit in Kamerun. Entnehmen der Blutproben



Prof. Dr. Koch und Stabsarzt Kleine beim Sezieren eines Krokodils in Afrika. Im Krokodilblut wurde der Erreger der Schlafkrankheit gefunden. (Aufnahmen: Scherl.)

auch auf diesem Umweg der deutschen Medizin die Reverenz nicht erweisen will, sondern die alten Arsenmittel, mit denen man der Seuche nicht Herr wird.

Seit der Erfindung und Anwendung des Germanins hat die Schlafkrankheit ihre Schrecken verloren. Man weiß jetzt, daß man auch die fortgeschrittenen Stadien der Krankheit noch mit größtem Erfolg dank Germanin behandeln kann. Aber eine Lücke ist noch zu schließen: Aller Wahrscheinlichkeit nach kann man mit dem Medikament auch noch eine ursprüngliche Infektion durch die Tsetsefliege verhindern. Erst dann wird die Schlafkrankheit völlig aus Afrika verbannt werden können. Hier steht die deutsche Tropenmedizin also noch vor einer großen abschließenden Aufgabe. Dr. H. M.

Hilfskreuzer auf allen Meeren

Wichtige Faktoren des Seekrieges / Von Vizeadmiral Pfeiffer

Einer der letzten Wehrmachtberichte meldete in Verbindung mit dem schönen Erfolg unserer Unterseeboote, daß unter den versenkten 160 000 BRT sich auch ein Hilfskreuzer von 17 000 BRT befunden habe. Bei dem großen Schlag in der ersten Novemberhälfte, dem ein Geleitzug von 86 000 BRT restlos zum Opfer fiel, wurde ebenfalls ein als Geleitschutz verwendeter Hilfskreuzer „Jervis Bay" in den Grund geschossen. Aus der Tagespresse ergibt sich, daß der fast 17 000 BRT große Turbinendampfer der Canadian Pacific „Empreß of Russia" aus den Passagierverkehrsdienst im Stillen Ozean herausgezogen wurde, um als Hilfskreuzer in diesem Seegebiet Verwendung zu finden, wie angegeben wird, zum Handelsschutz.

Es zeugt von einer ernsten Notlage der englischen Flotte hinsichtlich des Handelsschutzes, wenn man sich gezwungen sieht, solch wertvolle Einheiten in Geleitzügen als Schutz mitfahren zu lassen.

Der Grund hierfür liegt auf der Hand. Bei dem Bau dieser kostspieligen Schiffe ist immer nur verlangt worden, daß sie in Vor- und Achterschiff Fundamente für eine Kriegsbestückung mit 15-cm-Geschützen eingebaut erhielten.

Wenn man außer der Bug- und Heckarmierung noch weitere Geschütze aufgestellt hat, so konnte es sich nur um leichte Geschütze zur Flugabwehr handeln, weil es sich aus wirtschaftlichen Gründen verbot, die wertvollen Deckaufbauten zwecks Aufstellung einer Breitseitbewaffnung zu entfernen."

Daß solche Riesenschiffe mit einer durchschnittlichen Länge von 180—200 Meter nicht sehr wendig sind und eine riesige Zielfläche für Ueber- und Unterwasserangriffe bieten, leuchtet ein. Man kann ohne Einschränkung sagen, daß jeder Hilfskreuzer einem entschlossen angreifenden Kreuzer und Zerstörer im Gefecht stark unterlegen ist, denn die schnellen, sehr wendigen Kriegsschiffe, welche nach nahezu allen Richtungen ihre gesamte artilleristische Angriffskraft zu entfalten in der Lage sind, werden solch schwerfällige, große Dampfer mit geringer artilleristischer Widerstandskraft rasch kampfunfähig machen und vernichten können. Es ist daher ein von der Notlage der englischen Flotte diktierter Behelf, wenn Hilfskreuzer zum Geleitzugschutz in gefährdeten Gewässern herangezogen werden.

Das gegebene Tätigkeitsfeld der Hilfskreuzer ist vielmehr der weite Ozean, wo sie dank ihrer großen Sehfähigkeit und Augeshöhe und ihrem weitreichenden Aktionsradius besonders gut geeignet sind zum Patrouillieren längs der Haupthandelswege oder zur Besetzung von Bewachungslinien und endlich zum Kampf gegen ihresgleichen. Während aber den englischen Hilfskreuzern die vielen Operationsbasen des englischen Empires zum Auffüllen der Vorräte und zur Ruhe zu Gebote stehen, ist die Leistung unserer, so erfolgreichen Hilfskreuzer militärisch erheblich höher einzuschätzen. Ohne Stützpunkte ziehen unsere Hilfskreuzer monatelang einsam ihre eintönige Bahn durch die Weite der Ozeane, fernab von den Küsten,

Dem großen Erfolg, den sie unmittelbar erzielen durch Versenkung oder Minenopfer, ist der unmittelbare hinzuzurechnen, der darin liegt, daß eine große Zahl feindlicher Kriegsschiffe durch Jagd- und Handelsschutzaufgaben, die durch sie bedingt und geboten sind, gebunden werden und die rasch wechselnden Tätigkeitsgebiete unserer Hilfskreuzer die Gefahrprämien der Seeversicherungen, Frachtkosten und Heuern für nahezu alle Routen steigern . . .



Scheck-Wenziger in Münster

Zwei Konzerte des berühmten Kammerorchesters im Fürstenbergsaal

Der Rektor der Universität und der Leiter des Collegium musicum, Professor Dr. Korte, hatten für Donnerstag und Freitag nachmittag zu zwei Konzerten des berühmten Kammerorchesters Scheck-Wenzinger im Fürstenbergsaal der Universität geladen, der von einer interessierten und begeisterten Musikgemeinde bis auf den letzten Platz gefüllt war. Bei weniger beschränktem Raum würde sich noch eine weit größere Zahl von Besuchern dieser Veranstaltungen eingefunden haben, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die stilvolle Wiedergabe alter Musik heute viele Freunde unter den Musikliebhabern hat.

Die Vortragsfolge der beiden Abende war durch Hinzuziehung von Gesangssolisten und des Collegium musicum vocale der Universität sehr abwechslungsreich gestaltet worden. Das erste Konzert begann mit einem vor kurzem entdeckten Konzert für Oboe, Streichorchester und Generalbaß von Händel, das sich den sechs bekannten Oboekonzerten würdig anreiht. In der meisterhaften Wiedergabe durch den ausgezeichneten Solisten J. B. Schlee entzückte es die Hörer. Nach dieser instrumentalen Einleitung sang Margarete Falter zunächst die Kantate von D. Buxtehude „Also hat Gott die Welt geliebet" und dann im Verein mit Agathe Rott und dem Frauenchor die Kantate „Willkommen, süßer Bräutigam" von Vincent Lübeck. Die erstere Kantate war eine der berühmten Abendmusiken, die der große Lübecker Orgelmeister an den letzten fünf Sonntagen vor Weihnachten zu geben pflegte. Ohne eigentlich bedeutend zu sein, ist es eine liebenswürdige, innige Musik, die in Margarete Falter eine besonders dafür geeignete Interpretin fand. Ähnliches kann man von der zweiten Kantate des bedeutenden Stader und Hamburger Orgelmeisters sagen, die in Münster schon mehrere Male erklungen ist, aber wegen ihrer schlichten, warmen Tonsprache die der Buxtehudes nahe verwandt ist, vor Weihnachten gerne gehört wird. Den Höhepunkt des Abends bildete aber die schöne Weihnachtskantate des großen Thomaskantors, und man machte wieder die alte Erfahrung, daß neben ihm alle seine, auch an sich bedeutenden, Vorgänger verblassen! Wie köstlich ist gleich die Wiegenliedmusik des Eingangschors, das Rezitativ, zu dem drei Blockflöten den Choral blasen und das Terzett mit dem Cantus firmus im Alt! Welche Einfälle sind das, und mit welcher Kunst sind sie gestaltet! Die Sopranpartien der 3 Kantaten sang Margarete Falter mit ihrer lieblichen Stimme und mit warmem, beseeltem Vortrag. Zu ihr trat in der zweiten Kantate im Duett Agathe Rott, mit guter Musikalität sich einfügend, und in dem Bachschen Werk der vortreffliche Bassist Georg Goll aus Bielefeld, der seine Arie und das Rezitativ mit gut geschulter Stimme und feinem musikalischen Geschmack sang. Das Collegium musicum vocale unter der sicheren Leitung von Professor Dr. Korte löste seine in der Bachschen Kantate nicht leichte Aufgabe ausgezeichnet. Das Kammerorchester führte den Instrumentalpart in allen drei Kantaten in vorbildlichem Zusammenspiel aus.

Der zweite Tag führte dann die Vereinigung Scheck-Wenzinger, der wir schon so manche wundervollen Gaben alter Musik verdanken, wieder auf ihr eigenstes Gebiet zurück. Sie eröffnete den Abend mit einem Konzert für Flöte, Violine, Violoncell und Orchester von Bachs berühmtem Zeitgenossen Telemann, wohl dem Fruchtbarsten aller Komponisten, der es fertig brachte, zwölf Jahrgänge Kirchenkantaten, einige hundert Orchesterwerke und ungezählte andere Kompositionen zu schreiben! Er war mit Bach befreundet und wurde so auch Pate von Bachs bedeutendstem Sohn Philipp Emanuel. Das hier gespielte Werk ist eine in Hamburg 1733 geschriebene „Tafelmusik" und erfüllt seine Aufgabe vortrefflich, es ist unterhaltend, ohne bedeutend zu sein, aber bewunderswert gestaltet in der Abwechslung der reizvollen Solopartien untereinander und mit dem Tutti des Orchesters. Es wurde von Professor Scheck, Fridolin Wülbern und Helma Bremmer in feinstem Zusammenspiel geboten. Wieder folgte dem berühmten Zeitgenossen der große Genius Sebastian Bach mit seinem schönsten Violinkonzert in E-Dur, das in Fridolin Wülbern einen ausgezeichneten, stilvollen Interpreten fand, vorzüglich begleitet vom Kammerorchester, wenn man auch bei diesem Werk den Wunsch nicht ganz unterdrücken konnte, das Orchester möchte stärker besetzt sein, um der Größe der Bachschen Gedanken voll gerecht zu werden! Auf Bach folgte sein großer italienischer Zeitgenosse Antonio Vivaldi, von dem Bach eine Reihe Konzerte für Klavier übertrug, mit einem schönen Flötenkonzert „La notte" von sechs kurzen Sätzen, deren vorletzter mit seinen geheimnisvollen Streicherharmonien die Hörer fast den Atem anhalten ließ. Professor Scheck blies es auf seiner weich und zart klingenden alten Flöte mit der an ihm gewohnten Meisterschaft, vom Orchester überaus delikat begleitet. Und zum Schluß kam dann endlich der an beiden Abenden unermüdlich am Cembalo als Generalbassist wirkende Cembalist der Vereinigung mit einem bedeutenden Konzert des großen Sohnes Bachs, Philipp Emanuel, zur Geltung. In den kühnen, rhythmisch packenden Themen seiner Ecksätze und ihrer Verarbeitung, wie in der Vertiefung des Ausdrucks, namentlich im langsamen Satz, weist dieses Konzert, das der Komponist 1848 in Potsdam als Cembalist Friedrichs des Großen schrieb, geradezu schon auf Beethoven hin. Fritz Neumeyer war ihm ein ebenso virtuoser, wie ausgezeichnet gestaltender Interpret, während diesmal Professor Korte als Generalbassist am zweiten Cembalo wirkte.

Auch an diesem Abend war die aufmerksame und interessierte Hörerschaft von der ersten bis zur letzten Note gefesselt und dankte den Künstlern begeistert nach jedem Werke, am Schluß aber wollten die Ovationen kein Ende nehmen, was die Vereinigung als den Wunsch aller Hörer deuten möge, sie bald wieder in Münster begrüßen zu dürfen. Erich Hammacher

Der Deutsche Nicolaus Kopernikus

Einweihung einer Kopernikusbüste in Thorn

In der Kopernikus-Oberschule in Thorn fand eine Tagung des Gauschulungsamtes Danzig-Westpreußen statt, in deren Verlauf in der Schule eine Kopernikusbüste eingeweiht wurde. Mit dieser Feierstunde ist auch äußerlich wieder die große Tradition anerkannt worden, die das Thorner Gymnasium als eine der ältesten deutschen Schulen des Ostens besitzt. Die Persönlichkeit des in Thorn gebürtigen großen deutschen Astronomen Nicolaus Kopernikus stand auch weiterhin im Mittelpunkt der Tagung.

Weihnachts-Konzert

Unter Mitwirkung des Städtischen Orchesters und des Musikvereinschors Solisten: Helene Rott und Hans Bachem

Im vorigen Winter hat Generalmusikdirektor Hans Rosbaud mit den Konzerten in der Dominikaner-Kirche eine neue Note in das Musikleben der Stadt Münster gebracht. Der schöne Erfolg der Veranstaltungen ermutigte ihn in diesem Jahre zur Fortsetzung. Das erste Konzert, das am Freitagnachmittag vor einem großen Kreis von Zuhörern stattfand, trug weihnachtlichen Charakter. Die Vortragsfolge setzte sich in der Hauptsache aus Werken von Johann Sebastian Bach zusammen, von dem Teile aus dem Weihnachts-Oratorium, Weihnachtslieder und mehrere Orgelwerke aufgeführt wurden. Als Solisten waren die Altistin des Münsterischen Stadttheaters, Frau Helene Rott, sowie der Kölner Domorganist, Professor Hans Bachem, verpflichtet worden. Frau Rott sang mit ihrer wunderbar warmen und gepflegten Stimme, die in dem großen Raum eine prachtvolle Akustik fand, die große Arie „Schlafe mein Liebster" aus dem Weihnachtsoratorium des Thomaskantors sowie drei Lieder mit Orgelbegleitung. Professor Hans Bachem zeigte seine reife Kunst in der Beherrschung der großen Orgelwerke. Namentlich in dem Konzert in F-Dur von Georg Friedrich Händel, einem von barockem Pathos erfüllten Werk, das am Beginn des Programms stand, sowie in den Choral-Vorspielen erstrahlte seine überlegene Meisterschaft an der Tastatur. Die objektivierte Kunst Bachs und Händels, in der die persönliche Aussage zugunsten der musikalischen Substanz völlig zurücktritt, fand in ihm einen stilsicheren Interpreten. Eine Bereicherung des Programms war die Fantasie für Orgel in E-Moll von Nikolaus Bruhns, einem Schüler Buxtehudes und Zeitgenossen Bachs. Das Städtische Orchester unter Rosbauds beschwingter Leitung verdiente sich mit der prachtvollen Wiedergabe von Corellis innigem und musikſprühendem Weihnachtskonzert, das seine Herkunft von einem Geiger-Komponisten deutlich verrät, hohes Lob. Auch der Musikvereinschor, der sich schon so oft für Bachs erhabene Kunst erfolgreich eingesetzt hat, steuerte mit mehreren Chorälen einen wesentlichen Beitrag zum Konzert bei. Er zeigte sich unter Rosbauds Führung in ausgezeichneter Verfassung, wenn man natürlich auch bedauern muß, daß die Männerseite zur Zeit nur schwach besetzt ist. Besonders eindrucksvoll war der große Schluß-Choral aus der Kantate 169, den Rosbaud unter der Mitwirkung der Orgel in klargesteigerter und großartiger Lebendigkeit herausbrachte.

Wilhelm Vernekohl

Kleine Rundschau

„Deutsche Größe" kommt nach Prag. Die vom Amt Schrifttumspflege des Reichsleiters Alfred Rosenberg in München veranstaltete Ausstellung „Deutsche Größe" wird im März 1941 nach Prag kommen.

Aufführung unbekannter Werke Haydns in Berlin. Die Hochschule für Musik in Berlin, die schon mehrfach auf ihrem Programmzettel „Unbekannter Haydn" stehen hatte, führte soeben vier Instrumentalwerke aus der sogenannten „Münchner Handnrenaissance" auf. Haydns Autorschaft ist für diese Werke nicht streng philologisch verbürgt. Es handelt sich bei diesen Werken um Grenzfälle, wie sie für das umfangreiche Werk eines großen Malers, Musikers oder Dichters niemals ganz ausbleiben. Der Abend in der Hochschule für Musik wollte weniger die Frage „echt oder unecht" als „gut oder schlecht" lösen, und hat dies an ihrem Musikabend mit einem lebendigen Ausschnitt aus der Frühzeit der klassischen Sinfonie zweifellos auf sehr reizvolle und dankbare Weise getan. Adolf Sandberger hat die vier Instrumentalwerke herausgegeben und davon zwei Sinfonien selbst dirigiert.

Magdeburger Musikpreis an Seeboth. Der Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg Dr. Markmann überreichte dem Komponisten Max Seeboth zum zweitenmal die Urkunde des Musikpreises für sein Klavier-Konzert.

Josef Hoffmann 70 Jahre alt. Dieser Tage begeht Oberbaurat Professor Dr. Josef Hoffmann, ein bedeutender Baukünstler, seinen 70. Geburtstag. Josef Hoffmann war einer der Bahnbrecher des modernen Bauens um die Jahrhundertwende, als der Kampf gegen die erfindungsarme Stilmischung der sogenannten „Gründerjahre" aufgenommen wurde. Er wurde der Begründer der „Wiener Werkstätte", von der ein neuer Stil seinen Ausgang nahm, der das Handwerk mit künstlerischen Ideen befruchtete und alle seine Gebiete durchdrang.

Die Lebenserinnerungen Adele Sandrocks. Unter dem Titel „Mein Leben" gibt die Schwester Adele Sandrocks, Wilhelmine Sandrock, soeben im Buchwarteverlag Lothar Blanvalet in Berlin die Erinnerungen der großen Schauspielerin heraus. Prof. Josef Gregor hat das Buch mit einem Vorwort eingeleitet.

Jetzt sparen- später fahren: WANDERER-RAD

ADOX Mehrschicht Rollfilm 21 10° DIN

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Begegnung in Masuren

Erzählung von Walter Siemes

Wenn ich der kleinen Reise gedenke, die ich mit den kargen, vom Monatswechsel sauer abgesparten Groschen des jungen Studenten habe machen dürfen durch die Weite des ostpreußischen Landes, das, den Horizont anlaufend, vom Odem russischer Unermeßlichkeit und Melancholie überhaucht ist, durch seine erinnerungsträchtigen Stätten blutiger Entscheidungen, durch die träumerische Weltverlorenheit seiner weit auseinandergerückten Dörfer und Städte, dann spüre ich etwas wie Sehnsucht und Wehmut in mir aufkommen. Sehnsucht vor allem, wenn ich zurückdenke an einen blauen Sommertag festlicher Masurenfahrt, von der ich hier erzählen will.

In Lötzen hatte ich, der Einspänner, das Schiff bestiegen, eine Fahrkarte nach Rudczanny in der Tasche. Es war ein Motorboot beträchtlicher Größe, das sechs- oder siebenhundert Menschen fassen mochte. Noch sehe ich mich im Gewimmel des frohen Betriebes an der Reling stehen und keinen Blick tun von den zerrissenen Ufern, die, hier sich andrängend zu schmalem Pfad, dort auseinanderstrebend und in die Weite des Landes enteilend, dann wieder zerklüftet neben uns herlaufend, die dunklen Schattenlinien ihrer Wälder dem Blick in den Weg stellten. Wie Haine aus der Urzeit, unberührt und dunkel, kränzten die stillen Büsche der Tannen und Fichten den See. Der Himmel strahlte sein festlichstes Sommerwetter hernieder, und nur an der leisen Bewegung der fernen Baumwipfel war zu gewahren, daß ein gemächsames Lüftchen das Land fächelte.

Nachdem wir einige Stunden gefahren waren, ging ich hinunter in das Bootsrestaurant, eine Tasse Kaffee zu trinken. Es herrschte dort eine unbeschreibliche Fülle, Fülle auch in den schon zeitig vom Alkohol befeuerten Köpfen. Da ich mich schon umwenden wollte, bedeutete man mir durchzukommen und in einem Nebenraum Platz zu nehmen. Es war wohl die Wohnstube der Schifferfamilie, sehr eng und mit rotplüschenen Möbeln ausgestattet. In einer Ecke saß eine junge Dame beim Frühstück. Sie erwiderte, mich flüchtig ansehend, meinen Gruß, um darauf wie vorher durch das Bullauge hinaus auf die bleierne Fläche des Sees zu blicken. Sie war sehr schön. Es wäre mir heute unmöglich, sie in Einzelheiten zu beschreiben, aber unvergessen blieben mir in dem liebreizenden, sonnenbraunen Gesicht die hellen Augen, blieb mir die gewellte Flut des blonden Haares, blieb mir vor allem im lichtblauen Sommerkleid die hohe, geschmeidige Gestalt, der ich später voller Entzücken und Bewunderung nachsah.

Man brauchte nicht jung zu sein, man brauchte auch nicht vom Rhein zu kommen, um aufzugehen und warm zu werden im Anblick dieses Liebreizes, dem die Kraft und die Sicherheit jeglicher Gebärde Selbstbewußtsein und Vornehmheit verliehen. Indem es ihr nicht einen Augenblick in den Sinn kam, den verstaubten Burschen in der anderen Stubenecke anzusehen oder ihn gar zu betrachten, konnte ich meinen unziemlichen Gelüsten, mich in ihren Anblick zu versenken und mein begeisterungsfrohes Herz in seligem Ueberschwang forttreiben zu lassen, um so ausdauernder und inniglicher nachhängen. Woher sie wohl kam? Wohin sie wohl fuhr?

So saß ich länger als tunlich und gut war, bis wir in die Oeffnung des Spirdingsees einfuhren und es auf Deck noch unruhiger und wimmeliger wurde von den vielen, die sich zum Ausstieg bereit machten. Auch sie, die ich erwartungsvoll ansah, setzte nun ihr kleines, himmelblaues Käppi auf das goldene Gewoge der Haare, erhob sich und ging federnden Schrittes an mir vorbei. Glockenhell klang ihre grüßende Stimme in meinen Ohren, und ein guter Duft von Frauen und Sommer blieb hinter ihr zurück. Wir waren in Nikolaiken.

Habe ich eine Ueberlegung angestellt? Habe ich mir gesagt, daß es im Grunde gleichgültig sei, wo ich die Nacht verbrächte, in Nikolaiken oder in Rudczanny? Habe ich das, was ich tat, mit einem einzigen vernünftigen, anerkennenswerten Grunde zu stützen mich bemüht? Ich weiß es nicht. Mehr unbewußt als willentlich stand ich auf, packte auf Deck mein kleines Bündel und stellte mich zu den anderen, die sich zum Ausstieg zusammendrängten. Hinter dem wimmelnden, rufenden und schreienden Gedränge sah ich ihre lichtblaue Gestalt hoch aufragen, still und unbewegt.

Ich ging ihr nach in gemessenem Abstand. Nichts trug sie als über dem Arm einen leichten Staubmantel und eine kleine Tasche in der Hand. An der Art, wie sie sich umsah am Kai des Sees, wie sie den plötzlich belebten Strand entlangblickte und in die Straßen des Städtchens hinein, war zu erkennen, daß auch sie fremd war. Nachdem sie sich unterrichtet hatte, ging sie geradeswegs auf ein kleines Hotel zu und verschwand in ihrem Eingang. Es war hoch am Mittag.

War ich enttäuscht? Ueberkam mich auf einmal der Wunsch, die geplante Reise nach Rudczanny fortzusetzen? Denn ich drehte mich um zu meinem Boot, das in des Sees Mitte mit lustig wehenden Wimpeln davonfuhr. Träge und heiß kroch der Nachmittag dahin. Von der, die mich unversehens verwandelt, die meinen Reiseplan, kaum daß ich es merkte, zerstört hatte, gewahrte ich nichts mehr. Als die Sonne rotglühend hinabglitt in die masurischen Wälder, saß ich auf einer Bank am See, gegenüber dem kleinen Hotel.

Als ich zum Hotel hinübersah, stand auf dem Balkon ihre hohe Gestalt. Sie hatte einen weißen Schal um die Schultern gelegt und schaute regungslos, das Gesicht erhoben, über See und Wälder hinweg in den Abendhimmel. Lange stand sie und schaute. Dann trat sie zurück in ihr Zimmer und machte Licht. In seinem Scheine sah ich sie, jetzt düster und silhouettenhaft scharf umrissen, in der Stube hantieren. Dann ging das Licht aus, und aufs neue erschien sie auf dem Balkon.

Die lohende Glut des Himmels war verlöscht und hatte zarten, pastellfarbenen Tönen Platz gemacht. Er wurde kühl. Auf dem Balkon spielte der Wind in den Haaren der Frau und blähte den Schal zu lautlos flatternder Fahne. Mehr und mehr verwischt von der einbrechenden Dunkelheit, nun leicht hinübergebeugt über das Geländer, stand sie mit unverwandt erhobenem Gesicht und schaute sinnend in den dunkelnden Westen.

Aus dem Städtchen heraus kam jetzt lauter Lärm, und vor mir am Strand gingen Liebespaare vorbei, eng aneinandergeschmiegt, tuschelnd und kichernd. Da tauchte die Frau zurück vom Balkon, das Licht ging an, und gleich darauf rollten die Rolläden vor Fenster und Türe. Noch einmal blickte ich hinauf zu den durchschimmernden Streifen von Licht, dann griff ich Stock und Bündel und begann, den See entlang nach Rudczanny zu marschieren. Der volle Mond ging auf und beleuchtete meinen Weg.



Die Aufnahme zeigt eine Arbeitsgemeinschaft bei der Herstellung von Holztierchen. Während einige Jungmädel die Muster mit der Laubsäge ausschneiden, werden die zugerichteten Teile von der nächsten Gruppe bemalt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Eine handgeschriebene Stadtchronik

Mittelalterliche Kunst wird neu belebt

Das Städtchen Burg bei Magdeburg läßt sich jetzt auf pergamentähnlichem Papier eine handgeschriebene Stadtchronik anlegen, womit eine einst in höchster Blüte stehende mittelalterliche Kunst zu neuem Leben erweckt wird.

In den Staatsbibliotheken in München und Berlin, sowie dem Geheimen Staatsarchiv in Berlin werden Dokumentenschätze aus vielen Jahrhunderten aufbewahrt, unter denen die Handschriften mit an erster Stelle stehen. Die Preußische Staatsbibliothek z. B. verfügt allein über rund 68 000 derartige Kulturzeugnisse. Sie sind nicht nur für den Geschichts- und Sprachforscher, sondern auch den Graphologen und Autogrammsammler von höchstem Interesse, tragen sie doch die Unterschriften fast aller Kaiser und Könige, Päpste und hervorragenden Staatsmänner, die je gelebt haben. An Deutschlands ältester Original-Pergamenturkunde im Bayerischen Hauptstaatsarchiv zu München kann man z. B. den „Namenszug" Karls des Großen studieren. Er wurde einst in Monogrammform von der Kanzlei des Kaisers vorgeschrieben, worauf dieser, der zu dieser Zeit des Schreibens noch nicht kundig war, in ein inmitten des Monogramms befindliches Rautenfeld einfach ein kleines Häkchen hineinsetzte. Dies ist um so erstaunlicher, als der Herrscher später fließend schreiben lernte und sogar als Schriftreformator auftrat. Interessant ist auch die auffallende graphologische Aehnlichkeit der Unterschriften Wallensteins und König Ludwigs von Bayern, als beide auf dem Höhepunkt ihrer Macht standen.

Ohne die Kunst der Handschrift, die im Mittelalter zu höchster Vollkommenheit entwickelt wurde, gäbe es überhaupt keine Geschichte. Sie bewahrten nicht nur die Ueberlieferungen der Vergangenheit vom grauesten Altertum an für die Gegenwart, sondern zeichneten auch die Ereignisse ihrer Zeit getreulich auf. Auf diese Weise entstanden die vielen Kloster-, Kirchen-, Stadt- und Landchroniken, denen die heutige Wissenschaft zahllose unschätzbare Aufschlüsse und Forschungserkenntnisse zu verdanken hat. Entweder wurden die Handschriften auf Papier oder Pergament niedergelegt, wodurch allein schon oft eine annähernde Zeitbestimmung möglich ist. Doch begnügte man sich im Mittelalter nicht mit einfachen Ab- oder Niederschriften, sondern gestaltete die Bücher und Dokumente vielfach zu wahren Kunstwerken aus. Durch sogenannte Miniaturen wurden die goldenen oder bunten Anfangsbuchstaben geschaffen, die später sogar mit farbigen Bildern ausgeschmückt wurden. Diese wurden auch in der Anfangszeit der Buchdruckerkunst noch beibehalten. Neben den Mönchen war ein ganzes Heer von Lohnschreibern, die von Fürsten, Gelehrten und Universitäten dauernd beschäftigt wurden, tätig.

Die Stadt Burg bei Magdeburg hat nun den ersten Schritt zur Wiedererweckung dieser seit der allgemeinen Einbürgerung des Buchdrucks so gut wie ausgestorbenen mittelalterlichen Kunst getan, indem sie sich auf pergamentähnlichem Papier eine handgeschriebene Stadtchronik anlegen läßt. Jeder Bogen davon soll mit dem Stadtwappen geziert werden, womit auch das Gewerbe der Miniaturen neu belebt werden soll.

Weit, in nebelgrauer Ferne ...

Eine Schiller-Legende von Willi Lindner

Im Loschwitzer Gartenhaus des Freundes Körner hat Friedrich Schiller mit letztem begeisterten Schwung endlich seinen „Don Carlos" vollendet. Jetzt drängt es ihn aus der Enge der Wände hinaus in die Weite und Freiheit der Natur. Und schon stürmt er, der jugendliche Feuerkopf, elbabwärts auf Dresden zu. Er muß unter Menschen sein, muß ihnen zurufen, daß er das herrlichste Drama im Blankvers der fünffüßigen Jamben geschrieben hat und damit eingehen wird in die Unsterblichkeit.

Ach, was bewegt ihn erst in dieser Stunde, wo seine herrlichen Verse in ihm nachschwingen und ihn wie auf Flügeln den Berg hinuntertragen! Was wird Lotte von Lengefeld sagen, wenn sie von der Vollendung des Dramas erfährt? Was Charlotte von Kalb, deren leidenschaftliches Temperament ihn so manchmal verwirrt und bedrängt hat? Charlotte von Kalb? Ja, sie ist in unbefriedigter Ehe die Frau eines anderen, und nun ist sie gar durch Jahre schon und über Berge weit von ihm getrennt. Er hatte wohl nie eine ernstere Neigung für die ältere Frau, die ihn, den halben Knaben, vergötterte und der es gelang, den Räuber-Dichter in den Adel einzuführen.

Die plötzlich auf ihn einstürmenden Gedanken an Charlotte von Kalb erinnerten ihn daran, daß er in den letzten Wochen fast wie ein Einsiedler gelebt hat. Die Wäscherinnen nur, die in Körners Sommerhaus geschwätzig das Linnen reinigten, kamen ihm hörbar nahe als Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts. Aber über sie, die seine Ruhe durch ihre Schwatzhaftigkeiten störten, ärgerte er sich nur.

Jetzt aber, an diesem Abend sommerlicher Stille, überkommt ihn aus seiner stürmischen Freude heraus die Sehnsucht nach irgendeiner Zärtlichkeit, nach einem Ausruhen und Sichanschmiegen. Und so, als hätte er diesen heimlichen Wunsch wie ein Gebet gesprochen, steht vor ihm auf den Weg ein junges Mädchen, das lächelnd seinem stürmischen Schritt Einhalt gebietet.

Aber das ist ja Emma, eine Bekannte aus dem Körnerkreis! Er reicht ihr impulsiv die Hände und überflutet sie mit glücklichen Worten. Sie, ja sie, die ihm das Schicksal an diesem Abend auf den Weg geschickt, muß es als erste erfahren, daß er seinen Carlos vollendet hat und nunmehr erst eigentlich hingefunden zum Stil seiner großen Dramen. Er zieht sie mit hinein in den Sommergarten am Weg, wo Tische unter grünen Bäumen stehen und bunte Lampions an Drahtschnüren baumeln. Und so wohl tut ihm ihre süße, anmutige Nähe, daß er zu schwärmen anfängt wie in seiner ersten Zeit, s Charlotte von Kalb ihre sommerlichen Reize seinem Frühling aufzudrängen begann.

Emma, einem Freunde Schillers heimlich anverlobt, kann dem Ungestüm des jungen Dichters nicht widerstehen. Sie fühlt, was ihn bewegt, und beruhigt werden will. So läßt sie ihm ihre zarten, schmalen Hände und weigert ihm auch nicht, als sie auf dem Heimweg sind, ihren jungen, blühenden Mund.

Jäh entflammt seine Liebe zu ihr, die sich nach diesem Abend des Ueberschwangs zart wieder zurückziehen will. Aber so leicht läßt seine Leidenschaft sie nicht los. Er ist ja noch nicht aus dem Sturm und Drang heraus, der 28jährige Friedrich Schiller, in dem es schäumt und braust von neuen Plänen und Entwürfen. Allein Emma ist keine Dichterin. Sie versteht ihn und seine Notwendigkeit, sich mitzuteilen, aber ihr Herz ist nicht bei ihrem Verstand. So wird sie kühler mit jedem Zusammensein, und schließlich gibt sie ihm auch zu verstehen, daß sie ihm wohl Freundin sein, ihn aber als Frau nicht lieben kann.

Diese Eröffnung stürzt ihn aus einem Himmel wieder auf die nüchterne Erde hinunter. Er zieht sich gekränkt, verletzt zurück und verläßt auch bald die gastliche Loschwitzer Bleibe und den Dresdner Freundeskreis. Neue Ereignisse stürmen auf ihn ein, neue Welten tun sich ihm auf. Doch noch immer ist er einsam, wenn die stillen Abende kommen und am Kaminfeuer keine zarte Frauenhand seine Stirne glättet. Und an einem solchen Abend der frösteinden Einsamkeit überkommt es ihn, daß er der Stunden mit Emma in Loschwitz-Dresden gedenkt und die Verse formt:

An Emma

Weit in nebelgrauer Ferne
liegt mir das vergangne Glück,
nur an einem schönen Sterne
weilt mit Liebe noch der Blick;
aber, wie des Sternes Pracht,
ist es nur ein Schein der Nacht.

Deckte Dir der lange Schlummer,
Dir der Tod die Augen zu,
Dich besäße doch mein Kummer,
meinem Herzen lebtest Du.
Aber ach! Du lebst im Licht,
meiner Liebe lebst Du nicht!

Kann der Liebe süß Verlangen,
Emma, kanns vergänglich sein?
Was dahin ist und vergangen,
Emma, kanns die Liebe sein?
Ihrer Flamme Himmelsglut —
stirbt sie wie ein irdisch Gut?

Mit diesem Gedicht hat sein Herz sich frei geschrieben. Drei Jahre später heiratet er Lotte von Langefeld.

Wolfsjagd mit Adlern

Die Wölfe eine Geißel der Bevölkerung von Lappland

Im schwedischen Lappland sind die Wölfe, die aus den sibirischen Wäldern gekommen sind, zu einer wirklichen Geißel der Bevölkerung geworden. Es sind gewaltige Tiere von großer Wildheit, die zu Tausenden das Land durchstreifen und sogar am hellen Tage das Großvieh, manchmal auch die Menschen in einsamen Gegenden anfallen. Nachts wagt niemand mehr aus dem Hause zu gehen, während am Tage Scharen von Jägern, die ausgezeichnete Schützen sind, die Tiere bekämpfen, ohne jedoch großen Erfolg zu haben, da der Wolf ein sehr schlaues Tier ist und sehr schnell flüchtet, wenn er Menschen in Gruppen herannahen sieht. Man versucht nun ein neues Jagdverfahren, das sehr gute Ergebnisse verspricht und im großen Umfange angewendet werden soll: die Wölfe mit Adlern zu jagen.

Diese Jagdart ist nicht neu, da seit Urzeiten die beiden wilden Tiere unversöhnliche Feinde sind und man daher in den Steppen der Kirghisen schon seit Jahrhunderten eine richtige Schule unterhält, in der die Adler zum Kampfe gegen die Wölfe abgerichtet werden. Man hat sich daher aus diesem Lande Adlerlehrer kommen lassen, die die Lappen in dieser besonderen Jagdform unterrichten sollen. Mit einem gut abgerichteten Raubvogel geht der Kampf schnell vor sich, und das Ergebnis ist unzweifelhaft, weil der Wolf trotz seiner Kraft und seiner Wildheit gegen den Angriff eines Adlers machtlos ist. Dieser schlägt ihn seine harten Fänge ins Genick und bricht ihm buchstäblich die Halswirbel durch. Wenn aber andere Wölfe dem vom Adler angegriffenen Gefährten zu Hilfe kommen wollten, würden sie Gefahr laufen, daß ihnen die Augen mit dem Schnabel von dem Adler ausgehackt werden, ohne daß dieser seine Beute fahren läßt.

Die Riesenwanderung eines Lachses

In Sereki, einem Ort an dem russischen Fluß Wog im Süden des Weißen Meeres, wurde ein Lachs gefangen, von dem man feststellen konnte, daß er eine ungewöhnlich lange Wanderung hinter sich hatte. Der Fisch trug an seinem Körper ein Metallplättchen, auf dem die Worte „Zoologischer Garten Oslo, Nummer 133" eingeprägt waren. Als man Erkundigungen bei der Direktion des Zoologischen Gartens von Oslo einzog, ergab sich, daß der Lachs tatsächlich von der Hauptstadt Norwegens aus seine Reise angetreten und selbständig über 3000 Kilometer im Meere zurückgelegt hatte. Er mußte die ganze Küste Norwegens entlangeschwommen sein, dann die Barents-See erreicht und schließlich durch das ganze Weiße Meer den Fluß Wog, der in den südlichsten Teil mündet, gefunden haben, um hier dem Angelhaken eines Fischers zum Opfer zu fallen.

MONDAMIN Pudding*
als Nachtisch ist immer begehrt
er schmeckt nicht nur recht gut
er sättigt auch und nährt!
* Mondamin-Puddingpulver gibt es auf die Abschnitte N 21, N 22, N 30, N 31 der Nährmittelkarte

Nicht an der Qualität sparen*)
ATIKAH 5Pf
*) Genuß liegt auf die Dauer nie in der Menge, sondern immer nur in der Güte — auch beim Rauchen. Lieber also ein paar Cigaretten weniger und dafür wirklich gute: das ist überdies vernünftiger!

Kugeln und Orchideen

Südamerikanisches Abenteuer, erzählt von Richard Kirn

Die Tangokapelle schluchzte und bebte. Der Vorhang riß noch einmal auseinander. Die „Sieben Señoritas" fegten mit wirbelnden Röcken noch einmal über die Bühne des „Pampero"-Varietés, selber so etwas wie ein Pampasturm. Die Herzen aller Kaballeros tanzten ihnen zu, dann rauschte der Vorhang zusammen.

Als er sich wieder hob, stand Rio de Janeiro vor der tollsten Sensation, die das Varieté je erlebt hatte. Eisen klirrte. Aus dem grauschimmernden, dämmrigen Laufgang liefen die gelbrot flammenden Raubkatzen lautlos ins Licht. Ramon Gomez führte seine acht bengalischen Königstiger vor. Es war eine faszinierende Arbeit. Einen Dompteur in Halbmaske hatte es noch nicht gegeben. Der Tiger Sascha flog, selber ein feuriger Pfeil, durch den flammenden Reif. Señor Gomez verneigte sich stumm. Die Galerie tobte, in den Logen war man entzückt. Frauen neigten sich begeistert zu ihren Begleitern.

Am Gitter des Rundkäfigs stand die Assistentin Manuela. Sie sah aus wie sechzehn, aber zugleich wie dreißig. Sie war von jener rätselhaften Schönheit, die den Südamerikaner zur Raserei bringt. Sie hatte mit graziösen Gesten Herrn Gomez die Peitsche in den Käfig zu reichen und einen silberbeschlagenen Revolver.

In diesem Augenblick klatschte der ältere Mann mit graumeliertem Haar in der rechten Bühnenloge begeistert. Er war das, was schlechte Romanschriftsteller einen „soignierten Herrn" nennen. Er kontrollierte Erzgruben, und in den Urwäldern Brasiliens sammelten arme braune Menschen Gummi für ihn, um seine Millionen zu vermehren. Er hieß Gonsalez, und die kleine Manuela besam die verrücktesten Orchideen von ihm. Sieben Tiger waren durch den Laufgang in ihre Käfige geschlichen. Nur Sascha war noch da. Der Schlußtrick kam. Sascha wurde mit einem Revolver in den Laufgang gescheucht. Sie mußte sich wie wild gegen das Gitter werfen. Gomez tat seine Arbeit kaltblütig.

Dann drehte er sich ruhig um und schoß ebenso kaltblütig den großen Señor Gonsalez tot.

*

Vierzehn Stunden später. Eine ruhige Straße in Rio. Die Villa des Professors Mondez. Der Besitzer ist ein graubaariger, mürrischer Mann. Aber vielleicht sieht er nur so mürrisch aus. Er ist der größte Fachmann der Welt für Schmetterlinge. Der Hausherr saß in seinem Studierzimmer und betrachtete durch die Lupe ein neues Exemplar, einen bläulich schimmernden handgroßen Falter.

„Das ist schöner als das feurigste Varieté, Señor Mialla", sagte der Professor still. „Es ist aufregender als der aufregendste Kriminalfall, mein Freund", sagte er.

Mialla stöhnte. „Ich bin der Kriminalchef dieser Stadt, Professor", sagte er. „Ich muß Ramon Gomez erwischen. Wegen einer kleinen Frau schießt man keinen Menschen tot. Professor, Sie müssen mir helfen, Ramon Gomez zu fangen. Sie haben mir schon so viel geholfen. Ich weiß nicht, wie Sie das machen. Wohin kann sich ein Mensch wie dieser Tierbändiger verflüchtigen? Er war von der Bühne weg, so lautlos wie eine Boa constrictor."

Der Professor sagte still: „Ich habe zwei Karten für das Länderspiel Brasilien gegen Argentinien heute mittag. Wollen Sie mich begleiten? Ueber Herrn Gomez können wir uns dabei großartig unterhalten. Vielleicht finden wir sogar bei dieser Gelegenheit den Mörder!"

Mialla griff sich verzweifelt an den Schädel: „Professor, Sie sind ein Narr. Ich muß Gomez haben. Wenn ich ihn nicht fange, werde ich meinen Dienst quittieren. Wer in Rio etwas zu sagen hat, war gestern im „Pampero". Vor den Augen Rios ist Gonsalez erschossen worden. Was verstehe ich von Fußball?"

Der Professor ging mit der Lupe dicht an den Schmetterling heran: „Haben Sie dieses schillernde Geäder schon einmal gesehen, Mialla? Da, nehmen Sie die Lupe. Im übrigen, man soll eine Stecknadel nicht in einem Heuschober suchen? Ich bin der Ansicht: Nur in einem Heuschober kann sich eine Stecknadel verstecken."

Mialla warf sich entmutigt in einen Sessel: „Sie wollen meinen Untergang, Professor", sagte er.

„Ich will, daß Sie Ramon Gomez fangen", sagte der Gelehrte. „Es geht nicht an, daß man Menschen totschießt, weil eine Frau süße Augen hat. Ich sehe für Herrn Gomez nur eine Chance des Entkommens. Er muß sich zum Länderspiel begeben. Unter sechzigtausend Menschen wird ihn niemand finden. Er ist doch kein Dummkopf! Er wird weder an den Hafen gehen noch an den Zentralbahnhof. Er wird mit einem der dreißig Sonderzüge zu entkommen versuchen, ein Unbekannter unter Unbekannten. Kommen Sie mit zum Spiel?"

Mialla sagte mit ungläubiger, erlöschender Stimme: „Ja. Ich werde in Zukunft wahrscheinlich viel Zeit haben, Fußball zu sehen. Als Kriminalist im Ruhestand."

*

Die Arena kochte. Sechs Südamerikaner können vor Begeisterung toben wie zehntausend Europäer. Sechzigtausend können schreien, jubeln, schluchzen wie ein halber Erdteil. Brasilien spielte gegen Argentinien. Das Spiel stand 0:0 in der zweiten Halbzeit. Señor Mialla hatte herrliche Ausweise. Er ging mit dem Professor am Drahtgitter entlang, das die Zuschauerblocks in Rio von dem Fußballfeld trennt.

„Sehen Sie, Mialla", sagte der Professor, während seine stillen, aufmerksamen Augen über die Zuschauerblöcke wanderten und zurückgingen aufs Feld, „das ist Grazie. Wenn Escallo den Ball wegschlägt, dann ist das wunderbar wie der Flug des seltensten Falters. Grazie ist bei Menschen hundertmal seltener als bei Tieren. Und gar bei Schmetterlingen!"

Der Professor blieb stehen. Er betrachtete einen Mann, der mitten in der Menge stand und immer, wenn alles brüllte, mitbrüllte. Der sich genau wie seine Nachbarn die Haare raufte, wenn ein brasilianischer Stürmer danebenschoß — und der mitsank, wenn rings um ihn die Enttäuschten fast in die Knie gingen vor Schmerz. Der Mann fiel ihm zum dritten Male auf.

Sie gingen ruhig weiter. Als sie zum vierten Male an den gleichen Zuschauerblock kamen, geschah dies: der lange Rigueiro hatte Sancho Ricanor, Brasiliens größten Halbrechten, im Strafraum zu Fall gebracht. Die Leidenschaft der Zuschauer schlug wie eine Flamme in den gnadenlosen Himmel. Der Schiedsrichter pfiff Elfmeter. Der Professor sah merkwürdigerweise nicht zum Spielfeld hin, obwohl er Fußballfanatiker war. Er sah daher nicht, daß der Mittelläufer Montera den Ball sanft in die linke Ecke schob.

Der Professor zupfte den führenden Kriminalbeamten von Rio de Janeiro am Aermel und deutete unauffällig auf den Mann, der ihm zum vierten Male aufgefallen war. Dann sagte er gleichgültig, als wolle er ihm seinen Beifall über das Tor ausdrücken: „Lassen Sie den Mann verhaften, den ich Ihnen eben gezeigt habe."

Ramon Gomez wurde zwei Monate später zu lebenslänglicher Strafarbeit verurteilt.

„Es ist gar nichts Wunderbares dabei", sagte der Professor am Abend des Fußballkampfes. „Es war Glück, daß wir im richtigen Augenblick an dem einzigen Menschen vorbeikamen, der mir schon vorher aufgefallen war. Und, natürlich, daß in diesem Moment der ungebärdige Rigueiro ein Foul machte. Der einzige Mann unter den ganzen Zuschauern, der in diesem Augenblick nicht aufs Feld starrte, wie hypnotisiert, der Anzige, außer mir, war der Unbekannte, der mir nicht gefallen hatte."

Mialla sagte: „Aber das ist doch kein Grund, einen Menschen zu verhaften, auch wenn er sich nachher wirklich als der Mörder erweist?"

„Doch", sagte der Professor still und wandte sich seinen Faltern zu. „Doch. Er war der einzige unter sechzigtausend, der nicht wußte, was ein Elfmeter bedeutet. Er sah sich verwirrt über die plötzliche Stille um. Da wußte ich, daß ich Ramon Gomez vor mir hatte."

Höppners Haar-Balsam
bei Haarausfall & Kopfschuppen

Heitere Welt

Erzählte Kleinigkeiten

Stoffdocke wird immer dicker. Er fragt den Arzt um Rat. Der ist für Gymnastik. Aber Stoffdocke will nicht recht ran. Da ermuntert der Doktor: „Sie brauchen nur manchmal den Kopf hin und her zu bewegen."

„Hm", meint milder der Patient, „und wie oft muß ich das tun?"

„Immer dann, wenn man Ihnen etwas Alkoholisches zu trinken anbietet!"

*

Der junge Mann kam ins Privatbüro und bat um die Hand der Tochter seines Chefs.

„Ausgeschlossen", sagte der Chef, „sich einfach hier so ins warme Nest setzen, was . . .?"

Der junge Mann schwieg eine Weile. Dann hatte er sich gefaßt: „Könnte ich dann wenigstens etwas Vorschuß bekommen, Herr Direktor?"

*

Der Lehrer verteilt die Zeugnisse. Hänschens ist sehr schlecht.

Traurig sagt Hänschen: „Wenn mein Vater das sieht, verhaut er mir!"

„Mich!" verbesserte der Lehrer.

„Nee — eben nicht, er ist ja immer so ungerecht!"

(Lustige Blätter)

*

Ich habe eine neue Sekretärin. Sie kommt direkt aus Hamburg und hat von ländlichen Dingen keine Ahnung. Gestern fand sie mich im Schweinestall mit unserem guten, fetten Zweizentnerschwein beschäftigt. Ich erklärte ihr die künftigen Tafelgenüsse, deutete auf die Schinken, die Hazen, den Schweinskopf und die Speckseiten. Da fragte sie: „Und wo ist die Sülze?"

*

Mein Freund Ferdinand ist seit einem halben Jahr allein in Berlin bei mir zu Besuch. Seine Frau hat er daheim in Bayern gelassen. Und nun fällt mir eines auf:

„Sag, Ferdinand, du schreibst die Briefe an deine Frau mit der Maschine und mit Durchschlag! Wohl, um dich im nächsten Brief nicht zu wiederholen!"

Ferdinand schüttelte verschmitzt den Kopf: „Nein. Um mir nicht zu widersprechen!"

Husten, Frösteln, rauher Hals,
Heiserkeit, Schnupfen, Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende Schnellkur anzuwenden:
Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und 1—2 gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schwitzen! In hartnäckigen Fällen wird diese Anwendung 1—2mal — abends — wiederholt. Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.
Machen auch Sie einmal einen Versuch! Den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Volk am Gewehr

Die Bedeutung der SA-Wehrmannscha ften — Die Auslese der Einsatzbereiten — Hohe Anerkennung der Wehrmacht

Von SA.-Sturmbannführer Sponholz

„Volk ans Gewehr!" — Das Lied, das wir vor zehn Jahren in den Stürmen sangen, hat heute neue und tiefe Bedeutung gewonnen. Volk am Gewehr — heute und in aller Zukunft. Deutschlands Lage im Herzen Europas verlangt gebieterisch ein jederzeit gerüstetes Volk, das bereit und entschlossen ist, für seinen Bestand zu kämpfen.

Eine einfache und natürliche Ueberlegung. Und doch hat es oft genug an der nötigen Einsicht gefehlt. Predigte nicht ein Ludendorff in den Jahren vor Ausbruch des Weltkrieges tauben Ohren? Als es zu spät war, suchte man das Heil in halben, unzulänglichen Maßnahmen. Faule Kompromisse eines Parteiparlaments und einer rückgratlosen Regierung sollten gutmachen, was nicht mehr gutzumachen war. Dem einen Unheil gesellte sich dann das andere schlimmere zu, daß die gleiche Regierung hilf- und tatenlos die Zersetzung der Wehrkraft und der Wehrgesinnung durch volksfremde Elemente zuließ. Indem der Wille zerbrach, sich unter Einsatz aller Menschen und Mittel zu wehren, zerbrach Deutschland. Was es für ein Volk bedeutet, wenn es sich seiner Waffen und des Willens zur Waffe entäußert, haben wir in den furchtbaren Jahren tiefster nationaler Erniedrigung erfahren müssen.

Deshalb: Volk am Gewehr — heute und immer!

*

Zwar ist das Schanddiktat von Versailles zerrissen, aber seine Auswirkungen sind noch nicht völlig überwunden. Es trägt die Schuld daran, daß Millionen deutscher Männer nicht ausgebildet werden konnten. Die beste Schule, über die ein soldatisches Volk verfügt, blieb ihnen verschlossen. Angesichts des Krieges, der die ganze Nation in seine Front einbezieht, wäre es unverantwortlich, wehrfähige Männer sich selbst zu überlassen und von ihrer Vorbereitung auf den Dienst mit der Waffe abzusehen. Deshalb die vormilitärische Ausbildung in den SA.-Wehrmannschaften.

In seinem Erlaß vom 19. Januar 1939 appelliert der Führer an das Pflichtgefühl der ungedienten Deutschen und erwartet, daß sie sich freiwillig der vormilitärischen Ausbildung in den SA.-Wehrmannschaften unterziehen.

Man kann manche Parallele ziehen zwischen den Wehrmannschaften von heute und den SA.-Stürmen der Kampfzeit. Wie wir in der Verbotszeit marschierten — der eine in Stiefeln, der andere in Halbschuhen, etliche in ihrer Arbeitskluft, in langen und kurzen Hosen, eben in Räuberzivil —, so marschieren heute die Wehrmannschaften der SA. in ihrem eigenen Zeug, ohne die geringste Vergütung für geldliche Auslagen und Aufwendungen. Der SA.-Sturm von 1930 — eine Auslese der Aktivisten —, die Wehrmannschaft von 1940 — auch eine Auslese der Einsatzbereiten!

*

Ich komme vom Dienst einer Wehrmannschaft. 81 Mann nehmen teil, meist Arbeiter und Angestellte aus Industriebetrieben, die sich in langer, schwerer Arbeit das Recht auf ein behagliches Wochenende verdient hatten. Alter: 18 bis 40 Jahre. Viele von ihnen sind schon seit einem Jahr dabei. Unwillkürlich erinnerte man sich wieder der Kampfzeit, während der sich in unseren Stürmen die Volksgemeinschaft formte. Bist du ein Mann, ein Kamerad? Das ist auch in der Wehrmannschaft die Frage aller Fragen.

Handgranaten wirbeln durchs Gelände. Werfen aus voller Deckung. Scharfes Anvisieren und Anstechen gehört dazu. Geländebeurteilung und Geländeausnutzung, beide Uebungen besonders geeignet, die Kenntnisse und Fertigkeiten der Männer nachzuweisen.

Hier war deutlich die Linie spürbar, die der Führer der Mannschaft für den Geländedienst vorgezeichnet hatte: der Mann muß wissen, weshalb er sich so und nicht anders zu verhalten hat. Er soll lernen, das Gelände mit seinen Gegebenheiten instinktiv auszunutzen. Wer sich mit schlafwandlerischer Sicherheit im Gelände bewegt, hat alle Gedanken und Kräfte frei für den Angriff. Dann Schießen auf Kopffallscheiben. Auch hier gute Ergebnisse. Ein paar Fragen an die Schützen ließen erkennen, daß sie die Waffe in- und auswendig beherrschen, mit ihr fest verwachsen und mit ihrer Handhabung vorzüglich vertraut sind.

*

Nach dem Dienst gingen einige Briefe reihum. „Der Wehrmann ist fein heraus", hieß es in einem Brief. „Früher ist mir das gar nicht so sehr zum Bewußtsein gekommen, aber jetzt, an der Front, erkenne ich, wieviel ich der Ausbildung durch die SA.-Wehrmannschaften zu verdanken habe."

Ein anderer schreibt: „Die Kameraden haben Abend für Abend ihre Nase in die Bücher stecken müssen, ich hatte das nicht mehr nötig. Vor allem haben mir als Panzerjäger die in der Wehrmannschaft gründlich erlernte Zielansprache und das Entfernungsschätzen wertvolle Dienste geleistet."

Es sind nicht nur die Wehrmänner, die so urteilen. Hohe Dienststellen der Wehrmacht anerkennen den Wert der vormilitärischen Ausbildung in den SA.-Wehrmannschaften. So schreibt ein General, Kommandeur einer Ersatzdivision:

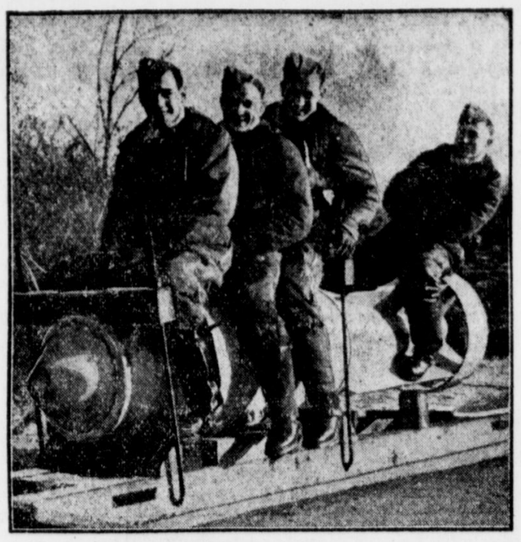
„Wenn ich mir die Rekruten einige Zeit nach ihrem Eintreffen ansehe, und dabei zum Schluß die bereits in Gliederungen der Partei Ausgebildeten vor die Front rufe, habe ich meist feststellen können, daß die Männer, die durch gute Haltung und sicheres Auftreten sich abhoben, SA.-Männer waren. Hernach finde ich sie dann in den Sonderausbildungsgruppen wieder, in denen die besten Rekruten für die Unterführerlaufbahn vorbereitet werden." —

In dem Brief eines Generalleutnants heißt es:

„Bei den häufigen Gefechtsübungen fielen mir immer wieder Männer mit dem SA.-Wehrabzeichen auf, die in der Ausnutzung des Geländes — sei es in der Verteidigung oder im Angriff — sich besonders gewandt benahmen. Auf Befragen erfuhr ich dann meist, daß sie vor ihrer Einberufung nur kurz oder gar nicht gedient hatten, dagegen aber SA.-Männer waren oder einer SA.-Wehrmannschaft angehört hatten."

Die Gestalt des SA.-Wehrmannes beginnt zu einem Begriff zu werden. Eine in der Geschichte des deutschen Volkes einzigartige Steigerung und Stärkung der nationalen Wehrkraft ist schon erreicht und wird weiterhin zielstrebig betrieben. Da ist der Sinn des Dienstes, den die Wehrmannschaften unter Führung der SA. leisten!

Eine „Bombenbesatzung"



Ritterkreuzträger Oberleutnant Peltz mit seiner Besatzung auf einer der schweren Bomben, wie sie auf die englische Rüstungsindustrie herunterfallen. (PK-Böttger-Scherl-M.)

HJ - Nachwuchs der Wehrmacht

Die Wehrmachtlehrgänge für die Führerschaft der Hitler-Jugend

Die Vielseitigkeit der Ausbildung, die von dem Soldaten der heutigen Wehrmacht verlangt wird, läßt es angezeigt erscheinen, bereits frühzeitig mit der Wehrertüchtigung zu beginnen, und zwar nicht erst dann, wenn der junge Mensch zur Wehrmacht kommt, sondern bereits in der anderen großen Erziehungseinrichtung für unsere Jugend, nämlich der Hitler-Jugend. Es soll mit dieser Ausbildung in keiner Weise der Ausbildung bei der Truppe vorgegriffen werden. Lediglich bestimmte Grundbegriffe militärischer oder technischer Art sollen dem Jungen bereits in der Hitler-Jugend durch berufene Ausbilder vermittelt werden, um die Wehrmacht bei der knappen, für die Ausbildung zur Verfügung stehenden Zeit davon zu entlasten, auch noch diese Grundlagen einprägen zu müssen.

So bildet schon seit Jahren das NS.-Kraftfahrkorps die Motor-HJ. aus, das NS.-Fliegerkorps sorgt für die Schulung im Segel- und Motorflug und hat seit mehreren Monaten in Zusammenarbeit mit der Deutschen Reichspost auch noch die Ausbildung des Bordfunker-Nachwuchses übernommen, das NS.-Reiterkorps (Reiter-SA.) hat die vormilitärische Reit- und Fahrausbildung übernommen und unter der Aufsicht der Kriegsmarine wird in den Marine-Einheiten der Hitler-Jugend der seemännische Nachwuchs herangebildet. Darüber hinaus wird auf Grund einer bereits seit längerem bestehenden Vereinbarung zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und der Reichsjugendführung die gesamte untere und mittlere Führerschaft der HJ. in 14tägigen Lehrgängen bei der Wehrmacht geschult, um die dort erworbenen Kenntnisse späterhin im Einheitsdienst ihren Kameraden vermitteln zu können.

Es mag bei manchem Vater, Betriebsführer oder Schulleiter Kopfschütteln hervorgerufen haben, als ihm sein Junge, Lehrling oder Schüler einen Einberufungsbefehl der HJ. für einen 14tägigen Lehrgang in einer Kaserne der Wehrmacht vorlegte. Es soll daher im Nachfolgenden kurz auf die Wehrmachtlehrgänge für die HJ.-Führerschaft eingegangen werden.

Die Lehrgänge werden aus technischen Gründen in der Hauptsache in Kasernen der Wehrmacht durchgeführt; in vereinzelten Fällen sind auch die Jugendherbergen als Unterbringungsort mit herangezogen worden. Das Kommando über den Lehrgang hat ein dafür abgestellter Offizier, dem für die HJ.-mäßige Betreuung der Jungen ein erfahrener HJ.-Führer zur Seite steht. Die Ausbildung wird im einzelnen durchgeführt von ausgesuchten Unteroffizieren, von denen ein großer Teil selbst HJ.-Führer war oder ist. Auf diese Weise wird eine glückliche Verbindung zwischen der straffen militärischen Disziplin, die bei der Ausbildung unerläßlich ist, und dem Geist der freiwilligen Kameradschaft, der das Wesen der Hitler-Jugend kennzeichnet, geschaffen.

Es ist für die Jungen immer ein großer Augenblick, wenn sie nach Meldung bei der Kasernenwache zum erstenmal antreten, um von dem Lehrgangsleiter nach bestimmten Gesichtspunkten auf die einzelnen Gruppen verteilt zu werden. Wenn dann jede Gruppe unter Führung ihres Gruppenführers auf ihre Stube weggetreten ist und dort die Einrichtung der Spinde vorgenommen wird, der erste Unterricht über Stuben- und Spindordnung erfolgt ist und die vielerlei täglichen Wichtigkeiten des militärischen Dienstes erklärt worden sind, hat sich der Übergang aus dem Zivilleben in die beginnenden 14 Tage Soldatenzeit auch innerlich sehr schnell vollzogen. Wenn dann gar noch die Uniformen verpaßt worden sind — die Lehrgangsteilnehmer werden für die Dauer des Lehrgangs militärisch eingekleidet —, dann fehlt eigentlich bloß noch das Seitengewehr, und der richtige Soldat ist fertig, jedenfalls nach Meinung der Lehrgangsteilnehmer. Denn was sie in Wirklichkeit in den 14 Tagen noch alles lernen müssen und werden, davon haben sie an dem ersten Abend ja nur einen ganz kleinen Vorgeschmack bekommen.

Der erste Morgen beginnt dann mit militärischem Wecken um 6 Uhr, um 7.30 Uhr steht der Lehrgang fix und fertig angetreten vor dem Lehrgangsleiter. Dann beginnen zwei Wochen straffer militärischer Grundausbildung auf allen Gebieten, auf denen der künftige Soldat, vor allen Dingen, wenn er Führer werden will, zu Hause sein muß. Die Ausbildung erfolgt nach einem genau festgelegten Plan und umfaßt neben Exerzieren und Ausbildung im Schießen vor allen Dingen die Ausbildung im Gelände. Geländesehen, -beurteilen und -ausnutzen, Bewegen im Gelände, Entfernungsschätzen, Tarnen, Seh- und Hörübungen, Einsatz als Melder, Gebrauch von Karte und Kompaß und was die vielerlei Dinge sind, die der gute Soldat im Gelände wissen muß, bilden den Kernpunkt dieser Ausbildung. Bessere Ausbilder als den Lehrgangsleiter und ihre Unteroffiziere können die Jungen wirklich nicht verlangen, tragen doch viele von ihnen die Auszeichnungen dieses Krieges und haben alles das, was sie ihren Schülern vermitteln sollen, bereits schon in ernsten Situationen selbst erproben müssen.

Es ist kein Wunder, daß bei einer solch anstrengenden Ausbildung sowohl der Appetit als auch das Schlafbedürfnis der Jungen entsprechend groß sind. Für beides ist ausreichend gesorgt. Die von der Wehrmacht gegebene Verpflegung ist schmackhaft und reichlich. Mittags nach dem Essen ist, je nachdem, was der Dienstplan vorsieht, 1½ bis 2 Stunden Mittagsruhe, und um 21 Uhr Zapfenstreich, nachdem vorher auf der Stube zusammen mit den Ausbildern das am Tage Gelernte nochmals durchgesprochen worden ist.

Nur zu schnell vergehen die 14 Tage; in den meisten Fällen haben sich die Jungen inzwischen so an den Betrieb gewöhnt, daß sie gern noch länger bleiben möchten, wenn Beruf oder Schule es zulassen würden. Jedenfalls nehmen sie von den Lehrgängen neben der Erlernung der militärischen Grundlagen auch jene innere Haltung und soldatische Einstellung mit, die die Fundamente unserer heutigen Wehrmacht bilden und denen wir nicht zuletzt die Waffenerfolge dieses Krieges verdanken.



Der englische König und die Königin betrachten hier zerstörte Londoner Werksanlagen, die einem Bombenangriff zum Opfer fielen. In der Zeit nach dieser Aufnahme, die uns auf dem Wege über Amerika erreichte, werden sie ja oft Gelegenheit gehabt haben, vor noch größeren Trümmerhaufen zu stehen (Scherl-M.)

Splitter

„England wird keinen Anlaß mehr haben, sich um die Fortsetzung amerikanischer Lieferungen zu sorgen, wie auch immer die Frage der Bezahlung geregelt werden möge."

(„Times", London)

*

„Wir können jetzt nur die Grundsätze einer Neuordnung erklären und vertreten, aber den Plan mit seinen Einzelheiten jetzt schon zu verkünden, wäre politische Kurpfuscherei."

(„Daily Telegraph", London)

*

„Die Schweiz ist heute nicht etwa die europäische Friedensinsel, sondern der freche Floh, der die Gegner der Plutokratien fortgesetzt belästigt."

(„Gerarchia", Mailand)

*

„Ein amerikanischer Korrespondent schreibt, daß der Bombenregen über London dem Niagara-Fall gleiche. Für einen Amerikaner ist damit alles gesagt."

(„Giornale d'Italia", Rom)

*

„England bleibt im Trümmerhaufen seiner bombardierten Städte, im Trümmerhaufen seiner Diplomatie und im Trümerhaufen seiner durch die Ereignisse überholten Wirtschaft stecken."

(„Popolo d'Italia", Mailand)



Güldenring
MIT ♂ MUNDSTÜCK 4 PF.

Overstolz
FUGENDICHT VERPACKT 4½ PF.

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Westfalen-Nord und Nachbargaue

Neue Gemeinschaftsleistung der NSDAP

Zehntausende von Jungen und Mädeln in den neuen Lagerschulen

Auf Befehl des Führers an den Reichsleiter Baldur von Schirach wurde in Deutschland in großem Maßstabe die Aktion unternommen, der besonders erholungsbedürftigen Jugend der Großstädte und anderer dichtbesiedelter Bezirke die für ihre gesundheitliche Kräftigung und körperliche Entwicklung notwendige Erholung auch im Kriege zu sichern, ohne daß deshalb der ebenso erforderliche Schulbesuch unterbrochen werden müßte. Im bisherigen Verlauf dieser einzigartigen Unternehmung sind in weit über 1000 Lagern, insbesondere in den auch im Ausland wohlbekannten deutschen Jugendherbergen und Jugendburgen, aber auch in für diesen Zweck ernueteten Hotels, Pensionen und anderen geeigneten Räumlichkeiten von Erholungsgebieten Zehntausende von Jungen und Mädeln zwischen 10 und 14 Jahren untergebracht worden. Die Schule, vertreten durch den NS-Lehrerbund, ist samt ihren Unterrichtsmitteln mit dieser Jugend mitgezogen. Es ist hierbei ein völlig neuartiger Schulbetrieb entstanden, zugleich die größte Schule der Welt überhaupt, wobei die schulische Betreuung in den Händen des NS-Lehrerbundes liegt, während die HJ, der ein wahres Wunderwerk der Organisation gelang, die gesamte Betreuung außerhalb des Unterrichts übernommen hat, wobei sie von den Ortsgruppen der NSDAP auf das tatkräftigste unterstützt wird.

Bei der Schaffung der Voraussetzungen für diese Lagerschulen hinsichtlich der Unterbringung, Verpflegung, Bekleidung, Gesundheitsführung, Freizeitbetreuung usw. kam der HJ ihre jahrelange Erfahrung in der Durchführung von Sommerlagern zugute, an denen alljährlich Hunderttausende deutscher Jungen und Mädel teilgenommen haben.

Gemeinschaftserziehung großen Stils

Das Ergebnis ist eine Gemeinschaftserziehung großen Stils, die bei der teilnehmenden Jugend als Erlebnis Begeisterung, bei den Eltern Bewunderung und Dankbarkeit auslöst und deren gesundheitliche wie erzieherische Erfolge für die Kinder eine gute Vorschule für ihr späteres Leben, nicht zuletzt im Arbeits- und Wehrdienst sowie im Berufsleben darstellen. Das gilt besonders für jene Minderheit von Kindern, die bisher noch nicht Gelegenheit hatten, ein HJ-Lager mitzuerleben. Dabei entstehen den Eltern keinerlei Kosten. Nur einige Kleinigkeiten, wie Zahnbürste und Handtuch, haben die Kinder mitzubringen. Reichsrichtlinien schaffen für die Durchführung der Lagerschulen einen einheitlichen Rahmen, der ja nach den örtlichen Bedürfnissen abgewandelt werden kann. Ausreichender Unterricht, genügender Schlaf, beste Verpflegung und sorgsame gesundheitliche Betreuung stehen beherrschend im Vordergrund: Es wird der Jugend hier eine Totalerziehung geboten, wie sie in dieser Vollkommenheit schon aus technischen Gründen im Elternhaus nicht durchführbar ist.

Der Ablauf des Tages- und Wochenplanes

Lagerleiter ist der Schulleiter bzw. bei den Mädeln die Schulleiterin, der der HJ-Führer bzw. die BDM-Führerin zur Seite steht. Außerdem sind die nötigen Unterführer der HJ bereitgestellt. Für den geordneten Ablauf des Tagesplanes sorgt der „Führer vom Dienst" als Aufsichtsperson. Im Rahmenplan einer Woche verläuft z. B. der Montag wie folgt: 7 Uhr: Wecken, Waschen, Bettenbauen, Revierreinigen, Gesundheitsappell. 8 Uhr: Flaggen- bzw. Morgenappell. 8,15 Uhr: Frühstück. 8,45 Uhr: Unterricht. 13 Uhr: Mittagessen mit anschließender Bettruhe und Freizeit. 15 Uhr: Sport. 16 Uhr: Kaffeetrinken. 16,15 Uhr: Schulaufgaben. 18 Uhr: Putz- und Flickstunde. 19 Uhr: Abendessen. 19,30 bis 20,30 Uhr: Politischer Wochenbericht und Dienstunterricht. 21 Uhr: Zapfenstreich. Die Nachmittags- und Abendgestaltung wechselt. Es sind u. a. noch vorgesehen: vorweihnachtliche Bastelei en — wie überhaupt die Vorbereitung des Weihnachtsfestes schon stark betrieben wird —, Filmvorführungen, Singen, Musizieren und Lesen. Mittwochs findet der Heimabend statt, Donnerstags die Schreibstunde, in der jedes Kind seinen Eltern und Verwandten schreiben kann, was es will. Täglich wird auch der Nachrichtendienst abgehört. Sonntags wird eine Stunde später geweckt. Um 10 Uhr erfolgt eine Morgenfeier, der sich Spiele, sportliche Wettkämpfe, Dorfnachmittage und andere Unterhaltungen anschließen. Für das Musizieren werden von den Fanfaren über die Trommeln und Flöten bis zur Gitarre und Ziehharmonika die nötigen Instrumente beschafft. In der werktäglichen Putz- und Flickstunde soll jeder Lagerteilnehmer seine Sachen gebrauchsfähig und sauber erhalten. Der „Stubendienst" unter dem „Stubenältesten" hat den Schlafraum in Ordnung zu halten.

Entscheidend für den Gesundheitszustand

der Jugendlichen im Lager ist die tägliche gründliche Körperpflege. Beim täglichen Gesundheitsappell findet auch eine Sauberkeitskontrolle statt. Der gesamte Körper ist morgens und abends gründlich zu reinigen. Einmal in der Woche ist nach Möglichkeit warm zu duschen und zu baden. Vor jeder Mahlzeit sind die Hände gründlich zu waschen. Jede Woche werden die Handtücher und Waschlappen gewechselt. Auf sorgsame Pflege der Haare, besonders bei den Mädeln, wird geachtet. „Trauerränder" unter Nägeln von Händen und Füßen werden nicht geduldet. Morgens und abends sind die Hände gründlich zu putzen. Mit als am wichtigsten gilt ein ausreichender Schlaf. Mindestens 10 Stunden sind für die Nachtruhe anzusetzen, wozu noch die Bettruhe nach dem Mittagessen kommt. In den Schlafräumen steht für jeden Jugendlichen ein Bett mit zwei Decken und Bettwäsche bereit. Die Wäsche wird alle zwei bis drei Wochen gewechselt. Aus hygienischen Gründen werden ferner vor allem auch die Wasch- und Abortanlagen besonders sauber gehalten, die Abortsitze z. B. ständig mit Desinfektionslösungen abgewaschen. Selbstverständlich ist für genügende Heizung der Räume gesorgt. Die Reinigung und Instandsetzung der Wäsche hat örtlich die NS-Frauenschaft übernommen. Im übrigen ist das Gelingen der vom Führer befohlenen Aktion im wesentlichen abhängig von der Art und Güte der ausgegebenen Verpflegung.

Gute, gesunde und reichliche Verpflegung

Es sind alle Maßnahmen für die Abgabe einer guten, gesunden und reichlichen Verpflegung getroffen, wofür Sonderzuteilungen erfolgen. Täglich werden fünf Mahlzeiten gegeben, für deren Zubereitung genaue Vorschriften bestehen und die auf die besonderen Erfordernisse junger Menschen im Wachstumsalter sowie auf den landsmannschaftlichen Geschmack abgestimmt sind. Aus dem Rahmenplan der Wochenverpflegung sei ein Tag als Beispiel geschildert: 1. Frühstück: Kakao, 2 Marmeladenschnitten, 1 Butterschnitte. 2. Frühstück: 1 Butterschnitte und Rettich oder Obst oder 2 Scheiben Knäckebrot, Sorte D und Obst. Mittagessen: Kotelett mit 100 Gramm Fleisch, Kartoffeln, Rohsalat von Rotkohl, Fruchtgelee oder: Rinderschmorbraten, Blumenkohl und holländische Tunke, Frischobst oder Kompott. Vesper: ¼ Liter Milch oder Kaffee, 2 Stück Gebäck und Zwiebäcke. Abendbrot: 2 Wurstschnitten, 1 Käseschnitte, 1 Schnitte mit Butter, Gurke, Rettich, Fischpaste usw., 1 Glas (0,2 Liter) Traubensaft.

Vom Kino bis zum Briefporto: die Lagerkasse zahlt

Die Jugendlichen sind gegen Unfall und Haftpflicht versichert. Es ist aber auch Taschengeld für sie bereitgestellt, nämlich in Gestalt der Lagerkasse, die 5 Rm. je Kopf im Monat zur Verfügung hat. Aus der Lagerkasse können Eintrittsgelder für Schwimmen, Kinobesuch, Kosten für Schuhbesohlung, Haarschneiden, Putz- und Flickzeug und Briefporto bestritten werden. Endlich ist noch klarzustellen, daß auch eine Möglichkeit besteht, Anregungen oder Wünsche vorzubringen. Zuständig hierfür ist die jeweils in Betracht kommende Gebietsführung der HJ.

Alles in allem zeigt sich hier ein einzigartiges Gemeinschaftswerk der NSDAP im Kriege, das als Ausdruck sozialistischer Leistungskraft wahrhaft imponierend ist. Die Größe und Bedeutung solcher Werke für die Volksgemeinschaft wird besonders offenbar im Gegensatz zu den Erscheinungen im plutokratischen England, wo nur die Kinder der kapitalkräftigen Schichten verschickt werden.

Der Gebrauch von Fremdwörtern

Nach einem Rundschreiben des Reichsministers und Chefs der Reichskanzlei ist dem Führer in letzter Zeit mehrfach aufgefallen, daß — auch von amtlichen Stellen — seit langem in die deutsche Sprache übernommene Fremdwörter durch Ausdrücke ersetzt werden, die meist im Wege der Uebersetzung des Ursprungswortes gefunden und daher in der Regel unschön sind. Der Führer wünscht nicht derartige gewaltsame Eindeutschungen und billigt nicht die künstliche Ersetzung längst ins Deutsche eingebürgerter Fremdworte durch nicht aus dem Geiste der deutschen Sprache geborene und den Sinn der Fremdworte meist nur unvollkommen wiedergebende Wörter.



Weihnacht
in die Lazarette tragen
heißt: Dank für alle Wunden sagen

Liebesgabensammelstelle (Wehrkreis VI) Münster, Domplatz 8-9, Ruf 22941, Postscheck Dortmund 41240

Zur Freude der Familie

Lehrarbeit des Mütterdienstes des Deutschen Frauenwerkes in der Vorweihnacht

Der Mütterdienst des Deutschen Frauenwerkes ist in der vorweihnachtlichen Zeit darauf ausgerichtet, daß Weihnachten wirklich ein Fest der deutschen Familie wird.

Im „Haus der Frau" in Gelsenkirchen laufen gegenwärtig Erziehungs- und Heimgestaltungskurse, deren Leitung in den Händen der NS-Frauenschaft liegt. Viel schönes Wissen wird hier den Frauen und Müttern mitgegeben: Pflege alten deutschen Weihnachtsbrauchtums, Anfertigung von Baum-, Tisch- und Festschmuck aus einfachsten Mitteln, Pflege des guten Geschmacks, richtige und vor allem auch zeitgerechte Auswahl der Festgeschenke. Die Frauen lernen Qualität und Kitsch auf dem Kinder- und Jugendbuchmarkt zu unterscheiden; sie lernen die Kunst des richtigen Märchen- und Geschichtenerzählens, die allgemeine Ausgestaltung der häuslichen Weihnachtsfeier usw. Praktisch verliest und beispielhaft erkennbar wird das im „Haus der Frau" Aufgenommene in den schönen Lichterfeiern in den Ortsgruppen der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks.

Neben der ideelen Seite der Weihnachtsvorbereitungszeit steht aber auch die praktische. In laufenden Kursen wird den Frauen gezeigt, wie man z. B. mit wenig Fett einen stattlichen Gebäckkasten füllen kann. Fast vergessene Backrezepte werden wieder hervorgeholt. Immer wieder wird den Hausfrauen dargestellt, wie sie aus dem, was es zur Zeit gibt, das Beste für das Fest herausholen können. Nähkurse sind ganz auf das Weihnachtsfest eingestellt. Was im „Haus der Frau" in Gelsenkirchen geschieht, das wird auch in den übrigen Gemeinschaftsstätten der NS-Frauenschaft des Gaues Westfalen-Nord gelehrt, geübt und erarbeitet. Ueberall sind Herzen und Hände auf den Zauber der Vorweihnachtszeit abgestimmt, zur eigenen Freude und zur Freude der Familien.

Westfälische Jugend will Freude bringen

In allen Städten und Ortschaften finden jetzt in der Vorweihnachtszeit Musikabende der Mädel und Jungmädel statt. Gerade in diesem zweiten Kriegsjahr wollen die Mädel ihren Müttern mit Musik und Liedern



Mädeln basteln Spielzeuge Foto: A. Vogler

Weihnachtsfreude schenken. Ueberall sind sie am Werk. Sie haben Bücher für die Soldaten, Wäsche, Spielzeug für das WHW gesammelt und wieder instandgesetzt.

In den gleichen Tagen sind aus allen Einheiten viele Tausende von Feldpostpäckchen hinaus an die Front gewandert, an die HJ-Kameraden, die im Felde stehen, an viele unbekannte Soldaten. Sie werden dort draußen von dem Leben hier in der Heimat erzählen, sie werden Brücke der Jugend zur Front sein und mithelfen, den Wunsch aller zu verwirklichen: Jedem Deutschen Freude zur Kriegsweihnacht bringen.

Der Münsterländer Heimatkalender 1941

Das Heimatjahrbuch für jeden Münsterländer — Der vierte Jahrgang bringt acht Kreisausgaben

Es wird im weiten und schönen Vaterland kaum ein Gebiet geben, in dem die Heimatpflege im Rahmen der großdeutschen Volkstumsarbeit gründlicher, umfassender und zielklarer betrieben wird als in Westfalen und vor allem im Münsterland. In der Erkenntnis, daß alle Arbeit an der Heimat und für die Heimat nur dann wirkliche Erfolge haben kann, wenn sie frohen Widerhall in den Herzen aller Menschen der Heimat findet, hat der Westfälische Heimatbund sich von Altmeister Wagenfelds Tagen an bemüht, den Gedanken der Heimatbewegung in alle Volkskreise zu tragen und alle westfälischen Menschen zu freudig mitmachenden Weggenossen für sein heimatpflegerisches Wirken zu gewinnen. Um zu diesem Ziel zu kommen, um der meist stillen Arbeit der Heimatpfleger fruchtbaren Niederschlag zu sichern, bedient sich das Heimatgebiet Münsterland im Westfälischen Heimatbund mit steigendem Erfolg seit einigen Jahren u. a. auch des heute schon weit über Westfalens Grenzen hinaus bekannt gewordenen Münsterländer Heimatkalenders, der in diesen Tagen im Verlag Aschendorff in Münster für das Jahr 1941 im vierten Jahrgang erschienen ist.

Der Münsterländer Heimatkalender ist das denkbar beste Heimatjahrbuch für jeden Münsterländer, weil er das Leben unserer Menschen und unserer Landschaft in Wort und Bild unterhaltend und belehrend in der trefflichsten Weise widerspiegelt und immer aufs neue befruchtet. Der jetzt zum Weihnachtsfest noch gerade rechtzeitig herausgekommene neue Kalender für das Jahr 1941 ist unter den uns alle tiefinnerlich bewegenden stolzen und herrlichen Gedanken gestellt: Sieg über unsere Feinde! Er spricht ihn nicht, wie der Heimatgebietsleiter des Westfälischen Heimatbundes für das Münsterland, Dr. Ludger Baumeister, in seinem Geleitwort sagt, auf jeder Seite aus, aber er will ihm doch dienen auf seine Weise. Und alle Kalenderleser werden schon beim ersten oberflächlichen Durchblättern feststellen, daß der Kalender diesem Gedanken auch gerecht wird. An der Spitze des Leseteils steht das eindrucksvollste Bild des Jahres: Compiègne 1940. Besser als Worte es vermögen, dokumentiert dieses Bild den Sieg über unsere Feinde. Der erste Teil des Kalenders, wenn man ihn überhaupt einteilen darf, ist dem Kampf und dem Sieg unserer Wehrmacht und dem Schaffen und Wirken der Inneren Front gewidmet. Wir lesen da u. a. eine Politische Jahresschau von Hauptschriftleiter Wolfgang Bergemann, einen Aufsatz „Ritterkreuzträger der Roten Erde" von Studienrat Dr. Schulte-Ahlen, ein plattdeutsches Gedicht „Westfäölske Regimenter" von Karl Wagenfeld, einen Kriegsbericht „Ueber die Maas" von Unteroffizier Heinz Maaßen, Kriegsgedichte von Anton Aulke und Anni Siepe, einen Bericht über Arbeit und Leistung des Gaues Westfalen-Nord im ersten Kriegsjahr usw. Im Rahmen dieser kurzen Besprechung können wir hier nicht alle Beiträge nennen, die der schöne Kalender enthält, auf einige Aufsätze sei aber doch besonders hingewiesen. So auf den Beitrag von Landeshauptmann Kolbow-Münster, der in grundlegenden und sehr lesenswerten Ausführungen den Sinn der westfälischen Heimatpflege herausstellt, und auf den Bericht „Abschied von Karl Wagenfeld". Karl Wagenfeld ist in diesem Jahre des Kampfes und Sieges von uns gegangen, sein heimatpflegerisches Wirken und sein dichterisches Werk aber werden immer unter uns sein, sie werden alle Arbeit des Westfälischen Heimatbundes befruchten und ewig fortleben im Lande der Roten Erde.

Der Münsterländer Heimatkalender ist in Inhalt und Form vorbildlich unter seinesgleichen. Wir Münsterländer haben allen Anlaß, dem verantwortlichen Schriftwalter des Kalendes, Wilhelm Brockpähler, dem Geschäftsführer des Heimatgebietes Münsterland, für dieses hochwertige Heimatjahrbuch herzlichen Dank zu sagen. Wilhelm Brockpähler hat uns in mühevoller, aber gern geleisteter Arbeit einen Kalender geschenkt, der tausendfältige Freude bereiten wird. Aus allen Kreisen des Heimatgebietes hat er Dichter und Schriftsteller, Heimatpfleger und Heimatfreunde, Künstler und Lichtbildner zur Mitarbeit gewonnen und dem Kalender so unter Wahrung aller Volkstümlichkeit ein hohes künstlerisches und literarisches Niveau gegeben. Wir weisen hier besonders auf die überaus reizvollen Monatsbilder des Kalendariums, Holzschnitte von Hans Pape, hin, ferner auf die Gedichte und Erzählungen, auf die wissenschaftlichen heimatkundlichen und heimatgeschichtlichen Beiträge und nicht zuletzt auf die hoch- und plattdeutschen Schilderungen von Land und Leuten der Heimat. Es ist selbstverständlich, daß der plattdeutschen Sprache der ihr gebührende Raum in dem Kalender gegeben ist.

Außer dem allgemeinen Kalender gibt es für 1941 noch acht Kreisausgaben, und zwar für die Kreise Münster-Land, Beckum, Bocholt, Borken, Coesfeld, Lüdinghausen, Steinfurt und Warendorf. Für jeden der genannten Kreise ist dem Kalender ein Sonderbogen von 16 Seiten beigegeben. Jeder Kreis hatte so die Möglichkeit, noch zusätzliche Bilder und Beiträge zu veröffentlichen, die für ihn von besonderem Interesse sind. Es lohnt sich, gerade auch diese Kreisbeilagen des Kalenders zu studieren, die mancherlei sehr wertvolle heimatkundliche Dinge behandeln. Recht schön hat z. B. der Kreis Steinfurt es mit seiner Kreisbeilage gemacht. Neben prachtvollen bebilderten Aufsätzen enthält die Kreisbeilage zwei Bildseiten mit den ältesten Männern und Frauen des Kreisgebietes.

So liegt nun der neue Münsterländer Heimatkalender als ein in sich geschlossenes Heimatjahrbuch vor uns. Wir wünschen ihm mit allen Heimatfreunden einen erfolgreichen Weg von der Gauhauptstadt in alle Städte und Dörfer des schönen Münsterlandes. Tausende von Kalendern werden auch zur Front wandern, zu unsern Soldaten, denen er manch schöne und köstliche Heimatstunden bereiten wird.

Um allen Münsterländer Familien den Erwerb des Kalenders zu ermöglichen, hat das Heimatgebiet Münsterland im Westfälischen Heimatbund den Kaufpreis auf nur 90 Pfg. festgesetzt.

Un düsse nieggenzig Pennig, mein ick, kann jedereene betahlen. Wenn he sick auk dat ganze Jaohr dör äs acht Schnäppskes verkniepen moß!

August Hollweg.

Maulwurf entdeckte Braunkohlengrube

Hannover, 14. Dezember.

Maulwürfe haben schon oft dazu beigetragen, daß verborgene geologische Schätze aus der Erde sichtbar wurden. Auch die große Braunkohlengewerkschaft Friesendorf im Hessischen wurde vor 120 Jahren durch einen Zufall entdeckt. Eine Jagdgesellschaft hatte sich in der Nähe von Borken zu einem Jagdfrühstück niedergelassen, als unmittelbar zu Füßen des Inspektors Schuchardt ein Maulwurf einen Hügel hochwarf, der, wie sofort festgestellt wurde, aus reiner Braunkohlenerde bestand. Vier Teilnehmer an dieser Treibjagd gründeten sofort an Ort und Stelle eine sogenannten „formlose" Gewerkschaft. Die dann aufgenommenen geologischen Mutungen ergaben den Beweis, daß in nicht allzu großer Tiefe große abbauwürdige Braunkohlenlager lagen. Die Lager sind bis heute noch nicht erschöpft.

Reichsverbandsstutenschauen für Warmblut

Die diesjährigen Reichsverbandsstutenschauen für Warmblut finden statt Donnerstag, 19. Dezember, 10 Uhr, in Münster, Reit- und Fahrschule, Freitag, 20. Dezember, 10 Uhr, in Coesfeld, Sportplatz an der Stadthalle. In Münster werden 90 Stuten und in Coesfeld 40 Stuten vorgestellt.

Blick ins Münsterland

Durch die Bodenluke gestürzt

Borghorst. Ein bei einem Bauer in Wilmsberg zur Aushilfe beim Dreschen beschäftigter junger Mann stürzte durch eine Bodenluke. Zum Glück fiel er in eine auf der Tenne stehende gefüllte Kartoffelkiste und kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

Die Säureflasche in der Hand des Kindes

Borghorst. In einer Familie in Wilmsberg hatte man eine Flasche mit ätzender Flüssigkeit nicht vorsichtig genug aufbewahrt. So kam es, daß ein Kind die gefährliche Flasche fand und versuchte, den Inhalt zu trinken. Glücklicherweise spuckte es die Säure sofort wieder aus, so daß es lediglich den Mund verletzte.

Ein Dieb wird gesucht

Rheine. Am 12. Dezember wurde bei einer Familie im Schotthock ein Diebstahl ausgeführt, wobei dem Täter 190 RM. Bargeld, 1 Anzug, 1 Mantel, 1 Paar braune Halbschuhe, 1 Fotoapparat und andere Gegenstände in die Hände gefallen sind. Der Gesamtwert der entwendeten Sachen einschließlich des Geldes beträgt etwa 500 RM. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei hatten Erfolg. Als Täter konnte der Hermann M. einwandfrei überführt werden. Der gestohlene Fotoapparat konnte inzwischen bei einem Käufer beschlagnahmt und der geschädigten Familie zurückgegeben werden. M., welcher am 2. März 1922 in Rheine geboren ist, hat sich nach Ausführung der Tat mit einem Auto nach Burgsteinfurt fahren lassen und ist seitdem flüchtig. Wer über den augenblicklichen Aufenthalt desselben Angaben machen kann, wird ersucht, diese der Kriminalpolizei in Rheine mitzuteilen.

Personenkraftwagen fährt gegen ein Milchfuhrwerk

Wesefe. Nachdem sich erst am vergangenen Sonntag auf der Raesfelder Straße ein schwerer Verkehrsunfall ereignete, bei dem der Lehrer Borgolte aus Grütlohn den Tod fand, trug sich am Donnerstag wiederum ein schwerer Verkehrsunfall zu. Ein aus Raesfeld stammender Personenkraftwagen fuhr in der Nähe der Gastwirtschaft Grütering-Mecking infolge der Dunkelheit mit ziemlicher Heftigkeit von hinten auf ein Milchfuhrwerk auf. Von den im Wagen sitzenden vier Insassen erlitt eine Frau leichte Verletzungen, während ein männlicher Insasse schwere Kopf- und Schulterverletzungen davontrug, die seine sofortige Ueberführung in das Borkener Krankenhaus notwendig machte. Der Führer des Kraftwagens sowie ein weiterer Insasse kamen mit dem Schrecken davon. Der Anprall war so heftig, daß der Personenkraftwagen abgeschleppt werden mußte. Auch das Pferd kam zu Fall und erlitt leichte Verletzungen.

Vom Auto angefahren

Ottmarsbocholt. Als der Stielmacher Greive aus Davensberg mit dem Fahrrad nach Ottmarsbocholt fuhr, wurde er in der Nähe von Saalamanns Kreuz von dem Auto des von Ascheberg kommenden Arztes Dr. L. gestreift und zu Boden geschleudert. Trotz sofortigen scharfen Bremsens konnte der Arzt, der den vor ihm fahrenden Radfahrer vorschriftsmäßig überholen wollte, den Unfall nicht verhüten. Mit einer schweren Körperverletzung wurde der Verunglückte von dem Arzt ins Krankenhaus nach Ascheberg geschafft.

Wechsel in der Leitung der DAF-Kreisfrauenwaltung

Neubeckum. Auf der Tagung der Orts- und Betriebsfrauenwalterinnen und der Werkfrauengruppenführerinnen wurde mitgeteilt, daß die langjährige DAF-Kreisfrauenwalterin Pgn. Binnewies-Neubeckum infolge anderweitiger Beanspruchung in der NS-Frauenschaft von ihrem Posten zurücktritt. Als neue Kreisfrauenwalterin in der DAF wurde die Pgn. Klärchen Heising, Ahlen, eingeführt.

Ehrenvolle Auszeichnung

Ahlen. Der Führer hat das Luftschutzehrenzeichen 2. Stufe an folgende LS-Männer unserer Stadt für verdiente und einsatzbereite Tätigkeit im Reichsluftschutzbund Ahlen verliehen: LS-Hauptführer Bücker, LS-Obertruppmeister Wagner, LS-Obertruppmeister Schäfer, LS-Obertruppwart Sombetzki und LS-Untergruppenführer Peukmann.

6872 Haushaltungen in der Wersestadt

Ahlen. Nach der im Jahre 1933 durchgeführten Haushaltszählung wohnten in Ahlen 25 153 Einwohner, die in 6 104 Haushaltungen lebten. In den letzten sieben Jahren ist diese Zahl um rund 700 gestiegen; denn am 1. Januar 1940 hatten wir in Ahlen rund 26 000 Einwohner und 6 872 Haushaltungen.

Todesstrafe für Gewohnheitsverbrecher

Fahrraddiebstähle und Laubeneinbrüche in großer Zahl

Bielefeld, 14. Dezember.

Das Sondergericht Dortmund verhandelte im Landgerichtsgebäude Bielefeld gegen den 40 Jahre alten Max Richartz aus Ohligs, der des schweren und einfachen Diebstahls im Rückfall, zum Teil begangen als Volksschädling unter Ausnutzung der Verdunkelung, ferner des Verbrechens der Zuhälterei, der Unterschlagung und der falschen Beurkundung angeklagt war.

Bei Richartz handelt es sich um einen entsprungenen Zuchthäusler, der rund 6 Monate unter dem fälschlich zugelegten Namen „Max Klöpper" in Bielefeld Unterschlupf suchte und sich viele Straftaten zuschulden kommen ließ. Aber auch das ganze frühere Leben des Angeklagten war von seinem 20. Lebensjahr ab vollkommen auf Verbrechen abgestellt. Er trieb sich auf der Landstraße und später auch in den Großstädten herum und beging Hochstapeleien, Betrügereien und Diebstähle sonder Zahl. Überall wo er sich aufhielt — in Berlin, Bremen, Münster, Oldenburg, Köln und anderen Städten — machte er sich strafbar, so daß das Vorstrafenregister nicht weniger als 24 Positionen aufweist.

Während der Verbüßung der letzten Zuchthausstrafe konnte Richartz aus der Strafanstalt entweichen. In Bielefeld lebte er zunächst mit einer Frauensperson zusammen und machte sich dabei der Zuhälterei schuldig. Abends, nachts, oder auch in den frühen Morgenstunden suchte er die Schrebergartenkolonien vor den Toren Bielefelds auf. Insgesamt werden ihm 13 Einbrüche zur Last gelegt. Gestohlen wurde alles, was nicht niet- und nagelfest war, insbesondere Kleidungsstücke aller Art, Decken, Kissen, Sandalen, Schmuckstücke und Gartenwerkzeuge. Schwerwiegender noch waren für den Angeklagten die ihm zur Last gelegten Diebstähle von Fahrrädern, von denen zwei unter Ausnutzung der Verdunkelung verübt wurden. Als der Verbrecher Anfang Oktober festgenommen werden sollte, machte er noch einen verwegener Fluchtversuch, der aber mißlang.

In der jetzigen Hauptverhandlung gab er unter dem Druck des lückenlosen Beweismaterials alles zu, was ihm zur Last gelegt wurde. Das Sondergericht verurteilte Richartz entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zum Tode.

„Der Bierdeckel ist eine Privaturkunde"

Essen. Ein interessantes Urteil fällte ein Essener Gericht gegen einen Angeklagten, der nach einer Zeche von den auf seinem Bierdeckel angestrichenen Getränken und Waren einige gestrichen hatte, weil sein Geld nicht reichte. Das Gericht stellte fest, daß der Bierdeckel eine Privaturkunde darstelle, und verurteilte den Angeklagten zu zehn Tagen Gefängnis.

In die Jauchegrube gestürzt

Erkelenz. Glück im Unglück hatte ein Bauer, der auf seinem eigenen Hof in der Dunkelheit sich verirrte und plötzlich in die abseits gelegene Jauchegrube stürzte. Sein Strampeln und Keuchen wurde zufällig von Hausbewohnern vernommen, die denn auch sofort herbeieilten. Es gelang ihnen, den Verunglückten aus seiner keineswegs beneidenswerten Lage zu befreien. Ohne fremde Hilfe wäre er sicherlich zu Tode gekommen.

Archäologischer Fund an der Mosel.

Müden (Mosel). Bei Erdarbeiten in einem Keller wurde der fossile Ueberrest des Geweihes eines Riesenhirsches gefunden. Es ist dies der erste archäologische Fund dieser Art in der Müdener Gegend und rührt aus der letzten Zeit des Diluviums, als sich im Tal das fruchtbare Schwemmland bildete, die sogenannte „Niederterrasse". Damals bildete sich auch das „Müdener Werth". Das strömende Wasser der Furt war noch vier- bis fünfmal so breit wie heute, so daß sie ganz seicht war. Das Großwild, wie Riesenhirsche, konnte zu jeder Jahreszeit bequem von Ufer zu Ufer wechseln.

Vom Keiler angegangen

Altenkirchen. Im Jagdrevier Niederhattert wurde ein Keiler angeschossen, der daraufhin in ein Dickicht flüchtete, ohne daß man ihn zunächst fand. Am nächsten Morgen wurde die Suche fortgesetzt. Dabei wurde ein Treiber von dem angeschossenen Keiler angegangen und ins Bein gebissen. Der Treiber zog geistesgegenwärtig sofort seine Pistole und gab dem weidwunden Tier den Fangschuß.

Ein Hecht von 34 Pfund

Kleve. In einem Kolk in der Nähe von Kleve gelang es in diesen Tagen einen Hecht mit dem fast sagenhaften Gewicht von 34 Pfund an die Angel zu bekommen. Dieser Großvater unter den Fischen hat mithin den Nachstellungen seiner mannigfachen Feinde jahrzehntelang erfolgreich widerstanden. Ein am Tage vorher vorausgegangener Netzzug hatte diesen alten Hecht aus seiner unergründlichen Tiefe aufgescheucht, und so wurde er die Beute eines Petri-Jüngers.



MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.



Germania-Biere

sind unübertroffene

Spitzenleistungen deutscher Brautechnik

Die ½ Liter-Flaschen in Luxus-Aufmachung

Germania-Pilsener

zieren jeden Tisch und eignen sich

hervorragend für besondere Gelegenheiten

Germania-Brauerei

F. Dieninghoff A.-G. Münster

Münsterländer Heimatkalender



1 9 4 1

Soeben erscheint der neue Jahrgang des beliebten Kalenders

Herausgegeb. vom Heimatgebiet Münsterland im Westf. Heimatbund

Preis RM 0,90 Jede Buchhandlung liefert

VERLAG ASCHENDORFF · MÜNSTER WESTF.

Müde Füße? Dann ist Saltrat das Richtige!



Wenn Ihre Füße vor Übermüdung und Anstrengung schmerzen, dann ist und bleibt Saltrat das tausendfach bewährte Mittel zur schnellen Linderung der Beschwerden. Es lohnt sich deshalb, wiederholt danach zu fragen, wenn Sie es beim ersten Versuch nicht gleich erhalten. Saltrat gibt es nach wie vor!

Für den Weihnachtstisch!

Westfälische Lebensbilder

Bisher 5 Bände in Leinen geb. zusammen RM. 41,— (jeder Band ist auch einzeln käuflich).

Weit über hundert Porträts berühmter Westfalen enthält bis jetzt die von der Historischen Kommission der Provinz Westfalen herausgegebene gemeinverständliche Veröffentlichungsreihe. Sie ist für jeden, der sich mit westf. Geistesleben und westf. Geschichte befaßt, unentbehrlich.

Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsbiographien

Sonderreihe der Westfälischen Lebensbilder

Bisher 3 Bände in Leinen geb. zusammen RM. 32,— (jeder Band ist auch einzeln käuflich).

Die Sammlung bietet vielseitige und teilweise völlig neue Einblicke in die Wirtschaftsgeschichte des deutschen Westens und in die schöpferischen Leistungen seiner führenden Persönlichkeiten.

Durch jede Buchhandlung.

Verlag Aschendorff, Münster (Westfalen)

Korbwaren-Fachgeschäft
Sofie Saltz, Münster
Aegidiistraße 20a Ruf 2 38 30
Waschkörbe, Koffer in all. Größen auf Lager

Gute Jugendschriften
Schöne Bilderbücher
Ständig reiche Auswahl für jedes Alter und in jeder Preislage
August Baader · Buchhandlung
Roggenmarkt 16/17 Fernruf 21501

Haus- u. Küchengeräte
Eisenwaren
August Joka, Münster
Warendorfer Straße 104 Ruf 4 00 88

Möbel-Bücker
Bau- und Möbelschreinerei
Münster i. W., Hochstraße 10
Ruf 2 35 27

Togal gegen Nerven-Schmerzen

Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma, Ischias, Hexenschuß | Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungen

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

Preis 99 Pfg. In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Schmerz", ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 8/K

„Gertrud" ist sehr schlau

Weihnachten will sie sich verloben und weiß nicht, wo all ihre Bekannten sind. Deshalb geht sie zur Westfälischen Tageszeitung und gibt ihre Verlobungsanzeige auf. Es ist ihr bekannt, daß die Westfälische Tageszeitung die Zeitung mit den vielen Familienanzeigen ist. Durch ihre Verlobungsanzeige in der Westfälischen Tageszeitung kann sie gewiß sein, daß alle ihre Bekannten, Freunde und Verwandten ihr Glück wünschen, denn alle lesen die Westfälische Tageszeitung.

Auch Ihre Familienanzeige gehört in die

Westfälische Tageszeitung

Anzeigenabteilung

Musikinstrumente
aller Art kaufen Sie am besten im Fachgeschäft
Max Geßner, Rothenburg 20

Verloren gefunden

Gold. Herren-Siegelring. Monogr. M S Donnerstag Ludgeristr.—Schlageterstr. verloren. Abzug. geg. Bel. b. **Wagener,** Münster, Kirchorststraße 82.

Zugelaufen:
1 Heidewachtel, 1 gl. Fox, 2 junge Schäferhunde. Versteigerung, Montag, 16. Dez. 1940, nachm. 4 Uhr. **Tierschutzverein** Münster, Laerer Landweg 107.

Freude
bereitet man Frauen mit Geschenken, die Schönheit in sich tragen. Darum auf jeden Weihnachtstisch die schmucken Packungen der
ELEKTROBIO Kräuter-Kosmetik
Krems, Gesichtskleie, Gesichts- und Haarwasser, Zahnpasta.
In Reformhäusern zu haben

Ölgemälde
Aquarelle — Holzschnitte u. Farbdrucke in großer Auswahl — Bilderleisten — Eingerahmte Bilder
Jos. Sterneberg, Münster
Warendorfer Straße 89 Ruf: 4 00 78

Gastwirtswtw. m. Sohn u. Tochter, Fachleute, stattl. Ersch. m. Bier- od. **Weinrest.** übern. z. 1. 1. od. sp. Barkaut. vorh. Auch gr. Kaut angen. Ang. u. G G 5308 a. d. H.-G. Münst.

Durcha. geschäftstücht. ferdl. Wirtstochter (v. ausw.) 27½ J. sucht in gutbürgerl. Gaststätte **Büfett** a. Rechn. Langj. Zeugn. u. Kaut. vorh. Ang. u. 18 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Brandschäden!
verhütet: „Intravan" der J. G. Farbenindustrie. Ausführung:
Arnold Terglane,
Malermeister,
Rheine Dorenkampstraße 18,
Telephon 2640
Unternehmen für maschinell. Anstrich.

Photo-Bücher
als Weihnachts-Gaben für Front und Heimat
Greve & Brummel, Münster
Fachgeschäft für Photo und Kino
Salzstr. 35, gegenüb. d. Schauburg

Kunstliteratur
ein von mir besonders gepflegtes Spezialgebiet
August Baader · Buchhandlung
Roggenmarkt 16/17 Fernruf 21501

Radio-Maßmann
Inhaber Gebr. Maßmann
Fachgeschäft f. Rundfunk — Zubehör — Ersatzteile — Reparaturwerkstatt
Münster, Heißstraße, Ruf: 41696

PELZHAUS seit 1877
Hüte - Mützen - Schirme
Wilhelm Dierssen
Pelzwaren eigener Anfertigung
Pelzmäntel - Kragen - Muffen - Capes - Echte Silberfüchse
Telephon 25598 *Münster i. W.* Spiegelturm 3
Zwischen Dom und Ueberwasserkirche

Praktische Geschenke!
Haus- und Küchengeräte
Th. Vogel
Bogenstraße 17 **Münster i. Westf.** Bogenstraße 17

Städt. Bühnen Münster (Westf.)
Intendant: Erich Pabst Spielzeit 1940/41

Stadttheater

Sonntag, den 15. Dezember 16 Uhr Ende 18 Uhr **„Hänsel und Gretel"** (Märchenoper)
Montag, den 16. Dezember 17 Uhr Ende 19 Uhr Geschl. Vorstellung für die Hitlerjugend: **„Hänsel und Gretel"** (Märchenoper)
Dienstag, den 17. Dezember 17 Uhr Ende 20 Uhr **Miete Di. B 6 „Faust",** der Tragödie zweiter Teil
Mittwoch, den 18. Dezember 17 Uhr Ende gegen 19.30 **Miete B 6 „Auf der grünen Wiese"** (Operette)
Donnerstag, den 19. Dez. 17 Uhr Ende 19.30 Uhr **Miete Do. B 6 „Ich habe einen Engel geheiratet"** (Lustspiel)
Freitag, den 20. Dezember 17 Uhr Ende 19 Uhr **Miete Fr. B 6 „Hänsel und Gretel"** (Märchenoper)
Samstag, den 21. Dezember 17 Uhr Ende 19.15 Uhr **„Tosca"** (Oper)
Sonntag, den 22. Dezember 16 Uhr Ende gegen 18.30 **„Auf der grünen Wiese"** (Operette)

Kammerspiele

Sonntag, den 15. Dezember 17 Uhr Ende 19.30 Uhr **„Besuch am Abend"** (Lustspieloperette)
Montag, den 16. Dezember Geschlossene Vorstell. für die Wehrmacht **„Besuch am Abend"** (Lustspieloperette)
Dienstag, den 17. Dezember 17 Uhr Ende 19 Uhr **„De Diärskmaschine"** (Lustspiel)
Mittwoch, den 18. Dezember 17 Uhr Ende 19.30 Uhr **„Karl III. und Anna von Oesterreich"** (Lustspiel)
Donnerstag, den 19. Dez. 17 Uhr Ende 19 Uhr **„Die Witwe Grapin"** hierauf **„Der Holzdieb"** (Komische Opern)
Freitag, den 20. Dezember 17 Uhr Ende 19.30 Uhr **„Besuch am Abend"** (Lustspieloperette)
Samstag, den 21. Dezember 17 Uhr Ende 19 Uhr Zum erstenmal: **„100 000 000 Dollar"** (Komödie)
Sonntag, den 22. Dezember 17 Uhr Ende 20.30 Uhr **„Torquato Tasso"** (Schauspiel)

Radio-Plattenspieler
seit Jahren von
Radio-Scheer, Münster
Ludgeristraße 6

Praktisches Weihnachtsgeschenk
Bohnermops
vorrätig
„Linc"
Bodenbelag und Tapeten
Stephan Farwick K. G. Münster
Ludgeristraße 3 Fernruf 2 56 60
(gegenüber der Sparkasse)

Kaufmann und Kleiderkarte!

Irgendwie und irgendwann wird wohl jeder Besitzer der neuen Kleiderkarte seine Punkte verwerten wollen. Sorgen Sie durch Anzeigen in unserer Zeitung dafür, daß dies bei Ihnen geschieht.

sind billiger Kleinanzeigen

Verloren gefunden

Armbanduhr im Hafenv. **verloren.** Geg. Belohn. abz. Münster, Emdener Str. 23 III lk.

Altgold Altsilber Dublee
A u. C 40/12013
kaufen wir zu gesetzlichen Höchstpreisen
Abeler
Münster, Bogenstraße 2
Rheine, Emsstraße 2

Weinverkaufsstelle Münster i. W.
Clemensstraße 23
gegenüber d. Clemenshospital
Faß- und Flaschenweine kaufen Sie preiswert und gut im Fachgeschäft

Militär-Literatur
für alle Truppengattungen
Ständig großes Lager
Besorgungen schnellstens
August Baader · Buchhandlung
Roggenmarkt 16/17 · Fernruf 21501

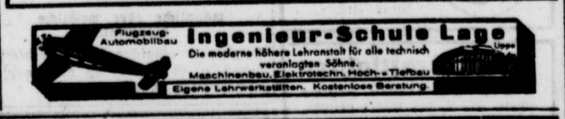
Ein Sparkassenbuch



ist das schönste Weihnachtsgeschenk.

Sparkasse der Stadt Münster

Lesen Sie regelmäßig den Anzeigenteil der Westfälischen Tageszeitung



Weinbrand - Korn - Kopfwasser - Kölnisch Wasser - Rasierpinsel - Rasierklingen Kopfbürsten - Badebürsten - Fußpuder usw. sind beliebte Geschenkgaben für unsere Soldaten

DROGERIEN ROEBROCK
Münster in Westfalen Ruf 2 24 01
Prinzipalmarkt 37 Ludgeristr. 85 Hoyastr. 4

Luftschutztüren und Fensterblenden D. R. G. M.
von der Reichsanstalt der Luftwaffe für Luftschutz geprüft und genehmigt unter K.-Nr. R. L. 3 — 39/154 und 155

Bernhard Althoff Tischlermeister Windthorst-Straße 35a Münster in Westfalen Fernruf 2 22 93

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Unsere Stellenangebote

Textilbetrieb in Greven sucht zum baldigen Eintritt jüngeren

Herrn oder Fräulein

für alle Kontorarbeiten

Schriftliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und wann die Stelle angetreten werden kann unter M N 339 an die Westfälische Tageszeitung, Greven.

Feuerlöscher

Seit vielen Jahren bestehendes namhaftes Werk sucht rührigen

Generalvertreter

auf Provisionsbasis.
Ausführliche Angebote erbeten unter S 4549 an **Süweg Annoncen-Expedition, Stuttgart-1.**

Für sofort arbeitsfreudiger

Lagerist

für Auto-Zubehör und Ladenverkauf gesucht. Verwandter Beruf wird angelernt. Gehaltsansprüche erbeten an **Leo Bronk,** Auto-Zubehör, **Münster i. W.,** Horst-Wessel-Straße 16—20.

Zu Ostern

1 kaufm. Lehrling

gesucht. Schriftliche Bewerbungen an Lager, sowie

3 Vulkaniseurlehrlinge

gesucht. Gute Schulzeugnisse u. abgeschl. Schulbildung Vorbedingung.
Leo Bronk, Auto-Zubehör, Vulkanisier- u. Auto-Elektro-Werkstätte, **Münster (Westf.),** Horst-Wessel-Straße 16—20.

Jüngerer Schaufenstergestalter

(auch weibl.)

der versteht, flotte und zugkräftige Fenster selbständig zu dekorieren, guter Schriftenmaler, zum Eintritt per sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an

Potthoff & Scholl in Warendorf

Kolonialwaren-Großhandlung
sucht zum baldigen Eintritt

gut ausgebildeten Fachmann

zur Unterstützung der Geschäftsleitung.

Angeb. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf u. D E 5286 an die Hauptg. Münster.

Wir suchen für sofort oder später in Dauerstellung

eine Stenotypistin
eine Kontoristin

Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Jos. Oevermann
Tief- und Straßenbau, Münster in Westf.
Hammer Straße 195 Telefon 2 36 58

Filialleiterin

sucht
Färberei u. chem. Reinigung
Julius Renfert, Münster
Liboristraße 11

Wir suchen zum 1. Januar 1941 für unsere mit neuzeitlichen Buchungsmaschinen eingerichtete Buchhaltung eine gewandte

Buchhalterin

und bitten um schriftliche Bewerbung von nur ersten Kräften, die auf eine gute Dauerstellung reflektieren.

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
e. G. m. b. H.
Osnabrück, Schlagvorder Straße 22

Von bedeutend. Markenartikelfirma männliche oder weibliche

Reisekraft

gesucht. Angebote unter U U 5320 a. d. Hauptgesch. Münster.

Suche zu Ostern oder früher e.

Lehrling

für mein Konfektions- und Manufakturwarengeschäft, mit mittl. Reife od. Handelsschule. Kost und Wohnung auf Wunsch bei mir zu Hause.
B. Kemming, Bocholt i. W., Konfektion, Manufakturwaren.

Suche zum 1. April 1941 einen

Schneiderlehrling

Kost und Wohnung im Hause.
Schneidermeister A. Woermann, Post Raestrup, Bezirk Münster.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen

Kraftfahrer

für Lastkraftwagen.
Sauerstoffwerk Westfalen AG., Münster, Industrieweg 43/45.

Gärtnergehilfen und Gartenarbeiter

auf auswärtige Baustellen sofort gesucht. Eilofferten erbittet **Wilhelm Pieper,** Gartengestaltg **Minden (Westf.),** Büntestraße 4

Wir suchen für sofort

kaufm. Lehrling

Schriftl. Bewerbungen von Jungens, die sich für d. kaufm. Beruf eingehend ausbilden wollen, erbitten

Schlegel & Temme
Münster,
Windthorststr.

Wir suchen für Stadtgebiet Münster und mehrere Landbezirke je einen **Versicher.-Fachmann** in **selbständiger Stellung und bieten** hohe Bezahlung, Direktionsvertrag-Altersversorgung. **Unsere Beiträge:** Ehepaar bis 65 J. u. 3 Kinder bis 18 J. **zusammen monatl. RM. 6.25;** Kinder über 18 J. monatl. RM. 0.50. über 200 000 Mitglieder. **„Nothilfe" Krankenversicherung. Landesnerwalt. Westfalen. Münster i. Westf., Lütkegasse 10,** Ruf 2 31 03.

Suche sofort tüchtigen

Bädergesellen

für Groß- und Feinbäckerei.
Franz Tümler, Borghorst i. W.

Packer bezw. Lagerarbeiter

gesucht.

Schlegel & Temme
Münster,
Windthorststr.

Tücht. Kraftfahrer

f. 3 to. LKW (Diesel), Führerschein Kl. 2, für sofort gesucht.
Albert Strunk, Holzbau, Datteln i. W., Tel. 277.

Suche zum sofortigen Eintritt für meinen Mühlen- und Landwirtschaftsbetrieb

jungen Mann

im Alter von 15—16 J., Sohn achtbarer Eltern. Selbigem ist die Möglichkeit gegeben, bei mir das Müllerhandwerk zu erlernen. Kost und Wohnung im Hause. Angebote erb.
Hubert Haverbeck, Walzenmühle, Bork in Westfalen.

Berliner Verlag sucht

Vertreter (in)

für gutverkäufliche Objekte. Wöchentl. Provisionsabrechnung. Bei Eignung Festanstellung. Ang. erbeten unter F F 5307 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Leben Unfall Haftpflicht

Mit dem weiteren Organisationsausbau beschäftigt, suchen wir

Generalagenten
Reiseinspektoren
Platzinspektoren

gegen **feste Bezüge — Provisionen u. Spesen oder Provisionsvertrag**

Hauptberufl. u. nebenberufliche Mitarbeiter
Inkasso-Vertreter

Nichtfachleute werden eingearbeitet.

Nürnberger Lebensversicherung A.-G.
Bezirksdirektion Münster (Westf.), Walter Röttger,
Albert-Leo-Schlageter-Straße 36

HOBUS

Wir suchen für unseren Betrieb in Schwarzenbek

1. **mehrere Ingenieure**
   für die Arbeitsvorbereitung
2. **mehrere Meister**
   die über gute Erfahrungen auf dem Gebiet der Automatendreherei verfügen, **zum Anlernen von Arbeitern an Automaten**
3. **mehrere Werkstatt-Kontrolleure**
   für die Arbeitsüberwachung der an Automaten angelernten Arbeiter (Massenfertigung)
4. **männliche und weibliche Arbeitskräfte**
   zur Umschulung auf Maschinen der Metallindustrie, z. B. Drehen, Fräsen, Bohren, Schleifen usw. Die Umschulung wird in Schwarzenbek vorgenommen.

Angebote mit vollständigen Bewerbungsunterlagen. Angabe der Gehaltsansprüche und möglichst unter Beifügung eines Lichtbildes sind zu richten an

HOBUS Schraubenfabrik G. m. b. H.
Schwarzenbek bei Hamburg,
Kennziffer 400

Arbeiter (innen)

für leichte Arbeiten gesucht.

Gebr. Frede, K. G., Westkirchen
in Westfalen

Wir suchen eine gewandte jüngere

Verkäuferin

die vor allem den Verkauf von
Handschuhen und Strumpfwaren
voll beherrscht. Außerdem suchen wir für die
Leitung unserer Filiale
eine Dame, jedoch nicht unter 25 Jahren, die in sämtlichen Artikeln der Kurz-, Weiß- und Wollwaren bewandert ist. — Es wollen sich jedoch nur Damen melden, die bisher nachweisbar eine gleiche Position bekleidet haben. Angebote mit Bild, lückenlosem Berufsnachweis, frühestem Eintrittstermin erbeten an

Friedr. Klute, Velbert-Rhld.

Wir stellen ein:

Kontoristen (innen)
Buchhalter (innen)
Stenotypistinnen

Angebote erbitten wir mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und möglichst Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins.

Wolff & Co., Walsrode

Renteiverwaltung

(Land- und Forstwirtschaft)

in Münster sucht sofort gut eingearbeitete
männliche oder weibliche Bürokraft.

Kurzschr. u. Maschineschr. erwünscht. Angeb. u. G H 5244 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

In meinem anerk. Lehrbetrieb findet zum 1. 1. 41 oder später ein landwirtsch.

Hauswirtschaftslehrling

od. Hausarbeitslehrling Aufn., ev. auch Pflichtjahrmädel.
Domäne Viekenbrock Nordkirchen i. W.

Erste deutsche Lebensversicherung mit guten Beständen in Klein- und Großleben sowie Sterbekassenversicherungen sucht für Ochtrup und Umgebung einen gut beleumundeten Herrn als

Kassierer

Gewährt wird fester Zuschuß, Inkasso- und Abschluß-Provision. Bewerbungen von kautionsfähigen Herren, denen daran liegt, sich eine gut bezahlte Nebenbeschäftigung zu verschaffen, sind zu richten unter 3072 an Anzeigenmittler **Vendel, Münster, Salzstraße 3.**

Suche für sof. oder später ein.

Müllergesellen

und Lehrling.
Th. Hagedorn, Walzenmühle, Laer, Bez. Münster.

Gewerbebetrieb sucht zur Führung der Bücher

geeignete Kraft

stunden- oder tageweise. Gefl. Angebote unter P Q 5295 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Jung. Verkäufer

mögl. aus der Eisenw.-Branche, zum baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschr. Bewerbg. mit Angabe der Geh.-Anspr. erbeten unter H J 5290 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Infolge Heirat meines bei mir seit langen Jahren tätigen Mädchens suche ich für sofort tüchtiges, fleißiges und ehrliches

Mädchen

für Etagenhaushalt in Düsseldorf. Angebote unter H H 5309 an die Hauptgesch. Münster.

Sofort oder später in Dauerstellung gesucht

eine Kontoristin
eine Stenotypistin

Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Gregor Otto, Bauunternehmung
Ibbenbüren, Telefon 323

Wir suchen für unsere Lohnbuchhaltung eine

männliche oder weibliche Hilfe

möglichst zum sofortigen Eintritt.

Westfälische Jute-Spinnerei und Weberei Ahaus in Westf.

Zum baldmöglichsten Antritt

Stenotypistin
Kontoristin

gesucht Schriftliche Bewerbungen an

Westinghouse-Bremsen-Ges. m. b. H.
Hannover, Goetheplatz 7

Drei Büfettfräul.
ein Mädchen
für Küche,
einen Kantinengehilfen
sofort gesucht

Kantine H. Scharmann, Rheine/Bentlage

Suche zum 1. Januar oder später eine Bauern- od. Landwirtstochter als

Stütze

der Hausfrau.
Clem. Everding, Wolbeck b. Münster, Gut Holthausen, Ruf 114

Laborantin - Chem. Assistentin

mit gut. chem. Kenntn. f. interessante Tätigkeit in angen. Dauerst. gesucht.
A. Waldeck & Co.,
Chemikalien-Großhandlung,
Münster (Westf.), Universitätsstr. 3.

Für Etagenhaushalt in bester Lage Dortmunds wird ein tüchtiges

Mädchen

das Kochkenntnisse besitzt und mit Hausarbeit vertraut ist, zum Eintritt mögl. am 1. Februar 1941 gesucht.

Fabrikdirektor Wagener, Dortmund, Siekstraße 5,
Tel. 2 23 10

Suche zu sof. od. 1. April Sohn achtbarer Eltern als

Müllerlehrling

bei Fam.-Anschluß.
Wilh. Wößmann, Kunden- und Handelsmühle,
Sendenhorst, Bez. Münster. Bahnstation Mitte 311. Fern. 135.

Zu Ostern 1941 od. sofort einen

Malerlehrling

ges. Kost u. Logis beim Meister.
Wilh. Brinkmann, Malermeister,
Nordwalde, Bez. Münster.

Zu Ostern 1941 ist eine Stelle als

Gärtnerlehrling

unt. gewissenhaft. Ausbildung in meinem anerkannten neuzeitlichen Lehrbetriebe frei.
Johannes Jordan, Gartenbaubetrieb,
Burgsteinfurt bei Münster i. Westf.

Tüchtiges, zuverlässiges

Alleinmädchen

in Haushalt mit 2 Kindern gesucht. Angebote unter 1818 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Jüngere, tüchtige

Gehilfin

für sofort oder später gesucht.
Anne Kneilmann, Schneidermeisterin, Hiltrup, Hammer Straße 157

Suche z. 1. Jan. od. später ein

Mädchen

für alle vorkommenden Arbeiten, Landwirtstochter bevorzugt. Schweizer vorhanden. Ang. unt. 228 bef. **Buchandlung Wüllner, Nordwalde.**

Suche sofort zuverl.

Mädchen

für alle landw. Arbeiten bei Familienanschl. und entspr. Lohn.
Frau Gustav Pröbsting-Scharphof, Borghorst i. W., Wilmsberg 31

Älteres

Hausmädchen

für ganz mod. Einf.-Haush. z. 15. Jan. 41 nach Düsseldorf gesucht. Angebote unt. L 134 an **D. Schürmann, Anz.-Mittl., Düsseldorf.**

Gaststätte nähe Gronau i. W. sucht zum Februar oder März ein tüchtiges

Mädchen

für Küche, Haus und Garten. Selbige muß abwechselnd eine Kuh melken, zeitweise Bedienung der Gäste, angenehme Dauerstellung. Angebote u. Q R 5296 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Junges Mädchen

für Küche und Hausarbeit in kleinerem Ort des Teutoburger Waldes zum 1. April 41 gesucht. Angeb. an **Brockmöller, Rheine,** Emsstraße 25.

Suche für einen Geschäftshaushalt auf Helgoland wegen Verheiratung des jetz. Mädchens

eine Kraft

für sofort, nicht unter 20 Jahren, die selbständig Küche und Hausmesen versorg. kann. Näh. zu erfahren bei **H. O. Mauritz,** Werse 27. Tel. 4 04 70.

Suche zu Januar od. evtl. später eine erfahrene

Bauerntochter

zur Führung des Haushalts in einem landwirtschaftlichen Betrieb von 150 Morgen in Mitteldeutschland (Eichsfeld). Ang. m. Gehaltsang. erb. u. N O 5294 a. die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Nach Berlin! Anf. des Jahres geb.

Stütze

mit Familienanschluß gesucht für 5½ Zim., komf. Haushalt, 2 Kinder, 4 u. 11 Jahre. Bed. perfekt in Küche und Haushalt. Angebote mit Bild unter D D 5328 an die Hauptgesch. Münster.

Hausgehilfin

ehrlich, fleißig, treu, **in Haus u. Küche erfahren, nach Duisburg in Einfam.-Haus in Dauerstellung** (bisherige Kraft war 7 Jahre bei uns)

gesucht.

Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angabe des frühesten Eintrittstermins unter O. D. 44 584 **an Schatzannoncen, Duisburg.**

Zum 1. März ev. April ein einfach.

junges Mädchen

v. Lande, nicht unt. 18 J., z. Erlern. d. bürgerlichen Küche (1 Jahr) für klein. Landhaush. ges. Kenntn. in Gartenarb. erb. Fam.-Anschl. Vergütung. **Frau Philippine Sanders, Bork,** Krs. Lüdinghausen.

Für Etagenhaush. in Bielefeld wird zu Januar junges

Mädchen

gesucht. Familienanschl. zugef. Angeb. unter X Z 5301 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Für mein. Geschäftshaush. suche ich zum 15. 1. 1941 od. 1. 2. 41 eine tüchtige, erfahrene

Hausgehilfin

mit Familienanschluß. Angebote u. Nr. 346 an die Westfälische Tageszeitung, **Bocholt.**

Suche möglichst bald für meinen landw. Haushalt eine

Stütze

nur f. Küche u. Haus, bei Fam.-Anschl u. Gehalt. **Frau Doerbeck,** Brennerei, **Marl-Hüls,** Krs. Recklinghausen.

Suche zum 1. 1. od. 15. 1. 41 e. tücht.

Mädchen

für haus- und landwirtsch. Arbeiten. Schweizer vorhanden. Angeb. u. Nr. 329 an die Agt. Böckenkötter, Telgte.

Suche für sofort tücht. zuverl.

Säuglingspflegerin

f. erst. Kind. Ang. m. Gehaltsansprüche und Bild unter 2225 an die Westf. Tagesz., Rheine.

Wegen Verheiratung des jetzigen, suche ich zum 1. Febr. tücht., zuverl.

Mädchen

für Geschäftshaushalt. Zuschriften erbeten unter S. A. an die Westf. Tageszeitung, **Borghorst.**

Suche für meinen Etagenhaushalt in einem Vorort von Köln zu 2 Kindern im Alter von 5 und 2½ Jahren eine jüngere, saubere

Hausgehilfin

Küche kann erlernt werden. Eintritt zum 1. 1. 41. oder später.
Frau Jos. Terstesse, Borken i. W., Gustav-Mettin-Straße

Auf einem mittleren Bauernhof wird sofort oder später ein tüchtiges

Mädchen

für alle vorkommenden Arbeiten gesucht. Kochen kann miterlernt werden. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Angebote unt. E E 5306 an die Hauptgeschäftsstelle Münster

---

Für ruh. Geschäftshaush. wird z. 1. 1. 41 od. sp. e. ehrl., saub.

Mädchen

gesucht bei Familien-Anschluß.
Frau Karl Terfrüchte, Stadtlohn (Westf.)

Solides, tüchtiges

Mädchen

für Hausarbeiten und Servieren in gutem, **ländlichen** Café-Restaurant z. 1. 1. 41 oder später bei Familienanschluß gesucht. Kann sich im Kochen und Backen ausbilden.
Café-Restaurant Schwarzebruch, Post Ratingen bei Düsseldorf

Suche zum 1. 4. 41 ein

Friseurlehrmädchen

Kost und Logis beim Meister. Angeb. unter A A 5302 an die Hauptgesch. Münster.

Lohnbuchhalterin

mit Tarif und Sozialversicherungen bestens vertraut, sucht Stellung. Ang. u. 1833 **an** die Hauptgesch. Münster.

Suche zu sof. od. 1. April Sohn achtbarer Eltern als

Müllerlehrling

bei Fam.-Anschluß.
Wilh. Wößmann, Kunden- und Handelsmühle,
Sendenhorst, Bez. Münster. Bahnstation Mitte 311. Fern. 135.

Zu Ostern 1941 od. sofort einen

Malerlehrling

ges. Kost u. Logis beim Meister.
Wilh. Brinkmann, Malermeister,
Nordwalde, Bez. Münster.

Zu Ostern 1941 ist eine Stelle als

Gärtnerlehrling

unt. gewissenhaft. Ausbildung in meinem anerkannten neuzeitlichen Lehrbetriebe frei.
Johannes Jordan, Gartenbaubetrieb,
Burgsteinfurt bei Münster i. Westf.

S. z. 1. 1. 41 e. selbst. kinderl.

Mädel

nicht unt. 25 J. in Dauerstell. b. Fam.-Anschl. **Frau A. Uhlenbrock, Ascheberg i. W., Dorfheide 260,** Fernruf 249.

Suche nach Dortmund zu Januar oder Februar eine nicht zu junge im Haushalt und Küche perfekte, zuverl.

Stütze oder Hausgehilfin

Dauerstellung. Angeb. und Zeugnisabschr. erbeten unter D D 5305 an d. Hauptgeschäftsstelle Münster.

Größere Grundbesitzverwaltung sucht für Rentei und Oberförsterei je eine

Sekretärin

Schreibmaschine und Stenogr. **Bedingung.** Einige Erfahrung i. Buchhaltung erwünscht. Bewerbungen mit Gehaltsforderung, Zeugnisabschr. u. Lichtbild erb. unter H J 5245 an die Hauptgeschäftsstelle Münster

---

Akad. sucht sofort für seinen Haushalt eine gesunde, fleißige

Hausgehilfin

die kochen kann u. die in all. Hausarbeiten erfahr., den Haush. allein versteht, nicht unt. 21 J. Fam.-Anschluß. Bezahlg. n. Vereinb. Ang. m. Bild, d. zurückgesandt wird, unter A A 5259 an die Hauptg. Münster.

Wegen Erkrankung der jetzigen sof. oder später selbst. zuverl.

Erstmädchen

gesucht.
Frau H. Lackamp, Metzgerei, Münster, A.-Leo-Schlageterstr. 47

Älteres, solides Fräulein für Geschäftshaushalt, wo Frau viel im Geschäft tätig ist, zu Januar oder Februar als

Stütze

gesucht. Selbige muß gut bürgerlich kochen u. einmachen können (Dauerstellung). Gute Zeugn. Bed. Ang. m. Gehaltsanspr. erbeten an
Frau Joh. Jehlisen, Recklinghausen, Grafenwall 1

Suche zum 1. 2. 1941, evtl. früher, durchaus ehrliche und zuverlässige

Hausgehilfin

nicht unter 18 Jahren.
Dr. B. Tovar, Ahlen (Westf.), v.-Stein-Straße 29, Telefon 984

Zu sofort oder später

Schneidergehilfin

und zu Ostern 41

ein Lehrmädchen

gesucht. Angebote unter 2230 an die Westf. Tageszeitung, **Rheine.**

Suche ein

Mädchen

bei Familienanschluß.
Bauer Herkentrup-Esken, Masbeck-Natrup üb. Münster Westf. 2

Gewandte

Kontoristin

möglichst mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben für Techn. Großhandlung gesucht. **Vertrauensstellung!** Ausführliche Angebote erbeten unter T U 5211 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Suche zum 1. Januar 40 eine tüchtige und ehrliche

Hausgehilfin

für meinen Geschäftshaushalt.
Bäckerei Theodor Frede, Münster, Hamburger Straße 10

Zum 1. 1. 41 suche ich wegen Verheiratung meines jetzigen ein tüchtig. zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haushalt.
Frau Wilhelmine Tangerding, Bocholt i. W., Nordallee 77

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Chronik des Tages

Unser Geburtstagskind. 91 Jahre alt wird am Montag der Invalide Wilhelm Porschen g, Hoppengasse 3. Unsere herzlichen Grüße und besten Wünsche für den ferneren Lebensabend.

Jeder Volksgenosse erhält seinen Weihnachtsbaum! Das Forst- und Holzwirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk VI hat auch in diesem Jahre Vorsorge getroffen, daß jede Familie ihren Weihnachtsbaum zu einem angemessenen Preise erstehen kann. Der Kleinverkauf begann am Sonnabend, dem 14. Dezember. Im Interesse einer ruhigen Abwicklung des Geschäftes ist es zweckmäßig, nicht gleich an den ersten Tagen den Kauf zu tätigen. Es besteht hierzu, da genügend Bäume vorhanden sind, kein Anlaß.

Besonders wertvolle Erzieherinnen aus den verschiedensten Berufsschichten (19—30 Jahre), nur gute Zeugnisse, können in der nationalpolitischen Erziehungsarbeit des Mädellandjahres als Führerinnen eingestellt werden. Merkblätter über Berufsausbildung und Bedingungen sind unter Vorlage des ausführlichen Lebenslaufes mit Lichtbild anzufordern bei der Landjahrbezirksführerin für die Provinz Westfalen, Regierung Münster.

Die HJ-Spieler Münster-Stadt und -Land bestreiten am Sonntag um 14 Uhr auf dem Reichsbahn-Platz ein Auswahlspiel. Die Spieler der Gruppe Stadt werden für besseres spielerisches Können einsetzen, um den Sieg zu erringen, was die Spieler der Gruppe Land durch Eifer und Einsatz ebenfalls erreichen wollen.

Wer ist 1851 geboren? Wir verweisen auf die im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, der um Namhaftmachung der im Jahre 1851 geborenen Mitbürger ersucht. Bei schriftlicher Meldung sind Name, Geburtstag und Wohnung anzugeben.

Steuerzahlung. Die bei der Stadthauptkasse zu entrichtenden Steuern, Schulgelder, Gebühren und Beiträge für den Monat Dezember 1940 sind — wie im Anzeigenteil bekanntgemacht — fällig geworden. Zahlungspflichtige, welche mit der Zahlung im Rückstand geblieben sind, müssen innerhalb einer Frist von drei Tagen bei der Stadthauptkasse gezahlt haben, andernfalls die Rückstände im Zwangsverfahren beigetrieben werden, wodurch den Säumigen Beitreibungskosten erwachsen.

Beendigung der Aushändigung der Lohnsteuerkarten für 1941 durch das Stadtsteueramt in Münster i. W. Der Anzeigenteil dieser Ausgabe enthält eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters der Stadt Münster i. W. über die Beendigung der Aushändigung der Lohnsteuerkarten für 1941, auf die ihrer Wichtigkeit wegen besonders hingewiesen wird.

DAF-Lehrgänge im Arbeitsbuch. Das Reichsarbeitsministerium hat in einem Erlaß die Eintragung des gesteigerten Berufskönnens in das Arbeitsbuch geregelt. Danach wird der Besuch von bestimmten mehrstufigen Lehrgemeinschaften des Deutschen Berufserziehungswerks in das Arbeitsbuch eingetragen.

Aus Münsters Umgebung

Albachten. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Ortsdienststelle Albachten, veranstaltete am Sonntag, dem 8. Dezember 1940, im Saale Lepper einen „Bunten Abend". Die Laiengruppe der aus Münster gestaltete die Veranstaltung zu einem vollen Erfolge. Die zahlreich erschienenen Gäste erlebten einige Stunden reinsten Frohsinns. Die Darbietungen waren hervorragend und die Laienkünstler ernteten reichsten Beifall. Die Besucher waren reich befriedigt und sprachen den Wunsch aus, weitere Veranstaltungen ähnlicher Art im Laufe des Winters zu erleben.

80. Geburtstag



In bester Gesundheit kann am Montag der Bauer Heinrich Ontrup-Volkert in St. Mauritz-Sandrup seinen 80. Geburtstag feiern. Geboren am 16. Dezember 1861 hat er sein ganzes Leben gestrebt, das Erbe seiner Väter nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vermehren. Durch das Vertrauen der Gemeinde war er in den verschiedensten Organisationen tätig. U. a. war er Mitbegründer der damaligen Freiwilligen Feuerwehr. Bis auf den heutigen Tag gilt seine Arbeit dem Hof. Am Herdfeuer weiß er den Heimatfreunden viel aus alter Zeit zu erzählen. Die „Westfälische Tageszeitung" liest er noch täglich und nimmt regen Anteil an den Zeitgeschehnissen. Wir aber wünschen ihm einen sorgenlosen, ruhigen Lebensabend im Kreise seiner Kinder und Enkel.

Soennecken Ordner
Der gute Hebel-Ordner!

„Dieses Licht dem deutschen Sieg"

Weihnachtliche Feierstunde mit Soldaten — Schönste Sinngebung durch eine Ansprache des Kreisleiters



Der duftende Weihnachtskuchen wird aufgetragen — Aufnahme: Hülsbusch

Vor den Toren unserer Stadt hatten am Sonnabendnachmittag Ortsgruppen der NSDAP zu einer weihnachtlichen Feierstunde eingeladen, die die Soldaten der Flak, die Tag und Nacht für den Frieden der Heimat wachen, mit deren Männern und Frauen vereinigte. Der kleine Saal des Dorfes hatte sein schönstes Kleid angelegt. Reiches Tannengrün und viele Kerzen verzauberten diese Stunde. Und ob nun das Streichorchester des Musikzuges der SS-Standarte 19 eine jeden berührende Musik darbot, Jungmädel auf der Blockflöte spielten oder eine unbefangen frohe Jungenstimme von dem Sinn deutscher Weihnacht kündete, alles war schönster und tiefster Ausdruck deutschen Gemütes, dessen, Regungen uns gerade in dieser Zeit bestimmen. Der weihevolle Ernst der Kriegsweihnacht aber konnte allen gar nicht besser vermittelt werden, als durch die eindrucksvolle Lichterweihe, in der jede Kerze symbolhaft geweiht wurde für die Gefallenen des Reiches, für die deutschen Soldaten und für den deutschen Sieg.

Das war überhaupt der große Gedanke dieser Stunde, die Feier des wiederkehrenden Lichtes, des aufsteigenden Lebens als kraftspendendes Erlebnis für den Lebenskampf unseres Volkes, für das Kreisleiter Mierig in seiner Ansprache besonders schöne Worte fand. Ausgehend von den alten Symbolen deutscher Weihnacht, dem Licht und dem grünen Baum, die uns an Lebensart und Erbe der Väter mahnen, betonte der Kreisleiter, daß die Feier der Lichtwende, der wiedererwachenden Natur uns gerade in der Kriegsweihnacht 1940 so unmittelbar berühre, da auch die deutsche Erhebung jetzt seiner großen Krönung entgegengehe. Und die Erkenntnis gewinnen, daß die jahrhundertealte Zerrissenheit und die Reichssehnsucht von Generationen auf seine letzte Erfüllung im großen Reiche aller Deutschen wartet, ist der tiefste Sinn dieser Weihnacht. Zu diesem schönsten deutschen Fest das Glück begreifen, daß die göttliche Vorsehung uns den Führer geschenkt hat und seinem Werk den Segen nicht versagt, schlösse in sich die leidenschaftliche Verpflichtung, Männer der Tat zu bleiben und so voller glückhaften Vertrauens, dem neuen Jahre entgegenzusehen.

Bewegt dankten die Soldaten und alle Volksgenossen für die Worte des Kreisleiters, die allen die rechte Einstimmung verliehen. Die anschließende Stunde gemütlichen Beisammenseins war ein schöner Beweis für die Verbundenheit von Wehrmacht und Heimat, ein Beweis dafür, daß Kriegsweihnacht Volksweihnacht im wahrsten Sinne des Wortes ist. Die Soldaten ließen es sich bei der großartigen Bewirtung sehr gefallen. Und alle verlebten bei unterhaltender Musik ein paar feine Stunden.

th. w.

Erfolgreicher Kaperkrieg der Hitler-Jugend

Die Eröffnungsveranstaltungen — WHW-Ausstellung des Untergaues — Was auf Straßen und Plätzen zu sehen ist

Die HJ. hat sich seit langer Zeit auf den Einsatz für das Winterhilfswerk gerüstet. Jungen und Mädel jeglichen Alters bevölkern nun die Straßen, sie bieten ihre bunten Kasperlefiguren zum Verkauf an; und manchem passierte es schon nach kurzer Zeit, daß alle Abzeichen abgesetzt waren und sie nun noch mit der roten Sammelbüchse Pfennige und Groschen zu kapern hatten.

Die Mädel versammelten sich im Apollo-Theater

Eine kurze Feierstunde führten die Mädel im Apollo-Theater durch, wo sie ihren Sammelbefehl erhielten. Nach gemeinsamem Lied „Auf hebt unsere Fahnen..." sprach in Vertretung der Obergauführerin die Stabsleiterin des Obergaues, Gauführerin Luise Oberbeckmann; sie betonte, daß es jetzt, wo im ganzen Reich auf allen Straßen wieder die WHW-Abzeichen verkauft würden, für jeden einzelnen gelte, sich restlos einzusetzen. Der Reichsjugendführer habe das Jahr 1940 zum Jahr der Bewährung erklärt; Großes habe dies Jahr mit sich gebracht; die HJ wurde zum Kriegseinsatz aufgerufen und es gelang den Jungen und Mädeln, die durch den Krieg bedingten Lücken zu schließen. Manchmal schien diese Arbeit auch gering zu sein; aber es kommt ja nicht darauf an, welche Arbeit geleistet wird und wo man sie tut, entscheidend ist vielmehr, ob wir die gestellten Aufgaben erfüllen. Man wird nach dem Kriege nicht fragen, was der einzelne getan hat, sondern, ob sich die Jugend bewährt hat. Wir wissen aber, daß der Führer uns felsenfestes Vertrauen entgegenbringt. Und wir dürfen und werden ihn nicht enttäuschen.

Sodann gab die Untergauführerin Brigitte Eilers den Mädeln den Sammelbefehl. In wenigen Minuten strömten sie auf die Straßen. Dann klapperten die Büchsen und Münster zeigte, daß es seine Pflicht nicht vernachlässigt.

Die Hitler-Jugend im Roland-Theater

Zur selben Zeit hatte sich die Hitler-Jugend im Roland-Theater versammelt. Hier eröffnete der K.-Gebietsführer, Bannführer van Dopen, den Kaperkrieg der Hitler-Jugend und sprach zu seinen Kameraden. In jedem Jahre, so führte er u. a. aus, haben wir uns eingesetzt, in jedem Jahre haben wir voll und ganz unsere Pflicht getan. Niemals aber haben wir uns so eingesetzt wie im Kriege. Das Ergebnis eurer Sammlung in den kommenden Tagen muß das größte Ergebnis erzielen, das jemals dagewesen ist. Der Blockadekrieg der Hitler-Jugend muß ein wahrer Krieg mit einem großen Siege werden. Damit eröffne ich die Sammelaktion der HJ für das WHW im Gebiet Westfalen.

WHW-Ausstellung des BDM auf der Ludgeristraße

In den Ausstellungsräumen der VEW auf der Ludgeristraße hatte der Untergau 13 seine Bastelarbeit, die er dem WHW zur Verfügung stellte, aufgebaut. Bei einem Blick durch die Schaufensterscheiben, mit dem sich viele vor der Eröffnung der Ausstellung zufrieden geben mußten, sah man bereits, daß die Mädel mit Liebe und Sorgfalt gearbeitet haben. Um 11 Uhr wurden die Arbeiten dann durch die Obergauführerin Käthe Schoneweg an den Gauamtsleiter der NSV, Pg. Degenhardt, übergeben. In Anwesenheit des Vertreters des Kreisleiters, der Kreisfrauenschaftsleiter und der Führer und Führerinnen der münsterischen Hitlerjugend führte sie u. a. aus, diese Ausstellung, die der Untergau Münster-Warendorf gemacht habe, möchte symbolisch für den ganzen Gau angesehen werden; in ganz Westfalen suchten unsere Mädel für die Kinder zu arbeiten, um bei ihnen Freude zu erwecken und ihnen den praktischen Sozialismus klarzumachen. Alle Mädel haben im Gau mit unbändiger Freude geschafft, das bezeugt auch die Tatsache, daß der BDM im Untergau 13 allein 3000 Punkte opferte, um Kleider fertig zu machen. Der Gauamtsleiter dankte mit herzlichen Worten.

Diese Ausstellung ist es bestimmt wert, daß man sie sich gründlich ansieht. Es ist hier nur eine Auswahl zusammengetragen von dem Besten, was von den Mädeln hergestellt wurde. Da ist schönes Spielzeug zusammengestellt; ein wunderbares Märchenbuch hat ein Jungmädel gezeichnet, bunte Lottospiele gefallen ebenfalls sehr. Die Ausstellung selbst ist auch am heutigen Sonntag geöffnet.

Die HJ auf Münsters Straßen und Plätzen

Der Kaperkrieg hat auf der ganzen Linie eingesetzt. Mit ungeheurer Aktivität gehen die Jungen hier zu Werk. Viele werden gestaunt haben über die lustigen Schaubuden, über die Straßensperren oder über die kleinen Schießstände. An allen Plätzen treffen wir da die Jungen. Bei den einen kann man für einen Groschen einen Galgen betätigen; die Heimwehr oder die kopflose Politik oder ganz üble Kriegshetzer finden hier schon im voraus ihre verdiente Strafe. In den Schießbuden kann man Jagd auf Winstons dicken Bauch machen. Am Prinzipalmarkt haben Pimpfe eine Telephonleitung gelegt; was wird man da wohl alles zu hören bekommen? Der Servatiiplatz beherbergt ein interessantes Panoptikum, am Bahnhof kann man wieder knallen, aber woanders auch noch. Und dann gibt es noch viel mehr zu sehen, was man sich eigentlich nicht entgehen lassen sollte. Münsters Hitler-Jugend war jedenfalls wieder gehörig auf Draht und wird das am heutigen Sonntag wieder beweisen.

Münsters Bevölkerung aber opfert für das Winterhilfswerk und zeigt durch ihre vielen kleinen Spenden, die zusammen ein großes Viel ausmachen, daß es die Arbeit der HJ anerkennt und richtig zu belohnen weiß.



Kleiner Mann — ganz groß umworben — Aufnahme: Hülsbusch

Das Volksspiel vom Kasperle

Ein Kasperl aus dem Böhmerwald
Springt keck ins weite Land hinein,
Ihm folgt im würdevollen Zug
Ein ganzer Märchenspielverein.

Der König naht im Hermelin,
Ein Ritter schreitet hinterdrein
Und schützt mit scharfgemachtem Schwert
Das holde Königstöchterlein.

Ein Page tanzt, die Zofe knickst,
Ein Mohr putzt seine Politur,
Jedoch ein Räuber, frech und kühn,
Ist der Prinzessin auf der Spur.

Das kleine Liesel aus dem Busch
Klagt einer Hausfrau schnell ihr Leid,
Ein edler Waldgeist hat's gehört,
Und nun beginnt ein grimmer Streit.

Die Hexe wird herbeizitiert,
Husch, eins, zwei, drei, schon ist sie da,
Auf ihren leisen Wink erscheint
Ein Krokodil aus Afrika.

Es stürzt sich auf den Räubersmann
Und frißt ihn auf mit einem Hieb,
Nur ein verbeulter Lederheim
War alles, was noch übrigblieb.

Da jubelt wohl das ganze Volk,
Jedoch der Schutzmann kommt herbei
Und nimmt das Krokodil in Haft
Von wegen Menschenfresserei.

Der Beifall prasselt stürmisch auf,
Dies Kasperlspiel ist wunderbar,
Kauft Euch zum Dank am Sammeltag
Den Kasper samt der Spielerschar!

Alex.

Erkältung
führt zu mancherlei Krankheiten. Jeder sollte vorbeugend handeln. ORTIZON-Pastillen schützen durch Entwicklung aktiven Sauerstoffes zuverlässig und anhaltend vor Grippe, Hals- und Mandelentzündungen.
DRUGOFA QUALITÄT
Ortizon PASTILLEN
Packungen zu RM —.55 und RM —.95
Und zur täglichen Mundpflege: ORTIZON-Mundwasserkugeln, ORTIZON-Zahnpulver, ORTIZON-Zahnbürste.

Aus der Zeit der Wiedertäufer

Münsterische Häuser mit 400jährigem Stammbaum in der Aegidiilaischaft

Von Dr. Wiemers, Münster Westf.

„Ich möchte zu gern einmal erfahren, welche Männer und Frauen vor mir an dieser Stelle geschafft haben und wer in früheren Jahrhunderten in diesem Hause gewohnt hat, in dem ich selbst nun schon ein Leben lang gearbeitet habe."

Wem sind im Alter nicht ähnliche Gedanken gekommen. Mein Vater sprach sie als 70jähriger auch einmal aus, und das wurde mir 1927 zum Anlaß, Nachforschungen zu halten und festzustellen, daß es gerade in Münster in vielen Fällen möglich sein wird, über die Hausstätten der Altstadt einen Stammbaum von über 400 Jahren aufzustellen. Die Rückfrage beim Stadtarchiv ergab damals, daß in Münster die Schatzungsregister bis in das Jahr 1538 ziemlich vollständig erhalten sind und daß es nur über die Zeit nach Einführung der Laischaftsnummern hinaus sehr schwer ist, aus dem Hintereinander der Namen der Schatzungsregister und Feuerstättenregister die darin steckende Ordnung herauszubekommen. Da das Hintereinander der Namen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt nicht gleich ist, manchmal die Bewohner der Nebenstraßen in die Reihe der Bewohner der Hauptstraße mit hineinbezogen sind, ferner die Bewohner der Gademe manchmal vor und manchmal hinter den Bewohnern der Haupthäuser erscheinen, zu manchen Zeiten die Gademe unbewohnt oder von Altenteilsinhabern bewohnt sind und manchmal das Dazwischenrücken zahlreicher Mieter — früher inwonner genannt — in den Häusern neue Unklarheiten in die Reihenfolge der zu jeder Hausstätte gehörenden Bewohner hineinbringt, so war es für die ersten 200 bis 230 Jahre nach 1538 sehr schwer, die der Wirklichkeit und der Geschichte der Häuser entsprechende Ordnung in die Schatzungslisten der Laischaft und der Aegidiistraße hineinzubekommen.

Dennoch war es bei dem Hause Aegidiistraße Nr. 60, dem Zwischenhaus Nr. 61 und bei dem Hause Nr. 62 relativ bald erreicht, die Generationen in den Häusern bei Namen zu nennen, da gerade das letztere Haus eine Leitlinie durch die ersten zwei Jahrhunderte darstellte. In dieser Hausstätte ist die altmünsterische Brauerfamilie Vente bzw. deren Nachkommenschaft durch viele Generationen heimat- und bodenverbunden gewesen, und wenn auch sie im Mannesstamm um 1610 ausstarb, so ermöglichte es doch eine Zufallnotiz in den Schatzungsregistern, nachzuweisen, daß die Nachfolgefamilie Frie-Vendt in weiblicher Folge aus der Familie Vente hervorgegangen ist, die schon lange Jahrzehnte vor der Wiedertäuferzeit im Hause oder richtiger an der Hausstätte Nr. 62 ihre Brauerei betrieb. — Gerade durch diesen Zufall konnte ich damals schon nach kurzer Zeit des Suchens und Einordnens Antwort auf die Frage nach den Familien geben, die in den Häusern Nr. 60, 61 und Nr. 62 früher gelebt haben. Für rund 400 Jahre war das wellenförmige Auf und Ab der Geschlechter von 1538 ab und teilweise noch weiter zurück mit Namen und Daten zu belegen.

Die Wenigsten hatten noch vor Jahren — insonderheit um 1927 — ein Interesse an solch einem völkischen Einblick in die Kleingeschichte Münsters und seiner städtischen Hausstätten. Und doch ist es sehr interessant und aufschlußreich, solch einen Einblick in die Vergangenheit der Hausstätten zu tun, die wie ein Schiff ihre Bemannung durch das Meer der Zeit und seine Wetter hindurchgetragen haben. Man erkennt bald, daß man der ländlichen Bodenverbundenheit und Heimatliebe auch eine städtische von gleicher Art und Festigkeit gegenüberstellen kann. Die Stadt offenbart sich als ein Produkt der nachgeborenen Bauernkinder des Münsterlandes und auch weiterhin als eine Einrichtung für die berufliche Unterbringung derselben von einer Generation zur anderen. Wenn eine Familie oder Sippe — das zeigt auch die Nachforschung über den 400jährigen Stammbaum der Häuser an der Synth Tolienstraate (Ilien-Straate) — in einer Hausstätte erlosch, dann geschah es, wie der sinkende Steuerbetrag, der monatlich entrichtet werden mußte, es durchweg beweist, nur in zähem Ringen gegen die Nöte des Lebens und der Zeit. Der bäuerliche Erbhofwille hat auch in städtischer Umwelt weiterbestanden. Das ist erklärlich, da eben ganz sichtbar die mittelalterlichen Städte aus dem Bevölkerungsüberschuß der umgebenden Dörfer und Bauerschaften ihr Leben erhielten und von hier aus ihre tüchtigsten Kräfte in das große Gebiet der Hansa weiterleiteten. Die Blütezeit und die Macht der Gilden gab auch der Blütezeit der Familien in den Häusern des Bürgertums einen festeren Bestand durch Generationen hindurch als andere Zeiten. Der Aufstieg und Abstieg eines Landes und einer Stadt und ihrer völkischen oder antivölkischen Verwaltung spiegelt sich in dem Geschick der Hausstätten und seiner Bewohner wider.

Zwischen den beiden Häusern Nr. 60 und Nr. 62 der Aegidiistraße in Münster hat zur Wiedertäuferzeit offenbar noch gar kein weiteres Haus (Nr. 61) bestanden. Es scheint zwischen den beiden Häusern noch eine breite bäuerliche Einfahrt oder ein Hofgelände gewesen zu sein und außerdem noch eine alte „Stegge", die zur Sode und Aa hinabführte, wo vielleicht ein Waschplatz für die Frauen der Nachbarschaft war. Daher rührte vielleicht auch noch der schmale Pfad, der von den beiden um 1580 erbauten Toreinfahrten von Nr. 62 und Nr. 60 aus zwischen den Hinterhäusern bis an den früher ziemlich breiten Sodebach und die dahinter liegenden Wiesen und Bleichen führte. Dieser alte Gang ist erst bei einem Umbau hinter dem Hause Nr. 61 im Jahre 1936 verlegt worden. Noch auf der Alerdinckschen Karte von 1636 ist zu erkennen, daß hinter der heutigen Hausstätte Nr. 61 der Sodebach nicht mehr durch steilgemauerte Ufer und Mauern wie bei den Häusern von Nr. 60 bis 48 abgegrenzt und abgedämmt gewesen ist, sondern daß hier an drei Bäumen vorbei eine direkte flache Zuwegung ohne Mauern bis an die Sode und an eine kleine Brücke vorhanden war, die auf die Insel zwischen Aa und Sode führte. (Auf die Geschichte dieser Häuser kommen wir noch näher zurück.)



Die Aegidiistraße um 1850

Pelikan-Schreibband
farbverdichtet
mit griffreinem Ende

Wo war der Wiedertäufersaal?

Spiekerhof und Syndikatgasse streiten jeder um die Ehre

Münsters Wiedertäuferzeit hat außer einer großen Zahl geschichtlich gesicherter und belegter Tatsachen und Erinnerungsgegenständen verschiedenster Art auch eine Reihe von unbestimmten Überlieferungen bis in unsere Tage fortleben lassen. Da ist z. B. bekannt, daß sich die führenden Häupter der münsterischen Wiedertäuferbewegung in einem für die damaligen Verhältnisse größeren Saale eines münsterschen Hauses zu versammeln pflegten; wo und in welchem Hause dieser Saal sich befand, das wissen die Quellen allerdings nicht zu melden.

Dagegen hat die mündliche Überlieferung das mit einem prachtvollen Giebel — kurz vor dem Kriege wurde er wie die gesamte Werksteinfassade des Hauses instand gesetzt — gezierte Haus Spiekerhof 12, das sogenannte Bispinksche Haus, als den Ort dieser täuferischen Zusammenkünfte bezeichnet, speziell den in diesem Hause vorhandenen prächtigen Saal. Eine Bestätigung dafür ist jedoch aus anderen zeitgenössischen oder wenig späteren Quellen und Schriften nicht zu erhalten. Professor Geisberg weist darauf im 3. Bande seiner Bau- und Kunstdenkmäler Münsters hin.

Mit offenbar größerem Gewicht dagegen wird der Anspruch, diesen wiedertäuferischen Versammlungssaal zu beherbergen, von dem Stienenschen Hause in der Syndikatgasse (heute befindet sich darin das Städt. Jugendamt), vorgetragen. Bevor das Jugendamt das Haus bezog, gehörte dieses dem Zivilklub, der dem Hauptraum die Bezeichnung „Wiedertäufersaal" beigelegt hatte, wobei er sich offenbar auf gewisse Überlieferungen stützte. Würde die Bezeichnung zu Recht bestehen, dann hätten in der Vergangenheit und namentlich auch zu jener Zeit, als hier noch Mutter Stienen im eigenen Betrieb die Küche führte, im Stienenschen Speisesaal viele Münsteraner und Fremde im gleichen Raum ihre Mahlzeiten eingenommen, in denen zur Zeit Johann von Leydens die Führer der Wiedertäufer sich zu versammeln und festlich zu tafeln pflegten. Nun liegen allerdings alte Beschreibungen vom Wiedertäufersaal vor; eingehende Untersuchungen eines zuverlässigen Forschers, des verstorbenen Privatdozenten Dr. W. Diekamp, gelangten zu der Feststellung, daß dieser Speisesaal tatsächlich der einzige Saal in Münster sei, auf den diese alten Beschreibungen zuträfen. Es wäre daher zu wünschen, daß dieses kultur- und stadtgeschichtlich wichtige Gebäude als Geschichtsdenkmal der Wiedertäuferzeit bekannt und — im Rahmen entsprechender allgemeiner Absichten der Stadtverwaltung, über die wir vor einiger Zeit berichten konnten — nach dem Kriege mit einer Gedenktafel kenntlich gemacht würde.

PERUTZ
auch im Kriege leistungsfähig für
FILME UND PLATTEN

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

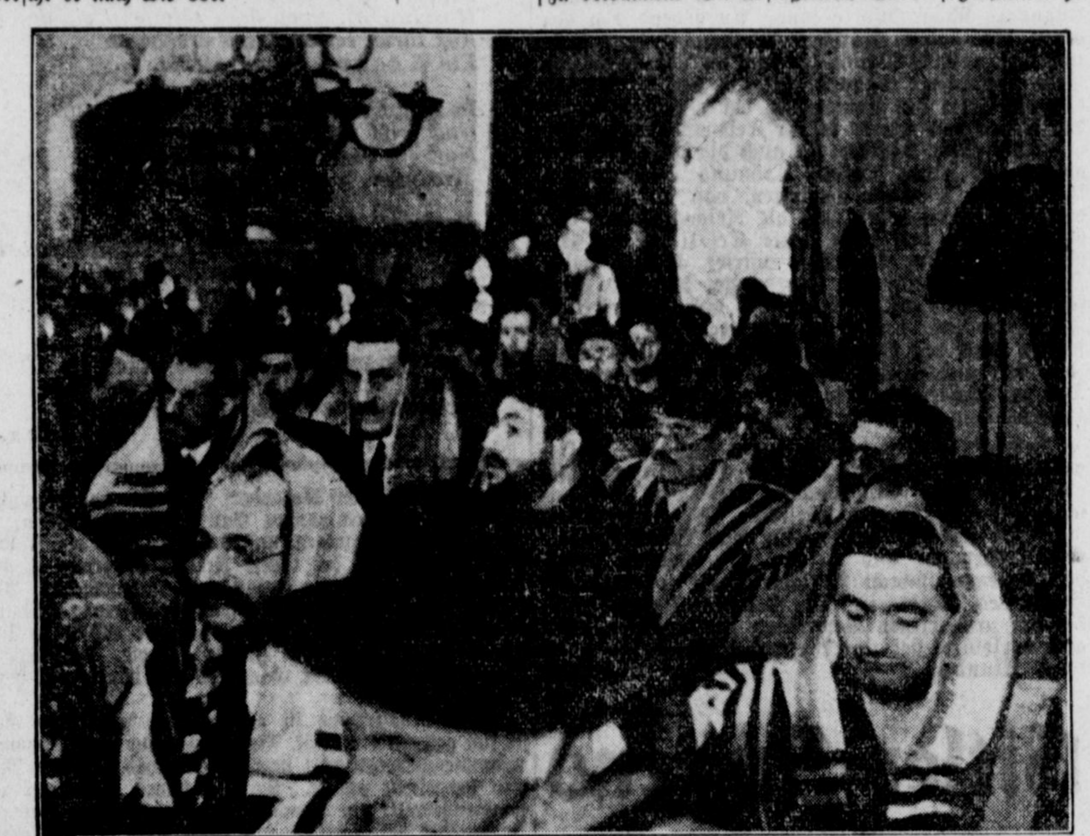
Der ewige Jude / Ein Dokumentarfilm über das Weltjudentum im Apollo

Als der Nationalsozialismus mit seinem Entstehen zugleich den unerbittlichen Kampf gegen das internationalen Judentum aufnahm und das deutsche Volk von diesem blutsaugenden Schmarotzer befreite, da gab es deutsche Volksgenossen, die glaubten, Mitleid mit jenen armen Juden haben zu müssen. Dieses falsche Mitgefühl entsprach jener Unkenntnis, die in vielen Kreisen der Bevölkerung über das wahre Wesen des Judentums vorherrschte. In Wort, Schrift und Film wurde das deutsche Volk unermüdlich aufgeklärt. Aber allzuschnell vergißt man den verheerenden Einfluß des Judentums auf unser Gesamt- und Einzelschicksal. Es wäre verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, daß das Judenproblem für uns abgetan ist, nachdem es in Deutschland gelöst ist und der Jude aus dem Gesichtskreis des deutschen Menschen verschwunden ist. Wir könnten dem Juden keinen größeren Gefallen tun, als ihn zu vergessen und aus dem Auge zu verlieren, damit er ungestört seinen Plänen nachgehen kann. Denn wenn er auch aus Deutschland vertrieben ist, in der Welt herrscht er nach wie vor.

Daß wir Deutsche ihn aber so schnell nicht vergessen werden, das verdanken wir jenen deutschen Kameramännern, die im Anschluß an den Feldzug in Polen für das ganze deutsche Volk und darüber hinaus für die Welt das Leben und Treiben der polnischen Juden im Film festgehalten haben und damit ein dokumentarisches Filmwerk geschaffen haben, in dem von Anfang bis zum Ende nur der Jude zu sehen ist.

Der Film führt uns durch die jüdischen Ghettos und in schmutzstarrende Räume, in denen ein Volk lebt und betet, das sich seinen Unterhalt nicht durch Arbeit, sondern durch Schachern und Gaunern verdient. Nebeneinanderstellungen der gleichen Typen, zuerst als Ostjude mit Kaftan und Bart, und dann als glattrasierter westeuropäischer Jude, beweisen schlagend, wie er sich an seine Gastvölker anzupassen verstanden hat. Wir sehen, wie die Juden für ihre internationale Geldmacht das deutsche Volk in die Novemberrevolte trieben, wie sie Staat und Volk um phantastische Summen betrogen. Aber auch das Kulturleben verstanden sie in ihre Hand zu bekommen. Die abstoßenden Bilder sogenannter jüdischer Kunst enthüllen den ganzen Verfall des damaligen Kulturlebens. Wir sehen den von Juden selbst gedrehten Kulturfilm über ein Purimsfest, das noch heute als Erinnerungsfeier an die Abschlachtung von 75 000 antisemitischen Persern gefeiert wird. Am brutalsten aber kommt das grausame Gesicht des Judentums bei den Szenen der unmenschlichen Abschlachtung von Rindern und Schafen ohne Betäubung zum Ausdruck, Bilder, wie man sie bisher nicht auf der Leinwand gesehen hat und die für jeden arischen Menschen einfach unfaßbar sind.

In leuchtendem Gegensatz schließt der Film nach diesen furchtbaren Szenen mit Bildern deutscher Menschen und deutscher Ordnung, die den Besucher mit dem Gefühl tiefster Dankbarkeit erfüllen, diesem Volke angehören zu dürfen, dessen Führer das Judenproblem grundlegend gelöst hat. Das Material wurde von Franz Hippler nach einer Idee von Dr. E. Taubert zusammengefaßt.



Juden bei einer heiligen Handlung in der Synagoge. Aufnahme: DFG.

Stadtsparkasse senkt Hypothekenzinsen

Die Sparkasse der Stadt Münster hat in diesen vorweihnachtlichen Tagen ihren Hypothekenschuldnern einen freundlichen Weihnachtsgruß ins Haus geschickt; sogar etwas mehr als nur einen Gruß, denn es wurde in diesem Schreiben Mitteilung gemacht von einem willkommenen Geschenk, das die Stadtsparkasse ihnen zu Weihnachten auf den Tisch legt in der Gestalt einer Zinssenkung, die auf Beschluß der Stadtsparkasse am 1. Januar in Kraft tritt.

Auf Grund dieses Beschlusses wird ab 1. Januar der Hypothekenzinssatz von 5 auf 4½ Prozent und der Zinssatz für Aufwertungshypotheken von 6 auf 5 Prozent ermäßigt.

Da die Zinsen nachträglich erhoben werden, wird sich die Ermäßigung erstmals bei der Zinszahlung am 1. April 1941 auswirken.

Dieser Entschluß der Stadtsparkasse, mit dem sie ihr Bemühen zeigt, ihren Schuldnern — und das sind in erster Linie die Mitbürger in unserer Stadt — durch diese Zinssenkung entgegenzukommen und die Lasten der einzelnen Schuldner zu verringern.

In diesem Zusammenhang sei übrigens auf eine mitunter anzutreffende Unklarheit hingewiesen, die zu der Meinung geführt hat, als würden gegenwärtig überhaupt keine Hypotheken hergegeben. Die Sparkasse der Stadt Münster ist auch weiterhin bereit und in der Lage, Anträge auf Hergabe von Hypotheken, die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, sowie Anträge auf Hergabe von sonstigen Krediten entgegenzunehmen und im Rahmen ihrer Vorschriften zu gewähren.

Wie wir erfahren, ist die in den letzten Jahren anhaltend gestiegene Aufwärtsentwicklung der Stadtsparkasse weiterhin günstig. Das allgemein im Reich festzustellende Steigen der Einlagen im Kriegsjahr 1940 hat bei der Stadtsparkasse in besonderer Weise festgestellt werden können sowohl bei den Spar- als auch bei den Giroeinlagen. Daher kann auch mit einem guten Jahresabschluß für 1940 gerechnet werden.

Vor Beginn einer neuen Verkehrsordnung

Staatssekretär Koenigs über die Regelung des internationalen Verkehrs

Eines der wichtigsten Probleme, das nach Abschluß des Krieges der Lösung entgegengeführt werden muß, ist eine Neuorientierung auf dem Gebiete des internationalen Verkehrs zwischen den Völkern. Es war daher erklärlich, daß den Ausführungen von Staatssekretär Koenigs (Berlin), einem hervorragenden Fachmann auf dem Gebiete des Verkehrs, der am Sonnabendnachmittag auf Einladung des Verkehrsseminars an der Universität Münster im Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften über „Die Regelung des internationalen Verkehrs" sprach, großes Interesse seitens der zahlreich erschienenen Zuhörer entgegengebracht wurde.

Eingangs seiner Ausführungen verwies der Redner auf die ungeheure Bedeutung des Verkehrs, der die notwendige Voraussetzung für jegliche Art des Außenhandels sei. Dem Ueberland-, See- und Luftverkehr würden große Aufgaben gestellt werden, und es gelte, zur Bewältigung dieser Aufgaben die technischen Voraussetzungen zu bereiten. Diese technischen Voraussetzungen würden geschaffen durch gesetzgeberische Maßnahmen auf der einen und den Abschluß von Verträgen und Konventionen auf der anderen Seite. Schließlich bilde die Selbstverwaltung der einzelnen Verkehrsträger: Eisenbahn, Post, Schiffahrt und Luftfahrt eine große Rolle in der Regelung des Verkehrs.

Der Redner gab dann einen interessanten Ueberblick über die einzelnen Arten des Verkehrs, die historische Entwicklung der Verkehrsregelungen bis auf die heutige Zeit und die komplizierten Verträge und Kodifizierungen, die hierzu erforderlich waren. Die primitivste Art des Verkehrs sei der Fußgängerverkehr auf der Landstraße, der aber schon komplizierter werde, wenn der Reisende aus dem Auslande sich eines Kraftfahrzeuges bediene. Hier sei die deutsche Regierung im Jahre 1935 so weit gegangen, ausländische Kraftfahrzeugnisse und Führerscheine anzuerkennen, um den Verkehr soweit wie möglich zu erleichtern. Auf dem Gebiete der Luftfahrt seien die Knebelungen durch das Versailler Diktat nach und nach gelöst worden. Heute seien die Lufthansa und die Junkersmaschinen nicht nur ein Begriff in Deutschland, sondern auch im Auslande und in Uebersee. Die deutsch-russische Luftlinie, die Eurasia in China und die „Condor"-Gesellschaft in Südamerika seien Beispiele für die Bedeutung der deutschen Luftfahrt. Der Eisenbahnverkehr zwischen den einzelnen Ländern werde größtenteils durch die Selbstverwaltung der Eisenbahngesellschaften, insbesondere durch die „Mitteleuropäische Eisenbahnverwaltung" geregelt. Der Nachrichtenverkehr — also der Post-, Telegrafen- und Fernsprechverkehr — habe seine einzigartige Regelung der Tat des Generalpostmeisters Stephan zu danken, der den Weltpostverein schuf. Die Binnenschiffahrt in Deutschland habe bis zum Jahre 1936 von der sogenannten Internationalen Stromkommission geregelt werden können, bis der Führer durch eine Verordnung, in der es heißt, daß die Bestimmungen des Vertrages über die Wasserstraßen in Deutschland für das Reich nicht mehr verbindlich seien, diesen Spuk hinwegfegte. Jetzt sei das Reich wieder Herr über seine Wasserstraßen. In den Jahren 1938 und 1939 sei auch eine Neuregelung des Verkehrs auf der Donau erfolgt. Zuletzt sprach der Redner über den Transitverkehr und die Vereinbarungen, die auf diesem Gebiete zwischen den einzelnen Ländern getroffen seien. Der Verkehr durch die Meerengen und meerverbindenden Kanäle (Suez- und Panamakanal) sei als eine besondere Abart des Transitverkehrs anzusehen.

Der Leiter des Verkehrsseminars, Professor Alf. Schmitt, dankte dem Redner und vermerkte mit Genugtuung, daß trotz der durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten nicht nur aus Münster und der näheren Umgebung, sondern aus dem ganzen Gaugebiet Interessenten und Fachleute des Verkehrs erschienen seien, um den sachkundigen Ausführungen des Referenten zu lauschen.

Vereins-Schlagausstellung der „Luftkreuzer"

In der Reihenfolge der Vereinsschlagausstellungen werden am heutigen Sonntag die besten Tiere der Mitglieder des BZ-Vereins „Luftkreuzer" zur Vorschau gestellt, nachdem die Tiere von den Preisrichtern Mannebach und Leopold vorher nach Punkten bewertet worden sind.

Alle interessierten Volksgenossen sind zur Besichtigung herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Die Schau ist im bekannten Zentrallokal der Reisevereinigung „Zu den Wiedertäufern", Alterfischmarkt 19/20, untergebracht und von 11 bis 17 Uhr zum Besuch freigegeben.

Aus der Bewegung

Ortsgruppe der NSDAP Am Schützenhof. Die Ausgabe der WHW-Wertscheine an die Betreuten findet statt am Montag, dem 16. Dezember, und Dienstag, dem 17. Dezember, vormittags von 10—12 Uhr in der Geschäftsstelle Hammer Straße 253.

NSDAP-Amt für Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Rathaus und Überwasser, Eisenbahnstraße 6. Die Ausgabe der WHW-Scheine für Dezember findet statt für die Ortsgruppe Rathaus Dienstag, den 17. Dezember, nachmittags von 15—17 Uhr, für die Ortsgruppe Überwasser Mittwoch, den 18. Dezember, vorm. von 9—12 Uhr.

Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Am Schützenhof, veranstaltet ab 13. Dezember 1940 im Hause Hammer Straße 168 eine Weihnachtsausstellung. Die Ausstellung ist täglich ab 15 Uhr geöffnet, Sonntag durchgehend ab 10 Uhr vorm. Der Besuch wird empfohlen.

Havixbeck. Am Sonntag, dem 15. Dezember, wird im Lokale des Gasthofs Beumer der Film „Heimatland" mit Hansi Knotek aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 16 und 20 Uhr. Vorverkaufskarten sind bei den bekannten Stellen zu haben.

Stellenangebote

Wir suchen für die Stadt Münster und nähere Umgebung einen Herrn als hauptberuflichen

Mitarbeiter

für den Außendienst.
Unser Arbeitssystem gewährleistet gute Erfolge.
Geboten werden:
Ausreichender, fester Zuschuß
Provision usw.
Bewerbungen nur von Herren erbeten, die sich im Versicherungsaußendienst eine Dauerstellung schaffen wollen und an planmäßiges Arbeiten gewöhnt sind. Zuschriften werden vertraulich behandelt.
Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft
Alte Berlinische von 1836
Gesamtvermögen: 236 Millionen
Versicherungsbestand: 745 Millionen
Bezirksdirektion Dortmund, Brauhausstraße 10

Stenotypistin
für ganze oder halbe Tage
sofort gesucht
Buchhandlung Baader
Roggenmarkt 16/17

Akademiker
der Studienfächer Geol., Phys., Geogr., Math., Astr. u. ä., evtl. ohne Abschluß, für prakt. geophysikalische Tätigkeit für In- und Ausland gesucht. Anfragen mit Zeugnissen, Gehaltsforderung und näheren Angaben unter S. 626 an Ala-Anzeigen-A.-G., Hannover.

Bote
sofort gesucht
für ganze oder halbe Tage,
Radfahrer und stadtkundig.
Buchhandlung Baader
Roggenmarkt 16/17

Ält. Mann sucht **Gelegenheitsarbeit,** ganze oder halbe Tage. Ang. u. 50 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Putzhilfe ganztägig od. für ¾ Tage ab sofort ges. Gute Dauerstellung. Professor Kindermann, Münster, Hammer Str. 6a.

Ständige Anzeigenwerbung in der Westfälischen Tageszeitung steigert Ihren Umsatz

Stadtkundiger
Kraftfahrer
für Lieferwagen sofort gesucht.
Edelweiß
Dahlweg 7a

Mädchen
für ganze oder halbe Tage oder stundenweise, kann angelernt werden, möglichst sofort gesucht. Vorst. abends nach 19,30 Uhr und Sonntag ab 17 Uhr.
Düweke, Straßburger Weg 58

Stenotypistin
gesucht.
Jos. Waltermann,
Alter Steinweg 17/18

Stellengesuche

Junger Mann sucht zum 1. 1. 41 **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee, mögl. Stadtmitte. Nachricht erbittet **Kloß, Bielefeld,** Kulturamt, Herforder Straße 9.

Wohnungsangebote

Versetzungshalber sonnige **1. Etage,** 4 Z., Küche, Bad, Balkon, oh. Heiz. u. Mansd., an ruh., saub. Mieter sof. zu verm. Pr. 90 M. Ludgeriprom. Ausf. Ang. u. 59 an d. Hauptgesch.

möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit Morgenk. an berufst. Herrn od. Dame z. 1. 1. 41 zu vermieten. Wilmergasse 22 p.

Wohnungsgesuche

Reichsangest. sucht **Wohnung,** 3 Zim., Küche u. Zubehör, für sof. oder spät. Ang. u. 1836 a. d. Hauptg. Münster.

Reg.-Beamt. (Akademiker) verheir., sucht sofort 3—4-**Zimmer-Wohnung.** Lage gleichgültig in Münster. Ang. u. 1266 a. d. HG.

Zu April suche ich **3 kl. Zim., Küche** u. mit Balk. Gebe 3 gr. Z. u. Küche in Tausch. Angeb. unter 1831 an die H.-Gesch. Münster.

Zum 1. April od. März als Dauerm. sucht ältere Dame, Witwe, in gutem Hause u. Lage (bevorz. Einf.-Haus) nicht Stadtgrenze, **abgeschl. Etage** v. 4 R., Küche, Bad, all. Bequeml., Z.-Heiz. erw. etwas Gart. Ang. u. 8093 an Anzeigenmittl. **Vendel, Münster,** Salzstraße 9.

Tauschwohnung! 4 Zimmer, Küche, Bad, Heiz., gegen gleiche od. kleiner im Zentr. gesucht. Ang. unt. 43 a. d. H.-Gesch. Münster.

3-Zimmerwohnung mit Küche u. Bad sofort oder später gesucht. Angebote unter 35 an die H.-Gesch. Münster.

Angestellter einer hies. staatl. Behörde sucht f. sof., spät. 1. 2. 41 eine **3-Zimmerwohnung mit Küche,** in Münster, zu mieten. Angebote unter 61 an die H.-Gesch. Münster.

2 berufstät. junge Damen such. zum 1. 1. 41 **ein groß. oder zwei kleine Zimmer.** Ang. unt. 60 a. d. H.-Gesch. Münster.

2 alleinst. jüngere Damen such. sof. ein größeres **Zweibettzimmer.** Angeb. unt. 3875 an Anzeigenmittl. **Vendel, Münster,** Salzstraße 9.

In der Nähe der Goebenstr. wird eine **heizbare Garage** gesucht. Angeb. unter 52 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

1 bis 2 leere Zimmer auch Umgebung Münsters, gesucht. Ang. unt. 28 a. d. H.-Gesch. Münster.

1 oder 2 möbl. Zimmer in gut. Hause ges. Nordviert. bevorz. Ang. unt. 25 a. d. H.-Gesch. Münster.

Möbl. Zimmer mit fließ. Wasser u. Heiz. v. berufstätigem Ehepaar gesucht. Angebote unter 1254 an die H.-Gesch. Münster.

Angest. sucht baldmögl. in Stadtm. gut möbl., heizb. **Separat-Zimmer** mit Morgk. Ang. u. 1825 a. d. HG.

Medizinstudentin sucht z. 1. Januar in Studentinnenburse oder Privat **möbl. Zimmer mit Pension.** Preisangebot an **Thea Bast, Essen,** Taubenstraße 6.

Verkäufe

Weihn.-Geschenke! Kinderschaukelstühlchen mit Pferdekopf, fast neu, **Tretauto,** gut erh., zu verk. Bes. auch Sonntagmorg. **Dorotheenstraße 29** III.

7 Verdunklungsrollos
fester Stoff, wenig gebraucht, jedes ca. 3,50 m lang, 2,20 m breit, preiswert abzugeben.
Servatiikirchplatz 2.

Zu verkaufen: **Gr. Bild,** hl. Nacht, Correggio, neuwertig, **schmiedeeiserne Krone,** 4 Fl., el., m. Beschlägen, **Stehlampe mit Bücherbank,** rot Schleiflack, **2 Gasöfen, nußb. Schreibtisch m. Sessel, Stühle, gr. alte got. Truhe,** alter franz. **Empire-Stoff** für Sesselbezug oder Decke, ¾ hohe neue **Arbeitsstiefel** Gr. 42, **Ledergamaschen.** Bes. Montag ab 10 Uhr. **Warendorfer Straße 90** II. Etage.

Eleganter **Pelzkragen** austral. Opossum, Festpreis 40 RM., zu verkaufen. Hansaring 9, 1. E.

Neues Kinderbett mit Matratze zu verkaufen. Travelmannstraße 30 I.

6×9 Ica-Ideal mit Plantext Satz Orthar und ausw. Fernobj., 1 Filmpack f. 6 Platten sowie Flachstativ. Ang. u. 1741 a. d. H.-Gesch. Münster.

Gasmotor gut erhalten, 10 b. 12 PS, billig zu verkaufen. Schillerstraße 88.

Neuer Kaufladen mit Theke zu verkaufen. Maybachstr. 7 ptr. Schelle links.

Heimkino 12 RM. Kerssenbrockstraße 16 II.

Neue elektrische **Baumbeleuchtung u. Mandoline** zu verkaufen. Kanalstr. 54, 2. E.

Zwei gebrauchte **Sessel** f. Dielen-Garnitur zu verkaufen. Gallenkamp 27.

Frackanzug u. Gehrock gr. Fig., für 30 u. 20 RM. zu verk. Kirchstraße 46 I, Ecke Erphostraße.

Kb.-Wint.-Mantel, 93 cm, Ia. Qual., wenig getr. **Dam.-Schuhe,** Größe 40, **heller Pelzkragen** zu verk. Annenstraße 8 parterre.

Fast neue **Klapp-Kamera** (Zeiß-Ikon) 6×9, f. 25 M zu verk. Görresstraße 39, Tel. 2 29 77.

Präp. Auerhahn, afr. Geweihe, gr. Jagdbild, eichener Rahmen (neuw.), **Foto-Kamera** Balg, erstkl. Linse m. Stativ u. Led.-Etui, **Iltis-Pelz** (Würger). Zu erfr. in d. HG. u. B R.

Fast neuer **Volksempfänger** für 25 M zu verk. Mont. 10—12 Uhr Wolbecker Str. 2.

Fast neue **Rollschuhe** mit Doppelkugellager zu verkauf. Esch 8, 2. Etage, an der Steinfurter Straße

Zu verkaufen: 1 großes, dunkel eich. **Büfett, 1 Feldbett mit Matratze, 2 Tische, 4 Sessel** m. Ledersitz., eine Anz. schön. **Bilder,** unt. Glas im Rahmen, eine Anzahl **Kleiderhak.,** einige **Lampen, 1 Schr.-Grammophon mit Radioübertrag. u. Platten, 1 Kaufladen, 1 Puppenstube.** Besicht. u. Verkauf nur am **Montag, 16. 12. 40, nachm. 2—4 Uhr im Hause Kampstr. 10, bei Herrn Bäumer, Eing. lk.**

Samowar Messing vernickelt, für RM. 40,— zu verkaufen. Hochstraße 8 I.

Ofen, gut erhalt., **kl. Dauerbrenner** 40 RM., 2 große, schöne **Bilder** (Stiche) relig. Motive. Bes. Montag. Herm.-Göring-Straße 29.

Neuer **Staubsaug., Kinderbett, Kaufladen** zu verk. Schlageterstr. 45 p.

Laterna magica mit Filmen für 15 RM. zu verk. Goebenstr. 17 I.

Schrankgrammophon billig zu verkauf. **Esmann, Münster i. Westf.,** Hansaring 33, 1. Etage rechts.

Gut erhalt. **Radio** (vergr. Volksempf. Gleichstr.) zu verk. Am Schützenhof 24 II lk.

5½ Met. schwarz., gemusterter **Georgette,** preisw. zu verk. Hoyastraße 27 II.

Gebr. Mantel f. 14—16j. Jung. u. **Heimkino** mit mehr. 100 Metern Filmen (norm.), billig zu verkauf. H.-Göring-Str. 21, 1. Etage.

Grammophon, tonnenform, sehr gut erh. u. **Platt., D.-Schuhe,** 35—38, **Kindergarderobe** für 3—4j., **Werktagsanzug,** mittl. Figur, **Jünglingsanzug** f. 15—16j. zu verkauf. **Dahlweg 84a,** 2. Etg. r.

¾ **Geige m. Kast., 1 Puppenkomm., 1 Kindertischchen** zu verkaufen. Finkenstr. 23 I.

Gut erhaltener **Anzug** Brustw. 1,20, und **Überzieher** zu verkaufen. Teichstraße 5 I.

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **Klavier** geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unter 27 an die H.-Gesch. Münster.

Pelzmantel, Größe 46, zu kaufen gesucht. Ang. u. B B 5303 a. d. H.-Gesch. Münster.

Ski-Gamaschen oder -Schuhe, Größe 44, gesucht. Ang. u. 1802 a. d. H.-Gesch. Münster.

Transportabler schöner **Kachelofen** od. reichverzierter **klein. Säulenofen** zu kaufen gesucht. Warendorfer Straße 90, 2. Etg.

Kleine **Rechenmaschine** Add., Mult., Subtr., Div., Marke Triumphator oder ähnlich, zu kaufen gesucht. Angebote unter 46 an die H.-Gesch. Münster.

Futterdämpfer, gebraucht, sucht **August Eskötter,** Bohlweg G. 3.

Trap. u. Ringe zu kauf. ges. Ang. u. B B 5321 a. d. Hg.

Junger, rehbraun. **Dackel** in gute Hände zu kaufen gesucht. Telephon 4 04 08.

Bekanntmachung

I. Steuerkartenausschreibung.

Gemäß § 10 Absatz 2 der Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen vom 10. März 1939 mache ich hierdurch öffentlich bekannt, daß die Aushändigung der Lohnsteuerkarten für 1941, die durch die Post erfolgte, beendet ist.

Es ergeht daher an alle Arbeitnehmer die Aufforderung, die Ausschreibung etwa fehlender Lohnsteuerkarten unverzüglich beim Stadtsteueramt in Münster (Westf.), Scharnhorststraße 10, zu beantragen. Bei der Antragstellung müssen der polizeiliche Meldeschein, das etwa vorhandene Familienbuch oder sonstige amtliche Urkunden, die den erforderlichen Aufschluß über den Antragsteller und, soweit notwendig, über seine Wehrdienstverhältnisse geben, vorgelegt werden.

Mündliche Anträge in dieser Richtung können bis zum 21. 12. 1940 vormittags von 8 Uhr bis 12½ Uhr und nachmittags von 15 Uhr bis 17 Uhr (nicht aber am Sonnabendnachmittag) gestellt werden; ab 23. 12. 1940 können diese Anträge nur noch vormittags von 8 Uhr bis 12½ Uhr entgegengenommen werden. Die Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte dürfen nicht durch den Arbeitnehmer, den Arbeitgeber oder andere Personen geändert oder ergänzt werden; nachweislich unrichtige Eintragungen ändert vielmehr auf Antrag das Stadtsteueramt — Scharnhorststraße 10 —. Diesbezügliche Anträge können unter gleichzeitiger Vorlage der die Unrichtigkeit der Eintragungen beweisenden Urkunden schriftlich oder auch mündlich — vormittags von 8 Uhr bis 12½ Uhr — gestellt werden.

II. Bürgersteueranforderung auf der Steuerkarte.

Nach § 23 Absatz 2 B. St. G. gilt die Anforderung der Bürgersteuer mit der Aushändigung der Steuerkarte an den Steuerpflichtigen als bewirkt. Einer Zustellung oder Zusendung der Anforderung in verschlossenem Brief bedarf es nicht.

Gegen die Bürgersteueranforderung ist das Rechtsmittel der Anfechtung an den Herrn Oberfinanzpräsidenten gegeben. Die Anfechtung ist bei mir schriftlich einzureichen oder beim Stadtsteueramt — Scharnhorststr. 10 — zu Protokoll zu erklären; sie ist nur möglich bis zum Ablauf eines Monats, gerechnet vom Tage ab, an dem die Bürgersteueranforderung dem Steuerpflichtigen bekanntgegeben worden ist.

III. Eintragung der Wehrsteuerpflicht auf der Steuerkarte

Auf Grund der von den Arbeitnehmern bei der Personenstandsaufnahme in den Haushaltslisten gemachten Angaben sind unter Abschnitt II der Lohnsteuerkarte der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1914 bis 1921 die Merkmale für die Wehrsteuerpflicht eingetragen.

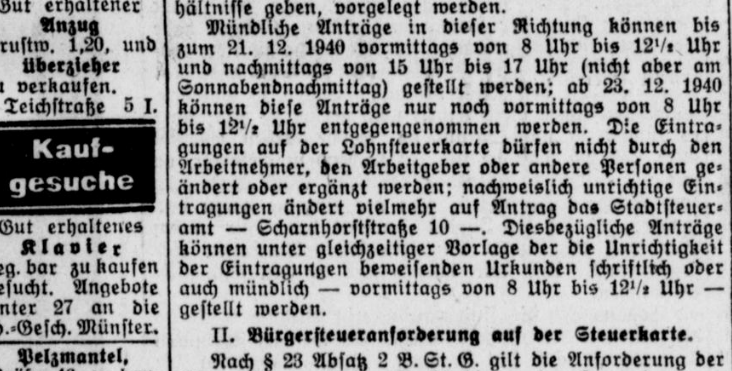
Da auf den Abzug der Wehrsteuer vom Arbeitslohn die Vorschriften der Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen sinngemäß Anwendung finden, ist es insbesondere verboten, die Wehrsteuermerkmale privat abzuändern oder zu berichtigen. Nachweislich unrichtige Eintragungen werden aber jederzeit auf schriftlichen oder mündlichen Antrag hin durch das Stadtsteueramt, Scharnhorststraße 10, geändert.

Allgemein weise ich noch darauf hin, daß jeder Arbeitnehmer die Eintragungen auf der ihm behändigten Lohnsteuerkarte vor Weitergabe der Karte an den Arbeitgeber bzw. seine Lohnzahlstelle auf ihre Richtigkeit hin genau nachprüfen muß, weil unrichtige Eintragungen u. U. steuerliche Nachteile nach sich ziehen können.

Den Arbeitgebern empfehle ich, die Lohnsteuerkarten unverzüglich von den Arbeitnehmern einzufordern, damit die Lohnkonten der Arbeitnehmer für das Kalenderjahr 1941 rechtzeitig angelegt werden können und damit die Ordnungsmäßigkeit der Steuerabzüge vom Arbeitslohn für 1941 von vornherein gesichert ist.

Münster (W.-Zf.), den 15. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister.



Ernährungshilfswerk in der Stadt Münster

Seit einigen Tagen ist eine neue Straßenaufteilung für die Abholung von Küchenabfällen durch das Ernährungshilfswerk eingetreten. Danach ist der Stadtkern in bestimmte Reviere aufgeteilt, in denen an verschiedenen Tagen die EHW-Eimer entleert werden. Die Haushaltungen werden um pünktliches Ausstellen der Abfälle gebeten.

Nachfolgende Straßen werden an den aufgeführten Tagen von EHW-Wagen abgefahren:

Revier 1 (Montag und Donnerstag):

Asche, Alter Steinweg, Alter Fischmarkt, Aegidiikirchplatz, Aegidiistr., Bäckergasse, Bergstraße, Bispinghof, Bogenstr., Brinkstr., Buddenstr., Bült, Breitegasse, Drubbel, Domplatz, Frauenstr., Georgskommende, Gerichtsstr., Grünegasse, Harsewinkelgasse, Hollenbeckerstr., Herrenstr., Hörsterstr., Johannisstr., Jüdefelderstr., Katthagen, Kuhstr., Kreuztor, Kreuzstr., Korduanenstr., Kirchherrengasse, Klemensstr., Klosterstr., Königsstr., Krummestr., Krummer Timpen, Lotharingerstr., Loergasse, Loerstr., Ludgeristr., Lütkegasse, Magdalenenstr., Martinistr., Martinikirchplatz, Mühlenstr., Münzstr., Breul, Mauritzstr., Marienpl., Marienegasse, Michaelisplatz, Neubrückenstr. -tor, Neustr., Pferdegasse, Petersiliengasse, Prinzipalmarkt, Rosenstr., Roggenmarkt, Rothenburg, Bolandsgasse, Ribbergasse, Ritterstr., Rosengoldsgasse, Salzstr., Schlaunstr., Spiekerhof, Spiegelturm, Sonnenstr., Stubengasse, Schützenstr., Syndikatgasse, Tasche, Tibusstr., Telgter Str., Uebermasserkirchplatz, Universitätsstr., Voßgasse, Verspohl, Wankelgasse, Wasserstr., Wallgasse, Wegesende, Wevelinghofergasse, Wilmergasse, Winkelstr., Windthorststr. bis zur Promenade, Zwölfmännergasse.

Revier 2 (Dienstag und Freitag):

Alsenstr., Annenstr., Auf dem Horst, Adolfstr., Adlerstraße, Amselstr., Adolf-Hitler-Str., Achtermannstr., Am Hörster Friedhof, Aegidiistr., Apenrader Str., Bohlweg, Bohlweg G, Burchardstr., Brüderstr., Bremer Str., Brockhoffstr., Bernhardstr., Dodostr., Diepenbrockstr., Dorotheenstr., Dortmunder Str., Dammstr., Elisabeth-Ney-Str., Elisabethstr., Eisenbahnstr., Emdener Str., Engelstr., Erphostr., Flensburger Str., Friedenstr., Friedrichstr., Frie-Vendt-Str., Fürstenbergstr., Gereonstr., Georgstr., Gallitzinstr., Graelstr., Gutenbergstr., Holsteinerstr., Hörstertor, Hohenzollernring, Heisstr., Havichhorststr., Hansaring, Hansaplatz, Hamburger Str., Hafenstr. v. 1—35 u. 2—24, Herwarthstr., Horst-Wessel-Str., Johanniterstr., Joh.-Hamann-Str., Junkerstr., Josefskirchplatz, Jägerstr., Kaiser-Wilhelm-Ring, Karlstr., Katharinenstr., Kirdorfstraße, Kronprinzenstr., Lortzingstr., Leerer Str., Ludgeriplatz, Ludwigstr., Leostr., Lingener Str. v. 1—25 u. 2—18, Mozartstr., Maybachstr., Mauritztor, Margarethenstr., Meppener Str., Niedersachsenring von Bohlweg bis Piusallee, Overbergstr., Oststr., Piusallee, Papenburger Str., Rudolfstr., Schleswiger Str., Stollbergstr., Staufenstraße, Schwelingstr., Schaumburgstr., Sauerländerweg, Sternstr., Sophienstr., Schillerstr. v. 1—83 u. 2—90, Servatiiplatz, Schorlemerstr., Schlageterstr. v. 1—55 u. 2—62, tom Rinkstr., Theißingstr., Urbanstr., von-Steuben-Str., Viktoriastr., Warendorfer Str. v. 1—93 u. 2—60, Wermelingstr.[?], Waldeckstr., Wolbecker Str. v. 1—97 u. 2—84, Windthorststr. bis zur Promenade, Wykstr., Zimmerstr., Zumbrockstr., Zumsandestr.

Revier 3 (Mittwoch und Samstag):

Altumstr., Am Kreuztor, Cheruskerring, Coerdestr., Coerdepl., Dettenstr., Drosselstr., Dürerstr., Enckingweg, Eckenerstr., Ferdinandstr., Finkenstr., Friesenring, Gartenstr., Gertrudenstr., Grimmstr., Grevener Str. von 1—119 u. 2—168, Goldstr., Görresstr., Gröningerstr., Heerdestraße, Hermann-Göring-Str., Hedwigstr., Heinrichstr., Hoher Heckenweg, Hoyastr., Kanalstr. v. 1—57 u. 2—62, Kampstr., Kanonierstr., Kellermannstr., Kerssenbrockstr., Kettelerstr., Kleimannstr., Kinderhauser Str. v. 1—103 u. 2—78, Kolpingweg, Langenstr., Lazarettstr., Ludwig-Dürr-Str., Ludwig-Knickmann-Str., Maximilianstr., Martin-Luther-Str., Marienthalstr., Melchersstr., Niedersachenring von Piusallee bis Kanalstr., Nordplatz, Raesfeldstr., Rickmersstr., Siverdesstr., Schlachthausstr., Schulstr., Schubertstr., Steinfurterstr. v. 1—21 u. 2, Studtstr., Tannenbergstr., Ullrichstr., Uppenbergstr., ...genzstr., Wermelingstr., Wienburgstr. v. 1—29 u. 2—28, Wilhelmstr. v. 1—11 u. 2—10, Wichernstr., Wüllnerstr., Zeppelinstr.

Kreisamtsleitung der NSV Münster-Warendorf.

Im Gitterkasten der Gemeinde hängt vom 18.—24. 12. 1940 eine Bekanntmachung betreffend Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1940 aus.

Angelmodde, den 13. Dez. 1940.

Der Bürgermeister.

Im Gitterkasten der Gemeinde hängt vom 18.—24. 12. 1940 eine Bekanntmachung betreffend Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1940 aus.

Alverskirchen, den 13. Dez. 1940.

Der Bürgermeister.

Im Gitterkasten der Gemeinde hängt vom 18.—24. 12. 1940 eine Bekanntmachung betreffend Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1940 aus.

Wolbeck, den 13. Dez. 1940.

Der Bürgermeister der Gemeinde Kspl. Wolbeck.

Bekanntmachung

In Durchführung des Erlasses des Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vom 7. 12. 1940 ordne ich hiermit an, daß Quark (Speisequark, Kochkäse, Schichtkäse) mit Beginn der neuen Zuteilungsperiode, das ist ab 16. 12. 1940, nur wieder auf den Bestellschein und den dazu gehörigen Abschnitt der Reichsfettkarten bezogen werden kann.

Die Verbraucher haben den Bestellschein sofort, spätestens bis zum 18. 12. 1940 bei ihrem Verteiler abzugeben.

Münster, den 14. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister, Stadternährungsamt, Abt. B.

Der Landrat, Kreisernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung

Einwohner, die im Jahre 1851 geboren sind, wollen bis zum 20. d. M. der Stadtverwaltung, Zimmer 117, Klemensstr. 1—4, namhaft gemacht werden. Bei schriftlicher Meldung sind Name, Geburtstag und Wohnung anzugeben.

Münster, den 14. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister.

Berichte von der Front

Minensuchboot im nächtlichen Orkan

Am Rande des militärischen Geschehens — und doch überdurchschnittliche seemännische Leistung einer kleinen Kriegsschiffbesatzung

dnb . . . ., 13. Dezember. (PK)

Am späten Nachmittag läuft ein Minensuchboot aus seinem Stützpunkt an der Kanalküste aus, um eine in Seenot geratene deutsche Flugzeugbesatzung zu bergen. Eine Bullensee empfängt das kleine Boot draußen vor der Hafeneinfahrt, und der alte umgebaute Fischlogger kann sich nur sehr mühsam an das angegebene Planquadrat heranarbeiten, in dem die Flieger notgelandet sein sollen. Der Wind frischt immer mehr auf und die See wird immer gröber. Aber Wind und Wetter müssen unbeachtet bleiben, es muß auf alle Fälle versucht werden, die deutschen Fliegerkameraden zu retten. Aufmerksam und unermüdlich wird Stunde auf Stunde die wildbewegte See abgesucht. Aber nichts ist von der Flugzeugbesatzung zu entdecken. Ob sie den stürmischen Fluten nicht mehr standhalten konnten? Fast unbemerkt legt sich inzwischen die Dämmerung auf die aufgewühlte See und dann muß das Suchen aufgegeben werden.

Für das Boot aber ist es schon zu spät geworden, heimzukehren, es kann nicht mehr in den Hafen einlaufen und der Kommandant muß sich entschließen, in der Nacht mit dem Boot draußen zu bleiben. Die „Fieberkurve" des Barographen sinkt zwar immer tiefer. Aber es bleibt einfach nichts anderes übrig. In wenigen Stunden aber hat sich der starke Wind schon zu einem Sturm versteift und gegen Mitternacht fegt ein Orkan über den Kanal, wie ihn diese Gewässer selten erlebt haben. Der Kommandant läuft mit seinem Boot auf und ab. Er will mit allen Mitteln verhindern, daß sein Boot quer zur See kommt, und daß es von den schweren Brechern, die unaufhörlich auf das Achterdeck rollen, von der Seite gepackt und evtl. zum Kentern gebracht wird. Das gelingt ihm auch einige Stunden und dann ist es auf dem kleinen Boot, als ob die Hölle los wäre und Gott und die Welt sich gegen das Fahrzeug verschworen hätten.

Zunächst meldet der Steuermannsmaat dem Kommandanten, daß der Kompaß toll geworden ist. Die Kompaßrose kreist wild und unregelmäßig umher. Die Besatzung hat keinen trockenen Fetzen mehr am Leib und die feine, meterhohe Gischt schlägt den Männern unablässig beißend ins Gesicht. Das Boot aber klettert von Wellenkamm zu Wellenkamm, verschwindet ab und zu fast vollkommen zwischen den Wellenbergen und wird dann von den gewaltigen Wassermassen wieder mit dem Bug steil nach oben gerissen. Das Schiff gehorcht für Minuten nicht mehr dem menschlichen Willen. Was bislang mühselig verhindert wurde, tritt jetzt ein: Das Boot legt sich quer zur See! Fieberhaft versucht die seemännische Besatzung das Ruder wieder klar zu bekommen. Als das Ruder endlich wieder in Ordnung ist, rollt auch schon querab eine turmhohe See heran und haut mit unvorstellbarer Kraft einen schweren Brecher von der Seite über das Boot. Das Schiff knackt buchstäblich in allen Fugen. Der Kommandant wird im hohen Bogen von der Brücke aufs Deck geschlagen und über alles, was an Deck ist, rollt das Wasser hinweg. Instinktiv hält sich jeder krampfhaft fest und jeder glaubt im nächsten Augenblick über Bord geworfen zu werden. Langsam läuft dann das Wasser wieder ab vom Deck. Einer nach dem anderen fühlt erst mal seine Knochen, ob sie noch ganz sind. Keinem ist ernsthaft was passiert. Um so schlimmer aber sieht es an Deck aus. Die ganze Backbordbrücke ist außenbords gegangen. Die starke Reeling ist an mehreren Stellen gebrochen, Stahltrossen sind gerissen und die Rettungsboote sind weggespült. Alles, was nicht niet- und nagelfest war an Deck, hat der schwere Brecher mit sich gerissen. Aber das Schiff läuft noch weiter und stampft gegen die schwere See an.

Kaum hat sich die Besatzung wieder an Deck zusammengefunden, da kommt auch schon ein Maschinist zum Kommandanten. Der Maschinenraum läuft voll Wasser. Der Steuerbordbunker ist leck geschlagen. Alles was sich freimachen kann an Deck stürzt in den Maschinenraum. Die Heizer stehen schon bis zu den Knien im Wasser und versuchen verzweifelt das Feuer vor dem eindringenden Wasser zu schützen. Die Bunkerdeckel sind von dem starken Wasserdruck herausgedrückt worden und bei jedem Wellenschlag spritzt jetzt das Wasser in das Feuer. Die Umdrehungen der Maschine gehen herunter. Wieder ist das Schiff in höchster Gefahr. Dazu klemmt noch das Ruder, denn die herausgedrückten Bunkerdeckel sind in das Rudergetriebe geschleudert worden. Mühselig können die Bunkerdeckel wieder eingesetzt werden und die Lenzpumpe schafft allmählich das Wasser aus dem Maschinenraum. Währenddessen bringt das vollkommen durchnäßte und verrußte Maschinenpersonal die Feuer wieder in Gang, und die Umdrehungen der Maschine beginnen wieder langsam zu steigen.

Wieder ist das Boot aus der größten Gefahr heraus. Dem Kommandanten ist es durch geschicktes Manövrieren gelungen, das Schiff, während seine Maschinen kaum liefen, weiter gegen die See zu halten. Aber noch weitere schwere übermenschlich anstrengende Stunden müssen von der tapferen Bootsbesatzung überwunden werden. Dann wird der Sturm bockig und böig. Das Boot ist aus dem Orkanwinkel heraus. „Ick glöv, Herr Oberleutnant, jetzt hebt wi dat schafft", bemerkt der Steuermannsmaat erleichtert zum Kommandanten. Und in der Tat, als die Dämmerung anbricht, läßt der Sturm nach. Vorsichtig arbeitet sich der Kommandant mit seinem Boot an die Küste heran und als es hell geworden ist, ist das Schiff wieder im Hafen. Es sieht zwar toll mitgenommen aus, aber der wackeren kleinen Besatzung und ihren übermenschlichen Anstrengungen ist es zu verdanken, daß das deutsche Kriegsschiff nicht verloren ging.

Kriegsberichter Gustav Schütt.

100 Meilen im Beiboot

Italienische U-Bootmänner im Roten Meer Drei Tage unterwegs

Im Roten Meer lief laut Meldung des „Giornale d'Italia" nach mehrstündigem Kampf gegen einen Zyklon das italienische U-Boot „M" an einer von den Engländern kontrollierten Küste auf. Da infolge der Nähe des Feindes Hilfe durch Funk nicht angefordert werden konnte, mußten in einem kleinen Beiboot drei Matrosen über 100 Meilen durch das Rote Meer nach der Küste von Eritrea ausgesandt werden, um Hilfe zu holen. In dem zwei Meter langen, mit zwei Rudern versehenen Boot, legten sie im Kampf gegen die Hitze und die das Boot umschwärmenden Haifische die 100 Meilen lange Fahrt in drei Tagen und drei Nächten zurück, während am anderen Ufer des Roten Meeres ihre fünfzig Kameraden auf Rettung warteten.

Am Abend des dritten Tages machte ein englischer Aufklärer die Besatzung des U-Bootes auf einer kleinen, der Küste vorgelagerten Insel aus. Daraufhin entsandten die Engländer einen dreimotorigen Bomber an die bezeichnete Stelle, der aber bei seinem Eintreffen die Bootsbesatzung nicht mehr vorfand, da sie in letzter Stunde von einem anderen italienischen U-Boot gerettet werden konnte.

Blick in die Welt

Fischen — mit elektrischem Strom.

Augsburg, im Dezember.

Die Kammlach-Fischereigenossenschaft in Mittelschwaben hat sich als erste Fischereigenossenschaft in Deutschland das elektrische Abfischen des Flußlaufes zunutze gemacht. Durch elektrischen Strom, der durch besondere Geräte geliefert wird, werden die Fische betäubt und kommen an die Oberfläche, so daß sie leicht aus dem Wasser genommen werden können. Diese neuartige Methode des Fischfanges, die natürlich nur in die Hand von Fachleuten gehört, hat sich sehr gut bewährt.

Der weite Schulweg fällt jetzt weg

Salzburg, im Dezember.

Der als Ausgangspunkt für Wanderungen im Dachsteingebiet bekannte Ort Eben im Pongau (Gau Salzburg), der weit entlegene Bauernhöfe aufweist, hat einen beachtenswerten Versuch unternommen, den weiten Schulwegen zu begegnen. Es wurde der größte Raum der dortigen zweiklassigen Schule in ein Schülerheim umgewandelt. Die Kinder, die die weitesten Schulwege haben, finden dort Schlaf- und Aufenthaltsmöglichkeiten. In einem nahen Bauernhofe wird für sie gekocht und eigens dazu bestellte Aufsichtspersonen betreuen ständig die Kleinen. So haben die Kinder jetzt nur mehr jeden Sonnabend den weiten Heimweg anzutreten. Die Einrichtung soll bis Mitte März aufrechterhalten werden.

Schnee geschluckt und gestorben

Innsbruck, im Dezember.

Ein sechsjähriges Mädchen in Biberwies (Tirol) schluckte Schnee. Dabei nahm das Kind einen Fremdkörper zu sich, mit dem es sich den Schlund schwer verletzte. Das Mädchen starb noch vor der Operation an den erlittenen Verletzungen.

Das erste Biermuseum der Welt

Prag, im Dezember.

Das Bierbrauereihandwerk in Pilsen besitzt bekanntlich eine recht alte Tradition, die bis in die Zeit Maria Theresias und weiter zurückreicht. Im Jahre 1942 werden es genau hundert Jahre sein, daß das Städtische Brauhaus in Pilsen mit der Biererzeugung begonnen hat; seither hat das Pilsner Bier Weltruhm erreicht. Anläßlich des Jubiläums des Pilsner Urquells wird in Pilsen ein Museum eröffnet, in dem alle historischen Ereignisse, die auf die Geschichte des Pilsner Bierbrauhandwerks zurückgreifen, aufbewahrt werden. Dem Museum wird auch eine Bildergalerie angeschlossen, die die Darstellung einiger alter Brauhäuser enthalten wird, die einst in Pilsen bestanden haben. Das Biermuseum wird jedenfalls das erste dieser Art in der ganzen Welt sein.

Zum vierten Male Grubensicherheitspreis erworben.

Kattowitz, im Dezember.

Im Rahmen einer Feierstunde, die der Ehrung von Betriebsjubilaren galt, wurde der Gewerkschaft Castellengo-Abwehr bei Hindenburg zum vierten Male der Grubensicherheitspreis verliehen. Der neue schlesische Berghauptmann Klingholz war selbst gekommen, um den Wanderpreis in Verbindung mit dem Glückwünschen des Reichswirtschaftsministers zu übergeben. Bergwerksdirektor Eustermann versicherte, daß die Gefolgschaft alles daransetzen werde, um die Sicherheit im Grubenbetrieb auch weiterhin zu gewährleisten und den Wanderpreis endgültig zu erringen.

Krakauer Mustermesse verlängert

Krakau, im Dezember.

Die erste Krakauer Mustermesse ist des beachtlichen Erfolges wegen bis zum 15. Dezember verlängert worden. Sie erfuhr mit Beginn dieser Woche eine weitere Bereicherung dadurch, daß die historische Tuchhalle auf dem Adolf-Hitler-Platz in das Ausstellungsgelände einbezogen wurde. Eine Reihe neuer Stände rundet das Bild des handwerklichen wie industriellen Schaffens im Distrikt Krakau ab.

„Gold-Platina", der neueste Fuchspelz

Oslo, im Dezember.

Die norwegischen Pelztierzüchter zeigen eine bemerkenswerte Aktivität in der Heranzüchtung neuer Pelztiere, vor allem mit immer neuen Varianten der Fuchspelze. Auf der Pelzfuchsausstellung in Kongsberg wurde jetzt zum erstenmal ein Paar „Gold-Platina-Füchse" gezeigt. Sie sind die Sprößlinge einer Kreuzung zwischen Platinafuchs und Rotfuchs. Die Tiere haben die charakteristischen Merkmale des Platinafuchses, die glänzend weißen Kragen und Schnauzen, im übrigen ist der Pelz aber nicht — wie beim Platinafuchs — hell und blaugrau, sondern hell-rötlich-gold. Die schönen Tiere weckten große Aufmerksamkeit und sollen nun in größerem Umfang gezüchtet werden.

Zwei Großfilmwerke!

Schauburg
am Servatiiplatz
Kameraden im Ring
Rivalen der Liebe
in
Die letzte Runde
mit
Attila Hörbiger
Camilla Horn
Ludwig Schmitz
Echte Kämpfe bekannter Männer der Faust — reizvolle und prächtige Tanzszenen berühmter Tänzerinnen — Bühne, Varieté und Boxring als interessante Hintergründe einer packenden dramatischen Handlung aus dem Leben der Boxer.
Vorprogramm und Varieté-Einlage
Kassenöffnung . täglich 2.00
Wochenschau 2.35 5.15 7.45
Varieté-Einlage . . 3.35 6.05
Die letzte Runde . 3.50 6.20
Ende 8.15 Uhr

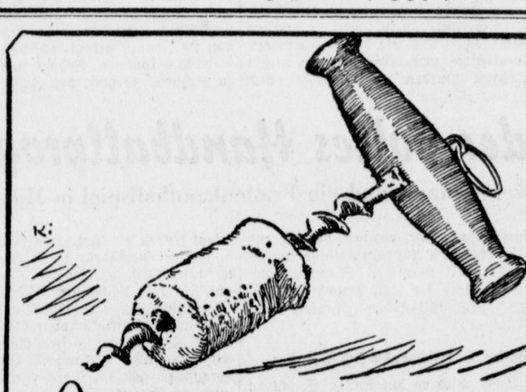
Apollo-Theater
am Marienplatz
Der große Dokumentarfilm
Der ewige Jude
Dieser Film ist einmalig, weil er nicht Phantasie ist, sondern unverfälschte Wirklichkeit! Hinter der großen militärischen Auseinandersetzung steht das internationale Judentum, dem dieser Film schonungslos die Maske herunterreißt.
Zur gefl. Beachtung!
Da die Szenen von der grausamen Schächtung für empfindliche Naturen eine zu harte Nervenprobe darstellen, werden diese Szenen in der **Dienstag- und Donnerstag-Nachmittags-Vorstellung nicht gezeigt!**
Jugendl. unter 18 Jahren haben nur zu diesen Vorstellungen Zutritt!
Hierzu:
Vorprogramm und Wochenschau
Aufführungszeiten:
Der ewige Jude 2.35 4.50 7.05
Kulturfilm . . . 4.05 6.15
Wochenschau . . 4.20 6.30
Ende 8.15 Uhr
Bitte die Anfangszeiten beachten.
Vorverkauf tägl. an d. Kasse

Schauburg
Sonntag vorm. 11 Uhr
Montag u. Dienstag 14 Uhr
(Einlaß eine Stunde vorher)
Etwas Neues für die Jugend
Die Heinzelmännchen

Wie war zu Köln es doch vordem mit Heinzelmännchen so bequem
Die Heinzelmännchen werden von den Zwergen aus dem neuen Schneewitchenfilm dargestellt.
Beiprogramm:
Der Wolf und die sieben Geißlein
Kasper bei den Indianern
Micky im Riesenland
Kinder 0.30 0.50 0.70 1.—
Erwachsene 0.60 0.80 1.00 1.20
Vorverkauf an der Kasse
Ein Ereignis und unvergeßliche Stunden für groß und klein!



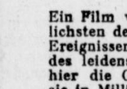
Ein Film von der schweren Jugend des volkstümlichsten deutschen Dichters. — Aus den dramatischen Ereignissen der stürmischen und qualvollen Jahre des leidenschaftlich-idealistischen Jünglings ersteht hier die Gestalt des nationalen Geisteshelden, wie sie in Millionen deutscher Herzen lebt.
HEINRICH GEORGE / LIL DAGOVER
HORST CASPAR / FRIEDR. KAYSSLER
Regie: HERBERT MAISCH
Prädikate:
staatspolitisch und künstlerisch wertvoll
sowie jugendwert
ROLAND-THEATER
Täglich 2 Vorstellungen (außer Sonntag)
Wochenschau . . . . 2.45, 5.15 Uhr
Schillerfilm . . . . . 3.10, 5.40 Uhr
Schluß abends . . . . . 7.30 Uhr
Sonntag, 10.15 Uhr vormittags:
Große Früh-Vorstellung
Jugendliche unter 14 Jahren halbe Preise

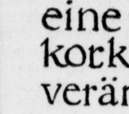

Dieses nützliche Instrument hat jetzt eine ruhige Zeit.
Wenn aber tatsächlich mal eine Flasche Underberg entkorkt wird, kommt seine unveränderte Qualität zu Tage.
1 8 4 6
Underberg

Einbaufertige
Oel-, Brennstoff- und Zentralschmierschläuche
stets auf Lager.
Membranen
für Kraftstoffpumpen für jeden Typ
Leo Bronk
Auto-Zubehör
Münster in Westf.
Horst-Wessel-Straße 16-20. Tel. 20066

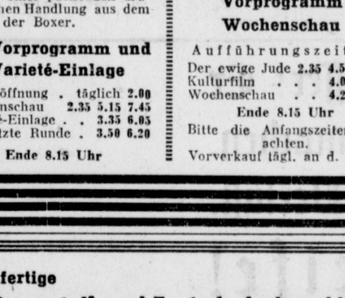
Verein der Blumenfreunde
Am Mittwoch, 18. 12., 17 Uhr findet im Gasthaus Freitag, Überwasser-Kirchplatz, die nächste Versammlung statt. Gäste sind willkommen.
Vortrag: **Fruchtbäume und Früchte im deutschen Volkstum.** Blumenverlosung. Verschiedenes.

Reklame Rothermundt
Neubrückenstraße 30
Fernspr. 26003
Firmenschilder, Transparente, Buchstaben, Schaufensterbeschriftungen, Beschriftungen jeder Art


Dein punktefreies Weihnachts-Geschenk ist ein
Abonnement des Zoo
Jahreskarte ab sofort bis zum 31. März 1942 gültig.
Familienkarte 10.— Einzelkarte 5.— Zusatzkarte 3.— RM.,
an der Zoo-Kasse zu haben


L. Stroh
Spezial-Geschäft für Elektrotechnik / Rundfunk
Beleuchtungskörper aller Art
Münster i. W. Roggenmarkt 10
Ruf 25327

Verdunkelungspapier
im
Fachgeschäft für Bürobedarf
Josef von der Forst
Münster, Roggenmarkt 5
Fernruf 23831



Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet!

Wer übernimmt
die gewissenhafte Verteilung von Prospekten in Münster?
Angebote wolle man richten an
R. Soeding, Osnabrück, Adolf-Hitler-Platz 1

Gefällt Ihnen
diese Anzeige? So würde auch Ihre Anzeige wirken, wenn sie an dieser Stelle stände.

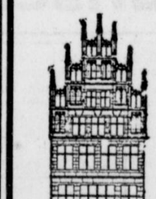
Flaschen
alle gangb Sorten
kauft ständig
Ruf Nr. 40996
Gustav Günther, Münster i. Westf., Hafenstr. 89
gegenüber der Feuerwache

Schreibmaschinen
repariert
6 Kreitmaschinen
Schmidt,
Windthorststr. 17, Tel. 21074.

Unser Kamerad
Otto Falk
ist zur großen Armee abberufen.
Ehre seinem Andenken.
NSKOV.-Großkameradschaft Münster.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. 12. 40, um 15 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus.

Unser Mitglied
Anton Spiegel
ist gestorben.
Ehre seinem Andenken.
NSKOV.-Großkameradschaft Münster.
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 16. 12. 40, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus.

Unser Mitglied
Agnes Bley
ist gestorben.
Ehre ihrem Andenken.
NSKOV.-Großkameradschaft Münster.
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 16. 12. 40, um 9.45 Uhr, von der Leichenhalle des Franziskushospitals aus.



Anzeigen bitte nur an die Geschäftsstelle (nicht Schriftleitung) zu richten.

Unterricht
Wer erteilt Untertertianer Nachhilfe? Ang. unt. 56 a. d. H.-Gesch. Münster.

Briefpapiere
im
Fachgeschäft für Bürobedarf
Josef von der Forst
Münster, Roggenmarkt 5
Fernruf 23831

Musikschränke und Plattenspieler
verschiedener Fabrikate und Preislagen sofort ab Lager lieferbar bei
Radio-Maßmann
in der Heisstraße Anruf 41696

Gertrudenhof
Spezialausschank der Dortm. Union-Brauerei
Sonntag, den 15. Dez., nachm. ab 3.30 Uhr
Kaffee-Konzert

Die vielen Kleinanzeigen beweisen die große Leserzahl der Westfälischen Tageszeitung.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Plutarch schildert germanischen Wintersport

Auch die Edda besingt schon den Schneeschuh — Schlittschuhe aus Pferdeknochen noch heute in der Dobrudscha im Gebrauch

Wintersport ist längst mehr als ein winterliches Volksvergnügen wie etwa noch vor zwanzig, dreißig Jahren — heute ist es eines der wichtigsten Mittel der körperlichen Ertüchtigung, wie wichtig, können wir vielleicht gerade jetzt im Kriege ermessen, wo beispielsweise an unsere Gebirgstruppen in Norwegen die höchsten Anforderungen gestellt wurden. Um so interessanter ist es, einen Blick auf den „Wintersport" vergangener Jahrhunderte und Jahrtausende zu werfen, auf die Kindertage des Skilaufs, des Schlittschuhsportes, des Rodelns.

Dabei zeigt sich, daß gerade der Skisport unzweifelhaft die älteste Art des Wintersports sein dürfte. Denn wenn ganz sicher die Menschen solange die Welt steht schon das Vergnügen kannten, vielleicht auf Brettern oder auf ihren Schilden hockend, verschneite Berghänge hinunterzusausen, so begann doch der „Sport" erst da, wo man geeignete Hilfsmittel ersann, um im Winter rasch und sicher größere Wegstrecken zu überwinden. Die ältesten Schneeschuhe, die bei Ausgrabungen in Nord- und Mitteleuropa zutage gefördert wurden, sind über 4000 Jahre alt. Man kann sich heute wohl denken, daß mit der Erfindung dieses winterlichen Fortbewegungsmittels auch bald die ersten Wettkämpfe entstanden, bei denen besonders die männliche Jugend der nordgermanischen Stämme ihre Kräfte maß. Die frühesten Schneeschuhfunde und alte Steinzeichnungen in Skandinavien zeigen bereits verschiedene „Typen" des Skis, ein Zeichen, daß man schon damals bemüht war, die Schneeschuhe dauernd zu verbessern.

Die Gleithölzer der Bronzezeit waren unserem modernen Ski schon sehr ähnlich. Die nordische Skaldendichtung seit etwa 800 erwähnt den Schneeschuh immer häufiger, die Wielandssage, der „Königsspiegel" um 1250 und der „Heimskringla" im 13. Jahrhundert erzählen schon von sportlichen Schneeschuhkämpfen. Der große Aufschwung des eigentlichen Skisportes aber begann erst in den Jahren 1800—1870 in dem norwegischen Bergland **Telemarken**, von wo aus sich der Skisport rasch die ganze Welt eroberte.

Auch der Eislauf war schon den Germanen bekannt. Der Ase **Uller**, der Gott des nordischen Winters, soll als erster in Sturm und Kälte auf knöchernen Schlittschuhen über die zugefrorenen Seen gelaufen sein. Wieder finden wir in der „**Heimskringla**" eine Stelle, wo sich Eystein seinem Bruder, dem König Sigurd Jorsalfar, gegenüber seiner Kunstfertigkeit auf dem Eise rühmt. Die Funde knöcherner Schlittschuhe reichen bis in die ältere Steinzeit zurück. Damals wurden hauptsächlich Schienbeinknochen von Pferden und Rindern zu Schlittschuhen verarbeitet, wobei die Knochen kantig geschliffen wurden, dann wurden sie durchbohrt und unter die Füße gebunden. Mit einem Stachelstock oder Speer stakten sich die Läufer geschwind über das Eis. Diese Art der Fortbewegung findet man heute noch in der Dobrudscha, wo man noch Schlittschuhe aus Pferdefußknochen kennt.

Im 13. Jahrhundert kamen zuerst in Holland Holzschlittschuhe mit Eisenkufen auf, sie werden dort, ebenso wie in Friedland, noch heute so verwendet. In den Niederlanden hat sich auch der Eislauf zuerst zum eigentlichen Sport entwickelt, wo er im 18. Jahrhundert die stärkste Verbreitung fand. Auf alten Bildern ist schon 1498 Lydvina, die „Eislaufheilige" zu sehen, in den folgenden Jahrhunderten finden wir gerade auf den Werken alter holländischer Meister immer häufiger auch Eislaufszenen dargestellt. In Deutschland haben sich vor allem Klopstock und Goethe für den Schlittschuhsport eingesetzt. Henriette Sontag, die berühmte Sängerin, war die erste, die es in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts wagte, trotz aller üblen Nachrede mit ihrem Töchterchen Schlittschuhlaufen zu gehen und die damit den Eislaufsport auch den Frauen eroberte.

Auch der Schlitten, der heute als Rodelschlitten und Bobsleigh eng zum Wintersport gehört, dürfte in seinen ersten Anfängen nicht dem Sport, sondern in erster Linie als Transportmittel gedient haben. Aus Schilderungen des griechischen Schriftstellers Plutarch wissen wir, daß die Germanen eifrig Wintersport trieben, zugleich vermerkt Plutarch mit Bewunderung, wie die Germanen auf ihren Schilden rücklings oder bäuchlings die Bergabhänge hinuntergesaust seien. Aus diesen ersten „Rodelschlitten" haben sich dann später alle Arten der Schlitten entwickelt, die modernen Sportschlitten, die Hörnerschlitten des Riesengebirges und zuletzt als modernste Form der Bobsleigh, kurz „Bob" genannt, der Mannschaftssportschlitten aus Holz oder Stahl, der durch Drahtseile oder ein Lenkrad gesteuert wird.

Deutsche Eishockeyspieler im Ausland

Das Gastspiel der durch den ersten Sturm von Rot-Weiß verstärkten Mannschaft des Berliner Schlittschuhklubs in Stockholm gestaltete sich für die Deutschen nicht ganz glücklich. Mit 4:1 (1:0 1:0 2:1) wurden die Berliner von Goeta (Stockholm) geschlagen. Nach 36stündiger Fahrt trat der Schlittschuhklub ziemlich übermüdet an.

Die Eishockeymannschaft des SC Riessersee lieferte im Mailänder Eispalast dem HC Mailand einen großen Kampf und wurde nach ausgeglichenem Spiel nur knapp mit 1:0 (0:0 0:0 1:0) besiegt. fh

Berlins Eishockeymannschaft gefiel

Die verstärkte Eishockeymannschaft des Berliner Schlittschuhclubs trug im Stockholmer Stadion vor nur schwachem Besuch ein zweites Spiel als Berliner Stadtmannschaft gegen eine Auswahl von Stockholm aus. Die Berliner, die mit 3:2 (0:1, 0:0, 3:1) zwar wiederum knapp geschlagen wurden, gefielen weit besser als am Vortage.

Keine Ueberalterung der Nationalmannschaft

Neben den erprobten Stammspielern werden stets junge Talente eingesetzt

Nach den beiden letzten Fußball-Länderspielen dieses Jahres, die in Agram gegen Jugoslawien ein 0:2 und in Hamburg gegen Dänemark ein 1:0 brachten, sind Stimmen laut geworden, die vor einer Ueberalterung der Nationalmannschaft gewarnt haben. Es ist nun zwar zutreffend, daß nach den verschiedenen Versuchen mit Nachwuchsspielern in den schweren Kämpfen und zuletzt auch gegen Dänemark vorwiegend die Stammspieler der alten Garde eingesetzt wurden, doch ist es abwegig, von einer Ueberalterung zu sprechen. So sind beispielsweise unsere beiden Rekord-Internationalen Ernst Lehner und Paul Janes beide in diesem Jahre auf ein Alter von 28 Jahren gekommen, und niemand dürfte auf den Gedanken kommen, Lehner und Janes zum alten Eisen zu rechnen. Gewiß, der Zeitpunkt ist da, wo auch an einen Ersatz gedacht werden muß, aber vorerst darf man damit rechnen, daß Lehner und Janes auch 1941 noch in alter Frische für die Nationalmannschaft zur Verfügung stehen werden. In diesem Jahre ist beispielsweise noch der Münchener **Goldbrunner** wieder für die Nationalmannschaft herangezogen worden, obwohl er im März bereits das 32. Lebensjahr erreicht hat. Goldbrunner hat sich durchaus achtbar gehalten und dank seiner großen Erfahrung seinen Mann gestanden. Reichstrainer Herberger hatte sich allerdings schon im Vorjahre darauf eingestellt, einen Nachfolger für Goldbrunner zu finden. Das Erbe hat jetzt der Hamburger Hans Rohde angetreten, der im Dezember dieses Jahres 26 Jahre alt wurde und damit, wie die Leistungen es bestätigt haben, im besten Fußballalter steht. 26 Jahre alt ist auch Hans Klodt von Schalke 04, der als der erste Anwärter auf den Torwartsposten in der Nationalmannschaft gilt. Der Berliner Helmut Jahn, der in dem letzten Länderspiel im Tor gegen Dänemark eingesetzt wurde, ist erst 23 Jahre alt. Alfons Moog, der bisher zu sechs Kriegs-Länderspielen herangezogen wurde, wird mitunter als ein „alter Spieler" angesehen, doch ist der jetzt in Frankfurt spielende Kölner erst 25 Jahre alt. Jakob Streitle (München), der neben Moog in erster Linie als Partner von Janes in der Verteidigung in Betracht kommt, ist 24 Jahre alt geworden. Die beiden Schweinfurter Läufer Kupfer und Kitzinger sind 26 bzw. 28 Jahre alt. Kupfer spielt in der besten Form seines Lebens, Kitzinger ist vielleicht etwas schwächer geworden, aber gegenwärtig sind beide noch nicht zu entbehren, wenn auch schon Versuche unternommen wurden, um Nachwuchsspieler zu erproben.

In den Angriff der Nationalmannschaft ist durch Walter (Kaiserslautern), der eben 20 Jahre alt geworden ist, neues Blut gekommen. Edmund Conen, der häufig auch älter eingeschätzt wird, hat im November das 26. Lebensjahr vollendet und gerade in diesem Jahre wieder seine reife Spielkunst als unentbehrlich für die Nationalmannschaft unter Beweis stellen können. Der Dresdner Helmut Schön, der gegen Dänemark wieder gespielt hat, steht im Alter von 25 Jahren. Die beiden Wiener Stürmer Binder und Pesser sind hingegen mit 28 und 29 Jahren schon etwas älter, Hahnemann hingegen ist 26.

Von den früheren Nationalspielern, die in diesem Jahre weniger für die Länderspiele herangezogen werden konnten, sind die beiden Schalke-Spieler Gellesch und Urban 26 Jahre alt. Von den Nachwuchsspielern sind einige noch recht jung, wie der Düsseldorfer Krüger mit 20 Jahren, der Fürther Hans Fiederer steht im gleichen Alter, der Gleiwitzer Plener und Walter Dzur (Dresden) sind 21 Jahre alt, ebenso Ludwig Gärtner (Olympia Lorsch) und 1. SV Jena), der gegen Bulgarien als Linksaußen eingesetzt wurde. Im gleichen Alter stehen auch noch Arlt (Riesa), Eppenhoff (Schalke) und Hammer (München).

In den Kriegs-Länderspielen wurden bisher 16 Neulinge erprobt. Es hat sich gezeigt, daß veranlagte Nachwuchsspieler vorhanden sind, wenn auch hier und da noch eine gewisse Zeit für die weitere Entwicklung erforderlich ist. Das Fachamt Fußball wird bestimmt die Linie beibehalten, neben den erprobten Stammspielern auch immer wieder neue Kräfte heranzuziehen, zumal das Jahr 1941 voraussichtlich einen starken internationalen Spielverkehr bringen wird. Die Anforderungen werden bestimmt nicht leicht sein, denn die Mehrzahl der Nationalspieler steht im Wehrmachtsdienst, aber ein Grund zu irgendwelchen Befürchtungen, daß eine Ueberalterung vorliegt, die zu Bedenken Anlaß gibt, ist wirklich nicht vorhanden.

Die Nationalspieler von Schalke 04

Ernst Kuzorra, der in diesen Tagen sein Jubiläum einer 20jährigen Tätigkeit in der ersten Mannschaft von Schalke 04 hat, steht auch in der Liste der Nationalspieler der Meistermannschaft an der Spitze. 1927 wurde Kuzorra zum ersten Male in die Nationalmannschaft berufen. In dem in Köln ausgetragenen Länderkampf gegen Holland, der 2:2 endete, stand er zusammen mit Richard Hofmann (Dresden) und Pöttinger (München) im deutschen Innensturm. 1928 hat Kuzorra gegen Norwegen und gegen Schweden gespielt, 1930 spielte er gegen die Schweiz und in dem 3:3-Spiel gegen England in Berlin als Mittelstürmer. 1931 wurde Kuzorra gegen Österreich und Dänemark, 1932 gegen die Schweiz, Finnland und Holland eingesetzt, 1936 hat Kuzorra noch einmal gegen Luxemburg, 1938 dann noch gegen Ungarn gespielt.

In der Zahl der Spiele in der Nationalmannschaft wird Kuzorra allerdings von anderen Schalke-Spielern noch übertroffen. Fritz Szepan, der Schwager von Kuzorra, ist in den Jahren von 1929 bis 1939 auf 34 Länderspiele gekommen. Urban und Gellesch haben seit dem Jahre 1935 beide an 19 Länderspielen teilgenommen. Hans Klodt als Torwächter ist seit seinem ersten Spiel in der Nationalmannschaft im Jahre 1938 bis jetzt auf 12 internationale Spiele gekommen.

Schalke hat noch vier weitere Nationalspieler gestellt. Pörtgen hat drei Spiele, Otto Tibulski zwei Spiele, Hans Tibulski, Eppenhoff und Berg haben je ein Spiel in der Nationalmannschaft bestritten.

„Der NSRL ist eine Kampftruppe des Führers"

In einem Rückblick auf die in diesem Herbst von dem NS-Reichsbund für Leibesübungen mit Beteiligung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführten ersten Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WHW. wird in dem von dem NSRL herausgegebenen Organ „NS-Sport" festgestellt, daß die Sammlung ein Gesamtergebnis von fast 15 Millionen Reichsmark erbracht hat, also einen Betrag, der fast doppelt so groß ist, wie dieser durch die Buchabzeichen (38 Millionen für 7,6 Millionen Reichsmark) eingebracht werden konnte. Damit konnte das Ergebnis der zum Vergleich stehenden vorjährigen Reichsstraßensammlung um über 5 Millionen Reichsmark überboten werden.

Es wird festgestellt, daß der Erfolg einem restlosen Einsatz der NSRL-Angehörigen zu danken ist. Abschließend heißt es in der Betrachtung:

„Der NSRL ist eine Kampftruppe des Führers. Sie hat sich bei der Lösung der ihr übertragenen Aufgabe bestens bewährt. Sie hat damit ihr eigenes Ansehen gestärkt und gefestigt, sie hat allseitige Einsatzbereitschaft gezeigt und dadurch den wirtschaftlichen Erfolg der Sammlung sichergestellt, ja, sie hat, was größer und wertvoller ist, den moralischen Durchbruch sieghaft erkämpft.

Damit hat der NSRL erneut ein flammendes Bekenntnis zum Führer und zur deutschen Volksgemeinschaft abgelegt."

Leichtgewichtsmeisterschaften der Ruderer

Der Reichssportführer hat genehmigt, daß auch Meisterschaftsrennen für Leichtgewichtsruderer durchgeführt werden. Die Bestrebungen gehen sogar noch weiter und erstrecken sich auch auf die übrigen Bootsgattungen. Die Erfahrungen im Ruderjahr 1941 werden zeigen, ob die Neueinführung sich bewährt und weiterhin Bestandteil der Meisterschaften sein wird.

Bei den Jugendmeisterschaften der HJ im Rudern wurde von der Reichsjugendführung gleichfalls eine Meisterschaft im Leichtgewichts-Vierer m. St. im Rennboot über 1500 neu aufgenommen.

Ruderer: Alles vorwärts — los!

Das Anrudern der deutschen Rudervereine erfolgt im Jahre 1941 am 6. April. Wie in jedem Jahr wird Reichsfachamtsleiter Pauli die Ruderer mit dem Kommando „Alles vorwärts los!" ins neue Ruderjahr starten. Die Ergebnisse des Anruderns sollen übrigens noch zum Kriegs-Winterwettbewerb gewertet werden.

Wieder volles Handballprogramm

Zwei Männer- und ein Frauenhandballspiel in Münster

Mußte am Vorsonntag das einzige vorgesehene Meisterschaftsspiel der schlechten Platzverhältnisse wegen ausfallen, so stehen für den morgigen Sonntag zwei Punktekämpfe auf dem Plan, die ihre Anziehungskraft bei den münsterischen Handballfreunden sicherlich nicht verfehlen werden.

Westf.-Jahn Münster — Reichsbahn-SG Münster

Auch in diesem Spiel wird es auf beiden Seiten zu einem hartnäckigen Punktekampf kommen. Wohl selten zuvor war das Stärkeverhältnis unter den münsterischen Handballmannschaften so gleichwertig, wie gerade jetzt im Kampf um die Meisterschaft während des Krieges. Das Hinterdreieck beider Vereine ist bei einer so langjährigen Spielerfahrung nur schwer zu überwinden. Die bessere Gesamtleistung der Stürmerreihe dürfte darum den Ausschlag geben für den Gewinn beider Punkte. Das Plus liegt hier auf seiten des Platzvereins, während die gegnerische Fünferreihe durch blitzschnelle Vorlagen nicht minder gefährlich wirkt. Ein knappes Endergebnis ist daher zu erwarten, während der Sieger keinesfalls vorauszusagen ist. Spielbeginn: 11 Uhr auf dem Platz am Kanal (Wolbecker Straße).

TV Münster v. 1862 — Polizei-SV Münster

Beide Mannschaften brennen darauf, sich endlich im Punktekampf gegenüberzustehen. Ihr erstes Spiel überhaupt trugen die Polizisten in aller Freundschaft zu Beginn der diesjährigen Meisterschaftsserie gegen diese spielstarke Elf der Turner aus und blieben nur knapp um ein Tor geschlagen. Hierdurch gewann die Mannschaft ein starkes Selbstvertrauen, blieb aber in den bisherigen Punktekämpfen stets knapp geschlagen. Für einen Neuling auf diesem Gebiet zweifellos kein Nachteil, denn aller Anfang ist schwer. Die Polizisten sind bereits so spielstark, daß die Chancen für einen Sieg auch in diesem Spiel vorhanden sind. Aus diesem Grunde treten die Turner ebenfalls in stärkster Besetzung an, denn nur durch einen Sieg bleiben sie Westf.-Jahn Münster im Kampf um die Meisterschaft auf den Fersen. Spielbeginn 10.30 Uhr auf dem Platz am Bohlweg.

Frauen

SC Münster 08 — Reichsbahn-SG Münster

Münsters zur Zeit beste Frauenhandballmannschaft blieb im Hinspiel recht sicher mit 4:0 Toren über den SC Münster siegreich. Erwähnt zu werden verdient aber, daß die Nullachterinnen fast während der ganzen Spieldauer mit nur zehn Spielerinnen den Kampf durchstanden. Ob letztere in diesem Rückspiel eine erneute Niederlage vermeiden können, erscheint mehr als zweifelhaft, denn die Reichsbahnerinnen brauchen bei ihrer augenblicklichen Stärke keinen münsterischen Gegner zu fürchten. Spielbeginn: 10 Uhr am Drostebusch.

Die bunte Reihe des Sports

Das **Stuttgarter Boxprogramm** für den zweiten Weihnachtstag ist nunmehr vollständig. Halbschwergewichtsmeister Kreitz tritt gegen den Schweden John Andersson an, Gustav Eder trifft auf den Italiener Deyana, Kreimes hat es mit Charles Rutz zu tun, Exmeister Karl Beck wird Limbach gegenübergestellt und Bielski-Dietrich machen die Einleitung im Leichtgewicht.

Adolf Heuser und Walter Neusel, die entthronten Meister der schweren Gewichtsklassen, stehen sich am 26. Januar in der Deutschlandhalle in einem Ausscheidungskampf zur Schwergewichtsmeisterschaft gegenüber.

Krakaus Wehrmachtelf verlor in Wien den Fußballkampf gegen die Wiener Soldaten hoch mit 2:11 (0:7). Mittelstürmer Schors (Rapid) schoß allein sechs Tore.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat für den Sieger im Spezial-Sprunglauf bei der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen einen Ehrenpreis gestiftet.

Einen „**Tag der Meisterinnen**" bereitet der VfL 48 Bochum für sein Hallenschwimmfest am 12. Januar vor. Eingeladen wurden u. a. Liesl Weber, Editha Busse, Anni Kapell, Vera Schäferkordt, Ruth Kellermann, Olga Eckstein und natürlich die Bochumerin Helga Grauthoff.

Die deutsche Boxstaffel für den Länderkampf gegen Dänemark am 19. Januar in Kopenhagen wird wahrscheinlich wie folgt aussehen (vom Fliegengewicht aufwärts): Obermauer, Bögershausen, Petri, Trittschack, Murach, Schmidt, Umar und Runge.

Tiroler Skiläufer, u. a. auch Richard Demetz, beteiligen sich an den internationalen Wettkämpfen, die zur Jahreswende in Cortina d'Ampezzo, dem Schauplatz der im Februar stattfindenden Skiweltmeisterschaften, veranstaltet werden.

Ragnhild Hveger, Dänemarks Weltrekordschwimmerin, ist am 10. Dezember 20 Jahre alt geworden. Das schönste Geburtstagsgeschenk machte ihr die FINA mit der Anerkennung der umstrittenen Weltrekorde über 1000 und 1500 Meter Kraul von 14:09.2 bezw. 21:10,1 Minuten. Ragnhild Hveger hat insgesamt 37 Weltrekorde aufgestellt oder verbessert. Außerdem erzielte sie 46 dänische und 68 seeländische Rekorde.

VfL Osnabrück am Uhlenkrug

Besuch aus Niedersachsen hat am kommenden Sonntag der ETB Schwarz-Weiß. Es kommt von dort die führende Elf des VfL Osnabrück in der starken Besetzung: Flotho; Schneider, Frohnert; Wehmeier-Zuback, Schulte; Scheller, Billen, Grothe, Steigleder, Augustin.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Die Dezember-Rennen auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn nehmen am kommenden Sonntag ihren Fortgang. Auch diesmal sind wieder alle sieben Rennen gut besetzt. Es ist also wieder guter und interessanter Sport zu erwarten. Im Mittelpunkt des Programms steht der Winter-Preis. Hier treffen sich neun Pferde der besten Klasse auf 2000 Meter. Zwischen diesen alten erprobten Pferden ist ein besonders scharfer Kampf zu erwarten. Unsere Voraussagen: 1. R.: Dilla — Stall Widmann — Dörke. 2. R.: Filia — Ende — Buer. 3. R.: Lindenwirt — Kalmar — Freya. 4. R.: Dachstein — Henrick — Willfür. 5. R.: Westerholt — Bartholomäus — Janitor. 6. R.: Lee Pluto — Angelus — Cito Watts. 7. R.: Graf Geßler — Frechdachs — Marmor.

Ein Seifenverbraucher ohne Seifenkarte: der Kalk im harten Waschwasser! Er „frißt" Seife, wenn Sie ihn nicht durch Wasserenthärtung vorher unschädlich machen. Einige Handvoll Henko - gut im Wasser verrührt - verhindern diesen Verlust.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Heiratswünsche

Mein Weihnachtswunsch! Möchte ein tüchtiges, gesundes, kath. Mädel mit guter Vergangenheit, bis 26 Jahre alt, kennenlernen, welches mir liebe **Lebensgefährtin** werden möchte. Auf Vermögen lege ich keinen Wert, lieber sind mir einige Kenntnisse in der Gastwirtsbranche. Bin 28 Jahre alt, 172 groß, gute sportl. Erscheinung. Besitze eine schöne Gastwirtschaft in einer kl. Industriestadt des Münsterlandes. Strenge Verschwiegenheit ist Ehrensache. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild u. Lebenslauf unter K K 5311 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Gebild. Enddreißigerin, jugendl., schlk. Ersch., 168 gr., aus gut. Fam., ges., ruh., heit. Wesen, vielseit. interessiert, hauswirtschaftl., naturl., mit gut. Ausst. u. in Hausbes. gesich. Verm., möchte **gebild., kath. Herrn** in sich. Pos. bis zu 48 J. **gute Lebenskameradin** werden. Wwr. m. Kind ang. Zuschr. unter 1829 a. d. Hauptgeschäftsstelle Münster.

Junggeselle in guter behördlicher Lebensstellg., 40 J., mittelgroß und schlank, sucht zwecks bald. **Heirat** die Bekanntsch. einer gebild., kath. Dame m. Sinn f. gepfl. Häuslichk. Beding. mittelgr., stattl. Vollfigur. Bildzuschr. (Bild sofort zurück) unter 11 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Selbst. Schneidermeister, 30 J., bld., kath., 1,80 gr., mit gut. Geschäft und Eigentum, wünscht Bekanntschaft mit Damenschneiderin, Direktrice i. Alter v. 22—28 J. von guter Figur zwecks baldig. **Heirat.** Vermögen angenehm, jedoch keine Bedg. Zuschr. unt. E F 5287 an die Hauptgesch. Münster.

Geschäftstocht. v. Lande, 30 J. alt, 165 gr., dunkelbld., kath., gute Vergangenh., im Haushalt erfahren, Aussteuer u. etwas Vermögen vorhanden, wünscht die Bekanntschaft ein. charakterfesten Herrn in sich. Lebensstellg. zwecks später. **Heirat.** Zuschr. m. Bild erb. unter Q Q 5316 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

2 kath. Bauernsöhne, Mitte dreißig, wünschen d. Bekanntschaft zweier tüchtiger Bauerntöchter aus nur gut. Verhältnissen. Einer bietet, einer sucht **Einheirat** (evtl. Tausch). Elterl. Hof annäh. 360 Morg. im mittl. Münsterl., schuldenfr., mit gr. Vermögen. Zuschr., die streng verschwiegen behandelt werden, unt. 14 a. d. Hauptgeschäftsstelle Münster.

Alleinstehend., älteres Frl., im Geschäft u. Haushalt gute Kenntn., sehr häusl., mit gut. Vergangenh., sucht a. d. Wege, da die Gelegenheit fehlt, Herr bis 55 J. zwecks **Heirat** kennenzulernen. Witwer mit Kind angen. Eine gut eingericht. 2-Zim.Wohnung vorh. Diskretion Ehrensache. Frdl. Zuschr. mit Bild (Bild zurück) u. 1807 an die Hauptgesch. Münster.

Für ein junges Mädchen, kath., groß, schlank, äußerst tüchtig, suche ich, da es an Herrenbekanntschaft fehlt, einen charaktervollen Mann in fester Stellung, am liebst. Angestellt. an Reichsbahn, Post, Stadt od. sicher. Unternehmen zwecks **Heirat.** Zuschr. erbeten unt. F G 5288 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Kaufmann, selbst., strebs., sympath. Ersch., 44 Jahre, kath. Witwer mit Kindern, sucht pass. **Lebensgefährtin** aus achtb. Familie, die den Kindern eine gute Mutter sein kann, dieselbe muß eine tücht. Mitarbeiterin und liebe Kameradin fürs Leben sein. Strengste Diskr. Ausführl. Zuschr. m. Bild erbeten unter K L 5292 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Eine deutliche Sprache spricht die Tatsache, daß sich die Zahl meiner Auftraggeber — im Vergleich zum Vorjahre — um ca. 300 % erhöht hat. Hunderte von heiratsfreudigen Menschen warten bei mir auf ihr Lebensglück, darunter Herren in hochbezahlten Stellungen. Damen aller Kreise, teilweise sehr hübsch und mit größ. Vermögen od. Hausbesitz. Auskunft kostenlos. Rückporto erbeten. **Institut Ausferheide, Osnabrück**, Große Straße 60, Ruf 3757.

Geschäftsmann, kath., 38 Jahre, m. gut gehendem Geschäft und Barvermögen, sucht dunkelbld., lieb. Mädel, zwecks baldiger **Heirat**, kennenzulernen. Junge Kriegerwitwe ohne Anhang auch angenehm. Ernstgem. Zuschr. mit Bild unter 2238 an die Westf. Tageszeitung, **Rheine.**

Solider, vermög. Kaufmann, Inhaber angeseh. Großhandels-Firma, alleinsteh., Witwer, symp. Erscheig., 53/174, wünscht **Bekanntschaft** mit gebildeter, gutaussehend., anhangloser Dame bis 47 J., nur bester Kreise u. Vermögenslage, tücht. Hausfrau, zuverläss. Charakter, geschäftl. interessiert. Strengste Diskretion zugesichert. Ausführl. Zuschr. m. Bild (sof. zurück) erb. u. 8093 an Anzeigenmittl. **Vendel, Münster, Salzstraße 9.**

Heirat. Ich wünsche mir nicht irgendeine Frau, sondern meine **Lebensgefährtin** von 40—50 J., die, wie ich, ernst und heiter, gerade und sauber im Denken und Handeln und als gute Lebenskameradin mit mir an meiner Seite durchs Leben geht. Bin 57 J., 1,75 groß Werksbeamter mit kleinem Vermögen, gesund und rüstig. Zuschrift. nur mit Bild (zurück) unter U U 5278 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Weihnachtswunsch. Solider, evgl. Arbeiter, i. geordn. Verhältn., 40 J., Witwer, 4 Kinder von 17—6 Jahren, eigenes Heim mit schönem gr. Garten, sucht für sich treue **Lebenskameradin** und für seine Kinder gute Mutter. Witwe ohne Anh. erwünscht. Vertrauensvolle Angebote, mögl. mit Bild, unter C C 5327 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Diplom-Chemiker (Dr.) 30er, elegante Erscheinung, in sehr guter Position, möchte mit feingeistiger Dame v. 18—28 J. eine Ehe eingehen, deren Grundfesten Liebe und Vertrauen sein sollen. Näheres unt. M 198 durch Briefbund **„Treuhelf"** Geschäftsst. **Köln 5/Rh.**, Schließf. 47

Heirat — Einheirat für Damen und Herren vermittelt reell, diskret und mit Erfolg **Frau E. Kalthoff, Essen,** Horst-Wesselstr. 56, Ruf 4 13 21.

Älteres Mädchen wünscht die Bek. eines ält. Herrn bis zu 50 J. zw. späterer **Heirat.** Wohnung u. Aussteuer vorhanden. Ang. unt. 37 a. d. H.-Gesch. Münster.

Weihnachtswunsch! Lieb., nett. Mädel, kath., sehr häusl., mit guter Allgemeinbildg., 30 J., möchte sol., kath. Herrn in sicherer Stellung zw. spät. **Heirat** kennen lern. Gute Aussteuer u. spät. Vermög. vorhand. Nur ernstgem. Zuschriften unt. 1892 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Unfallinvalide, 51 J., alleinstehend, schlicht mit guter Vergangenh. sucht **Heim u. Lebensglück** m. e. Dame m. kl. Eigentum od. Eink. Besitze Rente und 21 000 RM. in bar. Diskr. Ehrensache. Ausführliche Ang. bitte vertrauensv., wenn mögl. mit Bild u. 422 an die Westf. Tageszeitung. Coesfeld

Suche für meine Freundin, Witwe, Anfang fünfzig, sehr verträglich, ein. guten, soliden **Mann.** Witwer angenehm. Angebote unter 22 an die Westf. Tageszeitung, **Rheine.**

Junger Mann, 25 J., 1,65 Meter groß, kath., in fest. Stellung als Chauffeur, monatlich 250 RM. Einkommen, wünscht, da es an Damenbekanntschaft fehlt, liebes, gesundes Mädel, das Interesse für Garten hat, zwecks späterer **Heirat** kennenzulernen. Strenge Verschwiegenheit. Bildzuschriften unter K K 5334 an d. Hauptgeschäftsstelle Münster.

Junger Mann möchte gerne ein junges, nettes Mädchen kennen lernen, im Alter von 18 bis 20 Jahren, zwecks späterer **Heirat.** Zuschr. mit Bild unt. L L 5335 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Suche für meine Schwester, Mitte 30, drei schulpflichtige Kinder, mit Eigenheim auf dem Lande, ohne deren Wissen, einen kath. **Mann** passenden Alters, am liebsten Handwerker oder Beamter. Zuschr. erb. unter M M 5336 an die Hauptgesch. Münster.

Weihnachtswunsch! Suche f. mein. Freund, Mitte d. 30er, kath., solide, schlank, angen. Äuß., Bauernsohn a. gut anges. Fam., geord. Verhältnisse, eigen. Bauernhof i. Münsterland, mit gut. Auskommen u. größ. Barverm., eine aus gleich. Verhältn. stammende **Lebensgefährtin.** Alter 22—30 Jahre, kath. Etwas Barverm. erwünscht, aber nicht erforderl. **Herzensneigung.** Die evtl. für eine Geflügelfarm fehlenden Kenntnisse können durch ein. Lehrg. erworb. werden. Nur ernstg. Zuschr. mit Bild, welch. sof. zurückgeschickt wird. unt. Nr. 130 an die Lüdinghauser Zeitung.

Einheirat in gutgehendes Geschäft bietet 38jährige, dunkelbraune, 1.72 Met. große, kath., liebe Frau tüchtigem, umsichtigem Herrn besten Rufes und tadelloser Vergangenheit. Da auch noch 15 000,— RM. Grundstückswerte ihr gehören, entscheidet nur Zuneigung. Näh. u. M 198 durch den Briefbund **„Treuhelf"** Geschäftsst. **Köln 5/Rh.**, Schließf. 47

Alleinstehend., kath. Witwer, 54 J., 1,75 groß, Textilarb., mit eigenem Heim, sucht Bekanntschaft mit kath. Dame von 45—50 J., welche in Haus und Garten gut erfahren ist, zwecks **Heirat.** Witwe ohne Anhang nicht angeschlossen. Zuschr. mit Bild unter P P 5315 an die Hauptgesch. Münster.

Abiturient (Beamtenanwärt.) 25 J., kath., sucht ein gesundes, nettes, lebenslustig. Mädel, womöglich vom Lande zw. späterer **Heirat** kennenzulernen. Näh. Angaben mit Bild unter 1262 an die Haupt-Geschäftsst. Münster.

2 Freunde, in sich. Stellg. suchen, da es ihnen an pass. Damenbekanntsch. fehlt, 2 nette Mädel (18 b. 21 J.), welche Sinn für Naturschönheit, u. sportlieb. sind, zw. Freizeitgestaltg. u. sp. Heirat. Zuschr. mit Bild (zurück) unt. 51 a. d. HG.

Fräulein, 35 J., aus guter Familie, gesund, groß, gute Hausfr. m. guter Schulbild., w. die Bekanntsch. eines Herrn zw. spät. **Heirat.** Ang. unt. J J 5310 an die Hauptgesch. Münst.

Jg. Mann, 26 J., evgl., 176 gr., sucht Mädel von 20 bis 25 Jahren zwecks **Heirat** kennenzulernen. Zuschrift. mit Bild unter 15 an die Hauptgesch. Münster.

Witwe, ges., lebensfr. m. 1 K. sucht die Bek. eines kath. soliden Herrn (Arbeiter) zw. spät. **Heirat.** Zuschr. u. Bild erb. u. L M 5293 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Kaufmann, kath., 39 Jahre, sucht Bekanntschaft ein. Dame bis 34 J. zwecks **Heirat.** Bildzuschriften u. P R 5253 an die Haupt-Geschäftsst. Münster.

Gutsbesitzerstocht. v. gr. Hof, kath., mittelgr. schlank, dunkelblond, gute fraul. Eigensch., Ende 20, möchte mit Beamt. oder Reichsanstellt. in Briefwechsel tret., zw. spät. **Heirat.** Vollständige Aussteuer vorh. Verschwiegenh. Ehrensache. Ernstgem. Zuschrift. m. Bild, welch. zurückges. wird, unt. 44 a. d. H.-Gesch. Münster

Werbung durch die Westfälische Tageszeitung

Geschenkkartons
Franz M. Weiner
Prägerei — Stanzerei
Münster, Hörsterstr. 48

Immobilien

Pensionär sucht in der Gegend von Greven, Coesfeld oder Ahaus ein **Einfamilienwohnhaus**, möglichst mit Garten, zu kaufen. Gefl. Angebote unter L L 5312 an die Hauptgesch. Münster.

Höfe i. Meckl.

78 Morg., einschl. 15 Morg. Wies. u. Weid., 14 Morg. Wald, voll. Inv. Preis 22 500.—; Anzahlung 13 000.—. 56 Morg. einschl. 15½ Morg. Wies. u. Weid., leb. u. tot. Inv., mass. Geb. Preis 16 000.—; Anzahlung 7—8000.—. 41 Morg. in einem Plan, voll. Inv. Preis 17 800.—; Anzahlung 5500.— RM.

Weitere Höfe von 50—300 Morgen und kl. Landstellen, 4—8000.— RM. Anz., günstig zu verkaufen. Näh. durch **Joh. Tietje, Gütermakler, Peckatel, Post Plate, Kreis Schwerin**

Lesen Sie den Anzeigenteil der **Westfälischen Tageszeitung**

Jeder Verkaufswunsch erregt das Kaufinteresse. Dazwischen steht als Mittler die Anzeige in der Westfälischen Tageszeitung

Amtliche Anzeigen

Oeffentliche Steuermahnung

An die Zahlung der am 15. ds. Mts. fällig werdenden Steuern und Abgaben und zwar:
Hauszinssteuer für den Monat Dezember 1940,
Grundsteuer für den Monat Dezember 1940 und
Bürgersteuer der Arbeitgeber für die Arbeitnehmer (Steuerkarten sind bei der Zahlung vorzulegen)
wird mit Frist von drei Tagen erinnert.

Die Beitreibung der Rückstände erfolgt nach Ablauf der vorgenannten Frist im Verwaltungszwangsverfahren.

Schriftliche Einzelmahnungen ergehen nicht mehr.

Ab 16 ds. Mts. erhebt die Kasse auf Grund des Steuersäumnisgesetzes vom 24. Dezember 1934 für alle verspätet eingehenden Zahlungen einen Säumniszuschlag von 2 Prozent.

Telgte, den 13. Dezember 1940.

Die Amtskasse als Vollstreckungsbehörde.

Handelsregister Amtsgericht Münster i. W.
Angaben in < > ohne Gewähr.
Neueintragung: 10. 12. 1940.
A. 2807: **Wilhelm Coers, Münster i. W.** <Vertretungen, Propsteistr 22>. Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Coers in Münster.

In dem Entschuldungsverfahren des **Bauern Theodor Büld** in **Gronau** wird der Entschuldungsplan bestätigt. Das Entschuldungsverfahren wird aufgehoben.

Entschuldungsamt Rheine, den 2. Dezember 1940.